

Titeldaten

Titel: Morgenausgabe
Datum: Mittwoch, den 1. Oktober 1884
Band: 154
Ausgabe: 611, 01.10.1884 - Morgenausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18841001

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abonnementpreis für den täglich 2mal erscheinenden „Hamb. Correspondent“ einschl. der Beilagen: „Zeitung für Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Landwirthschaftliche Zeitung“ und „Verlosungs-Zeitung“ pränum. M. 7.20 J., in Hamburg frei in's Haus geliefert M. 9.20 J., durch die Post bezogen M. 9.50 J. pr. Quartal.

Morgen-Ausgabe.

Einzel-Nummern vom Morgenblatt 15 J., vom Mittagblatt 10 J. Inseraten- und Abonnements-Annahme: Expedition, Hamburg, Alterwall 26, sowie in Berlin, im eigenen Bureau, Behrenstr. 62, I., nach auflegendem Tarif. Außerdem besorgen Anzeigen für dieses Blatt alle soliden Annoncen-Bureau's.

No. 273.

Mittwoch, den 1. October 1884.

154. Jahrgang.

Dierzu zwei Beilagen, Seite 9 bis 18.

Zur Partei-Agitation.

* Hamburg, den 30. September.

Es liegen diesen Augenblick zwei Kundgebungen vor, welche die Stellung eines Theiles der Reichstagsparteien so scharf kennzeichnen, daß es angezeigt erscheint, sich mit ihnen etwas näher zu beschäftigen. Dieselben werfen jedenfalls ein helles Licht auf den Stand der Wahlagitation in den Lagern der extremen Parteien. Wir sprechen von dem Artikel der „Kreuz-Zeitung“ über die „Gesundung der Parteiverhältnisse“ und von dem Programm der „Deutschfreisinnigen“, welches soeben von Herrn Eugen Richter in der „Parlamentarischen Correspondenz“ veröffentlicht worden ist.

Der Artikel der „Kreuz-Zeitung“ nimmt so entschieden für das Centrum Partei, wie es sich dieses selbst gar nicht besser wünschen kann, und dabei zählt sich diejenige conservative Parteigruppe, welche in dem genannten Blatte vertreten ist, in einem Athem zu den „praktischen Politikern“. Von vornherein stellt die „Kreuz-Zeitung“ dem Centrum das Zeugniß aus, daß alles Reden, Agitieren und Mobilmachen gegen dasselbe keinen Sinn und keinen Zweck hat, einerlei, von wem es unternommen werden mag, wenn man ihm nicht vollständig den Willen thut. Bis dahin haben wir immer noch geglaubt, daß die Hochconservativen nur ein Compromiß mit den Ultramontanen anstrebten, um für ihre Nachgiebigkeit auch vom Centrum irgend eine Concession zu erlangen. Das würde man, auch wenn man andere politische Gesichtspunkte vertritt, als praktische Politik begreifen können. Wenn man in dessen einem Concurrenten von vornherein Alles zugestehet, was dieser wünscht, so ist es uns unverständlich, wie man das praktische Politik nennen kann. Dieselbe ist jedenfalls sehr billig, denn sie ist einfache Unterwerfung.

Wenn es die „Kreuz-Zeitung“ für eine Donquixoterie erklärt, zwei Drittheilen des bisherigen Reichstags, dem Fortschritt und dem Centrum zugleich den Krieg zu erklären, schon weil sie die Hoffnung nicht aufgibt, alle deutschen Conservativen ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses unter einer Fahne versammelt zu sehen, so kann diese Fahne nur die päpstliche sein, da sich das Centrum niemals unter eine andere stellen wird, und zwar um so weniger, je leichter die „Kreuz-Zeitung“ die von ihr selber sonst so hochgehaltene confessionelle Fahne preisgibt. Aus Haß und Angst vor Herrn Richter läuft sie blind Herrn Windthorst in die Arme, und das thut sie, obwohl sie wissen muß, was Herr Wind-

thorst unter der von ihr ohne Weiteres bekannten Nothwendigkeit einer „wirklichen Revision der Maßgefeße“ versteht, und wie wenig er auch mit der weitestgehenden Concession zufrieden sein würde. Denn bekanntlich hat er schon angekündigt, daß er nach Befriedigung seiner von der „Kreuz-Zeitung“ unbesehens zugestandenen kirchlichen Forderungen auch die Schule für das hochconservative Blatt, obgleich sich der Wahlaufbruch des Centrums so bestimmt gegen ein neues Militär-Septennat erklärt hat, daß es davon anständiger Weise nur gegen ein sehr großes Aequivalent zurückweichen kann. Ob in einer solchen Haltung der Ultramontanen auch nur die Spur eines „conservativen und monarchischen Elementes“ zu finden ist, zu welchem sich die „Kreuz-Zeitung“ „in naher Verwandtschaft“ hingezogen fühlt, müssen wir unsereits durchaus bezweifeln. Wahrscheinlich halten die hochconservativen preussischen Protestanten auch die vom Kaiser abgelehnte Adresse des Münsterländer Adels für den ungeschminkten Ausdruck monarchischer Gesinnung, anstatt sie als ein anmaßendes, um nicht zu sagen unverschämtes Actenstück zu verurtheilen. Das hochconservative Blatt braucht nur auf diesem Wege fortzuschreiten, um vielleicht in unerwarteter kurzer Zeit eine „Gesundung der Parteiverhältnisse“ wider seinen Willen herbeizuführen: denn es ist nicht denkbar, daß sich auch der geduldigste conservative Wähler auf die Dauer mit einer Parteileitung zufrieden giebt, welche sich so offenkundig dem ultramontanen Welschen Windthorst unterordnet, dem sie jetzt sogar auch die conservativen Handwerker Hannovers überantwortet.

Selbst den Gefallen thut der Letztere nicht einmal seinen protestantischen Freunden, daß er sich unbedingt von Herrn Richter abkehrt. Im Gegenteil! Er macht ihm immer auf's Neue Ausflüchte, mit ihm Hand in Hand gehen zu wollen. Das zeigt noch wieder der Wahlaufbruch des Centrums. Auch in den Declamationen gegen den Staatssozialismus begegnen sich jetzt diese beiden schönen Seelen. Wie im Grunde nicht Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck das Deutsche Reich hergestellt haben, sondern nur den Intentionen des Fortschritts gerecht geworden sind, so nimmt jetzt auch das Centrum die Priorität für die sociale Politik des Reichskanzlers in Anspruch und verurtheilt zusammen mit Herrn Richter die weiteren Schritte desselben als Staatssozialismus. Hat ja doch Herr Bamberger einmal behauptet, in der Wirtschaftspolitik sei nicht das Centrum zum Reichskanzler übergegangen, sondern dieser habe sich zum Centrum bekehrt. Damit ist also die Sache bewiesen. Das ist aber in der That nicht der einzige Berührungspunkt, welchen der ultramontane Wahlaufbruch mit dem im Eingang erwähnten Programm Eugen Richter's bietet. Man

begegnet sich ja auch auf militärischem Gebiete, und, wenn man will, auch auf dem kirchlichen. Herr Richter proclamirt bekanntlich die volle Trennung der Kirche vom Staate, die auch Herrn Windthorst außerordentlich genehm sein würde, weil sie die Macht der katholischen Hierarchie auf's Aeußerste gerade in Deutschland steigern müßte. Von Herrn Richter kann man nicht verlangen, daß er dies einseht; hat sich aber vielleicht auch selbst die „Kreuz-Zeitung“ schon zu diesem Postulat Windthorst's bekehrt?

Wir sagten vorhin: das Programm Richter's, denn ob dasselbe auch das Programm der freisinnigen Partei überhaupt ist, ist nicht ersichtlich. Es trüge doch sonst wohl auch die Unterschriften Hänel's, Richter's, Bamberger's, Stauffenberg's, Jordanbeck's u. s. w. Hat man sich vielleicht noch nicht vollständig über einen Wahlaufbruch einigen können und hat Herr Richter seinen Freunden die Sache über den Kopf weggenommen? Eine Note des „Berl. Tageblatts“ scheint das zu bestätigen. Sie kommt auf das von ihr abgedruckte Richter'sche Programm zurück, nennt es in der That, wenn auch nicht einen Wahlaufbruch, so doch einen „Aufbruch“ der freisinnigen Partei, ermahnt aber, nicht von einem centralen Wahlcomité den Anstoß zur Agitation und zur Bildung localer Organisationen zu erwarten. Es scheint also im freisinnigen Staate Dänemark Manches thau zu sein. Es fehlt bekanntlich mehr als früher an Geld; aber auch mit der Einigkeit in der Parteileitung sieht es anscheinend böse aus. Und nun das Richter'sche Programm selber! Es entbehrt trotz seiner Kürze der gewohnten logischen Schärfe, abgesehen davon, daß es vielfach offene Thüren einreißt, daß es zur Wahrung von Volksfreiheiten auffordert, die Niemand im Entferntesten antastet. Das kann schließlich nur komisch wirken. Seine Billigung der soeben noch bekämpften Colonialpolitik versteht Richter hinter der „Pflege und dem Schutz überseeischer Beziehungen“ (überseeische Bestrebungen nannte sie Fürst Bismarck) und hinter der Beurtheilung französischer Colonialpolitik. Steht es aber so bei den sonst so zuversichtlichen „Freisinnigen“, so wird man sich schwerlich täuschen, wenn man annimmt, daß die Actien der gemäßigten Parteien im Steigen begriffen sind. Auch der besondere Eifer, mit dem die „Germania“ neuerdings gegen die Mittelparteien wüthet, ist dazu angethan, diese Annahme zu bestätigen. Die „Germania“ denuncirt die Mittelparteien wiederholt als unchristlich und behauptet, daß, wenn sie zu einer ausschlaggebenden Stellung im Reichstage gelangten, „zum größten Theil antichristliche und zum geringeren Theil anchristliche und besten Falls unentschiedene christliche Elemente“ zur Herrschaft kommen würden. Für die notorische Gleichgültigkeit des Fortschritts gegen das Kirchenthum hat sie dagegen kein Wort. Nach

Feuilleton.

Das Allheilmittel.*)

Eine Berliner Geschichte von Hans Poppen. (2. Fortsetzung.)

Duvert's Frau schüttelte lächelnd das blonde Haupt, legte ihre beiden Hände auf seine Schultern und entgegnete: „Sprichst Du so, damit ich Dich mit Deinen eigenen Worten widerlege? Nein, Carl, der Ruhm kommt nicht, wie ein hinterer Voge, der sich unterwegs veräußert! Der Ruhm kommt, wie ein Gott in der Nacht, wie der Blitz niederfährt, darauf der Dornbusch aufkriecht und die Stimme des Allmächtigen laut wird. Deine Erfindung ist nicht von denen, die des Geldes und der Arbeit Anderer bedürfen, um in Erscheinung zu treten und zu deutscher Wirksamkeit zu gedeihen. Jeder Apothekerlehrling, und wenn's sein muß, jeder Arzt kann selber Deine Mischung herstellen. Kein Arzt wird sich weigern, dieselbe anzuwenden. Und wenn nicht sein Gewissen und nicht sein Eigennutz, so würde die allgemeine Stimme des überzeugten Volkes ihn dazu zwingen.“

Duvert hob warnend den Finger gegen die holde Frau und sprach belehrendes Tones: „Du greiffst den Ereignissen vor, die noch zu erwarten sind, mein Schatz.“

„Wie, wärfst Du denn noch nicht im Reinen mit Dir selber und mit Deiner Erfindung?“ rief sie dagegen und verfarbte sich im nächtlichen Augenblicke.

Der Professor fuhr fort: „Mit meiner Erfindung vollkommen! des sei getrostet! Allein du gehst zu weit, wenn Du meinst, daß es sich um ein für jeden Fall in gleicher Zusammenfassung, in gleicher Stärke der Dosen zu verabreichendes Medicament handle. Solches könnte freilich jeder Laie bei sich

in der Tasche führen und nach Bedarf sein Schälchen zu sich nehmen; dem lieben Publikum wäre geholfen, mein Glück wäre gemacht, die Letzte könnten spazieren gehen, und unsere erhabene Wissenschaft hätte Feierabend bis an's Ende aller Dinge... Ja, hal! Nein, mein Herz, so einfach ist die Sache denn doch nicht und so bequem auch nicht. Es wird vorerst schon Zeit und Weile brauchen, bis die Herren Pharmakologen die richtigste und sicherste Methode gefunden haben werden, das Ding für alle Welt künstlich herzustellen. Vom Widerwillen der Kollegen, auf die unerhörteste aller Erfindungen guten Glaubens und fröhlichen Herzens einzugehen, will ich dabei gar nicht reden. Selbst wenn Alles über Erwarten günstig sich ereignete und nach Wunsch fortschritte, so daß das Mittel bald Allgemeingut der praktischen Heilkunde würde, der behandelnde Arzt würde doch nach wie vor seine Wissenschaft am kleinen Finger haben müssen, um mit meiner Erfindung zu operiren; das Quantum darf nicht willkürlich bestimmt werden, Modifikationen der verschiedensten Art werden nothwendig sein...“

Der Professor, der bei seinen letzten Sätzen starr vor sich hingesehen und gleichsam seinen Gedanken auf den Grund geblickt hatte, unterbrach sich da selbst. Sein Gesicht nahm einen ungewohnten, einen eigenthümlich spöttischen, seine Frau wollte sagen, diabolischen Ausdruck an, er lachte laut auf, und indem er langsam und spielerisch die inneren Handflächen an einander rieb, sprach er seichtwärts geneigten Kopfes: „Die Hauptarbeit wird den Herren Kollegen allerdings abgenommen sein, soweit es sich nicht um chirurgische Fälle und jenes hohe Alter handelt, welches an sich die unheilbarste aller Krankheiten ist. Abahaha...“ Oder aber daß die fruchtbarste Mutter Natur sich darauf besänne, ihren Kindern ganz neue Krankheiten zu beschicken, von denen unsere heutigen Erfahrungen sich schlechterdings nichts träumen lassen. Mutter Natur ist ja Abocaus erfunden in dieser Beziehung und kann der leidenden Menschheit Ueberraschungen aufspart haben, Ueberraschungen, noch erstaunlicher an Gehalt und Wirkung als meine eigene Erfindung. Ja wohl, das kann sein. Aber wenn

auch... selbst dann... so hoff' ich... nein, ich glaube zuversichtlich, das Mittel muß sich auch dann noch bewähren, so oder so, wenn anders die Natur des Menschen sich nicht in ihren Bestandtheilen verändert, in den Grundstoffen ihres Wesens, in den Bedingungen ihres Existirens sich verwanbelt. Und unsere Nachkommen hundertsten Stiebes noch einigermaßen organische Creaturen von Fleisch und Bein bleiben und von einem Blutumlauf erhalten und getrieben werden, wie wir anderen Kinder allesamt.“

Er lachte wieder la... und herzlich und fuhr dann fort:

„Wo wollt' ich hinaus? Wo war ich stehen geblieben? Ja so, ich meinte noch sagen zu müssen, daß selbst unter den günstigsten Auspicien, nach beispiellosen und unbefruchteten Erfolgen, wie ich sie allerdings erhoffe, und bei einer ganz außerordentlichen Connivenz der einschlägigen Facultäten, an die ich allerdings nicht glaube, daß selbst dann das Mittel vor der Hand noch zu theuer zu stehen kommt. Nicht nur dessen Herstellungskosten an sich sind bedeutend; es erfordert auch noch die gewissenhafteste Subtilität der geschicktesten pharmazeutischen Arbeiter. Und darum glaube ich, daß sehr Weg langsam sein wird von Anbeginn, und daß noch viele Umstände, wenn auch kleineren Gehalts und von ungeordneter Bedeutung werden gemacht werden müssen, bis jenes Gemeingut der leidenden Menschheit heißen, und bis es dem Arbeiter, dem Handstreicher, dem Spittelmann so zugänglich gemacht worden sein wird, wie dem Fürsten und dem Banker...“

Hermine hörte dem Gatten mit gefalteten Händen vol Andacht zu. Auch wenn er inne hielt, wie jetzt, im Fluß seiner Beredsamkeit, wagte sie es nicht, ihn durch Zwischenreden auf andere Gedanken zu bringen, aus Furcht, die Kette seiner Entwicklungen zu verwirren. Sie hätte nur immer Alles aufschreiben mögen, was er sagte, und beklagte jedes Wort um das sie sich am anderen Morgen fruchtlos im Ertrünnern bemühte, und das untergegangen in der Fülle des Gegebenen, welche zu groß war, um von ihrer Einsicht, wie sie's nannte, ganz behalten zu werden.

Derweilen brückte der Professor seine Stirne zu beiden

*) Den Zeitschriften gegenüber Manuscript.

alle dem kann man nur wiederholen, daß die Aussichten der gemäßigten Parteien besser stehen als seit langer Zeit; möchten dieselben ihrerseits die Gunst der Lage auch in vollem Maße auszunutzen verstehen!

Zur Tagesgeschichte.

Hamburg, den 30. September.

Die jüngst von uns ausgesprochene Ansicht, daß die britische Regierung dem von der internationalen Metercommission vereinbarten metrischen Maß- und Gewichtssysteme beitreten werde, hat sich schnell bestätigt. Wie uns berichtet wird, soll die Annahme des Metersystems seitens der britischen Regierung in der Erwartung geschehen sein, daß Frankreich nunmehr auch seine Bedenken gegen die internationale Zeitbestimmung unter Zugrundelegung des Meridians von Greenwich fallen lassen werde. In beiden Fragen kann die Reichsregierung sich rühmen, einen maßgebenden Einfluß zu Gunsten der sowohl wissenschaftlich, wie praktisch bewährten Systeme ausgeübt zu haben.

In unserem heutigen Morgenblatt ist telegraphisch ein Artikel der Berliner „Post“ abgedruckt worden, in welchem die „angebliche Unversöhnlichkeit Deutschlands und Frankreichs“ erörtert wird. Da man es hier unzweifelhaft mit einer insipirierten Kundgebung zu thun hat, lassen wir den Artikel hier im Wortlaut folgen:

„Wer diese Unversöhnlichkeit immer wieder in der Welt verkündigt, das sind natürlich die englischen Zeitungen, allen voran die „Times“, welche das Thema wieder behandelt haben. Die Naivität, mit der es diesmal geschieht, ist wahrhaft großartig, mit einem Wort echt englisch. In dem England sich ansieht, die Franzosen aus Aegypten, nachdem es sie thatsächlich hinausgebracht, auch rechtlich auszuschließen, erklärt es durch den Mund der „Times“, die soeben in Kairo von den Mächten unter Vortritt Frankreichs überreichte Protestnote könne nur als Formalität aufgefaßt werden, die der unausweichlichen Unterwerfung unter die vollzogene Thatsache vorausgeht. Dann aber fahren die „Times“ fort: „Wir sind, wenn die Franzosen das nur einsehen wollten, die besten Freunde, die Frankreich in Europa hat.“ Es gehört wirklich ein großes Einsehen dazu, um das einzusehen. Doch überlassen wir die Antwort auf diese Zumuthung den französischen Zeitungen. Worauf wir zu antworten haben, das ist die Behauptung der „Times“, es sei in Deutschland wohl bekannt, daß der Haß Frankreichs gegen Deutschland nicht erlöschen könne, und deshalb könne in Berlin nie ernstlich die Absicht aufkommen, Frankreich stark werden zu lassen; denn Deutschland würde zuerst von einer Politik zu leiden haben, welche den Franzosen ihr altes Selbstvertrauen einflöste. Auf diese Weisheit entgegenen wir Folgendes: Die einsichtigen Politiker in Deutschland halten die Veröhnung Frankreichs nicht nur für ein wünschenswerthes, sondern auch für ein erreichbares Ziel. Man kann beobachten, daß mit ganz geringen Ausnahmen fast alle bedeutenden Preßorgane Deutschlands seit dreizehn Jahren Frankreich gegenüber eine Haltung einnehmen, welche keine Spur einer feindlichen Gesinnung erkennen läßt. Wenn die deutsche Presse in Frankreich den unversöhnlichen Nationalfeind erblickte, würde sie in einer solchen Haltung nicht so lange Jahre verharren haben. Wenn die „Times“ auf die Behandlung des Königs von Spanien, die ihm in Paris zu Theil wurde, weil er die Verleibung eines preussischen Regiments angenommen, wenn die „Times“ auf die kürzliche Beschimpfung eines Deutschen in Paris und ähnliche Vorfälle, deren Register sich sehr weit ausdehnen läßt, mit Wohlgefallen hinweisen, so hat gerade solchen Vorfällen gegenüber die deutsche Presse bewiesen, daß sie ihnen keine tiefere Bedeutung beilegt. Wir wollen erklären, wie wir dies verstehen. Es giebt in jeder Nation eine große Mehrheit, in welcher die nationale Faser nur erstickt, wenn sie thatsächlich verletzt wird; eine kleine Minderzahl, in welcher diese Faser sich immerfort bewegt, und eine noch kleinere Minderzahl, welche die Weite und Schärfe des Blickes besitzt, um den wahren Vorthheil ihrer Nation zu erkennen. Die große Mehrheit der Franzosen will von dem Revanchgedanken Nichts wissen, weil sie in der Ausführung desselben das größte aller Abenteuer erblickt, dessen Vorstellung ihr nur unheimliche Gefühle einflößt. Jene kleine Minderzahl, welche immerfort die nationale Faser anschlägt, treibt dieses Geschäft auch nicht einmal aus unversöhnlichem Haß; was sollte wohl werden, wenn jede Nation diejenige Nation, von der sie einmal eine Niederlage empfangen, bis an ihr Lebensende mit kriegerischem Haß verfolgen wollte? Jene unablässige Verleumdung der nationalen Faser kommt nur daher, weil das Nationalgefühl der Befriedigung bedarf, wenn es auch, wie gesagt, nur

eine Minderzahl ist, die den Mangel der Befriedigung empfindet. Aber diese Minderzahl, die man halb mit Recht, halb mit Unrecht als Chauvinisten bezeichnet, kann es nicht ertragen, daß Frankreich unter den Völkern dastehen soll, als wäre es in den Winkel gedrückt. Diese Minderzahl verlangt für Frankreich eine große Stellung unter den Völkern, und wenn sie diese Stellung nur durch die Wiederherstellung Deutschlands für erreichbar hält, so ist dies viel mehr Mangel an politischem Genie, als unversöhnlicher Haß. Der Deutschenhaß wird sich legen in dem Augenblick, wo Frankreich neben Deutschland eine eben so große Stellung für sich erreichbar sieht. Diese Möglichkeit wird aber bereits von einer Anzahl Franzosen gesehen, allerdings von der kleinsten Zahl, wie wir ohne Weiteres einräumen. Dafür sind es die eitelsten Köpfe Frankreichs, und ihnen schließt sich eine nicht ganz geringe Zahl an, die es heute noch nicht laut sagen. Im geeigneten Augenblicke werden sich Alle anschließen. Bis dahin müssen wir in Deutschland die freundschaftliche Haltung auch der Presse, die uns schon so gute Früchte getragen, nicht nur fortsetzen, sondern noch sorgfältiger durchführen. Was liegt daran, wenn bei jedem Fest die obligate Statue Straßburgs im Trauergewand erscheint? Man unterläßt so Etwas nicht, wenn man die Unterlassung für klug hält, sondern man unterläßt es, wenn die Sache aufgehört hat, Eindruck zu machen. Am wenigsten Anlaß haben wir wohl, einem Manne, wie Herrn Spuller, dem Freund des verstorbenen Gambetta, zu verdenken, wenn er die Erfolge der französischen Flotte in den chinesischen Gewässern mit der Hoffnung feiert, daß bei dem Jubiläum von 1789 der Centus Frankreichs in seiner ganzen Macht und Schönheit dastehen werde. Herr Spuller hat Deutschland nicht genannt, und wir vertrauen wirklich nicht genug auf seinen bon sens, wenn wir seiner Aeußerung den Sinn unterlegen, daß in fünf Jahren Deutschland wieder in Stücke zerfallen sein werde. Auch die unermüdlige Verherrlichung französischer Heldenthaten des letzten Krieges sollte uns nicht irren. Können wir doch auch nicht umhin, unsere Siege zu feiern. Ohne Siegesfeiern kein Selbstvertrauen, und Siegeserinnerungen giebt es nicht, wenn man nicht Jemanden besiegt hat. Aber man haßt und beleidigt den Besiegten dann nicht, wenn man ihm dasselbe Recht einräumt. Die Weisheit der „Times“, daß Deutschland jedes Reiches des erwachenden Selbstvertrauens der Franzosen mit Besorgniß ansehen und vor dieser Besorgniß sich durch Dienstwilligkeit gegen alle Rivalen Frankreichs schützen müsse, fordert bei uns nur den Rindespot heraus, und Niemand traut in diesem Falle den Franzosen die geringere Klugheit zu.“

Der ungarische Ministerpräsident hat in den jüngsten Tagen an das österreichische Cabinet eine Note gerichtet, in welcher unter Hinweis auf den nun nicht allzu fernem Ablauf der gegenwärtigen Ausgleichsunterhandlungen, sowie auf die Wichtigkeit derselben die baldige Aufnahme der Verhandlungen, namentlich über die Frage der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, angesetzt wird. Die Note hebt hervor, daß die ungarische Regierung die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses lebhaft wünsche, daß sie aber, nachdem sie an den gegenwärtigen Vereinbarungen Modificationen anstrebe, einen Werth darauf lege, die Ansicht des österreichischen Ministeriums über die Erneuerung zu erfahren.

In Prag hat am Sonntag eine Versammlung des deutsch-böhmischen Central-Wahlcomités stattgefunden, welches in einer Reihe von Resolutionen sein volles Einverständnis mit der Haltung der deutsch-böhmischen Abgeordneten kundgab. Von besonderer Wichtigkeit ist die nach dem Referat des Abgeordneten v. Plener gefaßte Resolution, welche das deutsche Volk in Böhmen und Oesterreich zur Erhaltung seiner Einigkeit mahnt und es als die oberste Pflicht aller Deutschen bezeichnet, in der geschlossenen Opposition auszuharren. Die Versammlung sprach sich auch für die Ausdehnung des Landtags-Wahlrechtes auf die Fünfgulden-Männer nach dem Antrage Herbst's aus, aber so rückhaltlos sich das aus allen deutschen Gegenden Böhmens besetzte Central-Wahlcomité für die Berathung des Wahlsensus ausgesprochen hat, eben so entschieden lehnt es alle von czechischer und feudaler Seite ausgehenden Versuche ab, die Vertretung des deutschen Volkes im böhmischen Landtage numerisch zu schwächen. Naturgemäß konnte auch eine Kundgebung über den Herbst'schen Antrag, betreffend die nationale Abgrenzung der Wahlbezirke, nicht fehlen, welche entsprechend den vorjährigen Beschlüssen der deutsch-böhmischen Abgeordneten-Conferenz eine den nationalen und sprachlichen Verhältnissen Böhmens angepasste Administration, eine entsprechende Organisation der

zweiten Instanzen und demgemäß eine Theilung des Landeschulraths in eine deutsche und eine czechische Abtheilung fordert.

— Heute tritt der croatische Landtag zusammen. In den „Narodni Listy“ veröffentlicht ein Correspondent dieses Blattes ein Gespräch, welches derselbe mit dem Banus von Croatien, Grafen Khuen, gehabt hat. Ist dieses richtig wieder gegeben, dann mißt der Banus der Opposition der Starcevicianer keine allzu große Bedeutung bei, womit allerdings im Widerspruch steht, daß er event. gegen die Agitation der Starcevicianer in der Presse Einschränkungen der Pressefreiheit in Aussicht nimmt. Graf Khuen soll die Starcevic-Partei gegen den Vorwurf in Schutz genommen haben, daß sie die Losreisung von Ungarn anstrebte, sie wolle für Croatien nur ein ähnliches Verhältnis zu Ungarn, in welchem sich Ungarn zu Oesterreich befindet. Nun, das wäre doch die Losreisung, denn Oesterreich und Ungarn bilden zwei selbstständige Staatsgebiete. Graf Khuen hofft übrigens, daß sich auf dem Landtage Scenen, wie sie sich am Schlusse der vorigen Session ereigneten, nicht wiederholen, und daß die Wahlen in den ungarischen Reichstag ohne störenden Zwischenfall werden vollzogen werden.

Die Beteiligung an den in der schwedischen Hauptstadt vorgenommenen Wahlen ist trotz der ziemlich lebhaften Agitation keineswegs so bedeutend gewesen, wie man erwartet hat, da nicht einmal 50 Procent der Stimmberechtigten sich an der Wahl beteiligten, obgleich die Pinte noch am Wahltag das Menschenmögliche leistete, um ihre Leute an die Urne zu treiben. Bezüglich der erfolgten Wahl des bekannten Schriftstellers Hedin ist zu bemerken, daß dieselbe im allerletzten Augenblicke von verschiedenen Rechtenblättern empfohlen wurde wie man behaupten will, ist dies infolge Einwirkung von hoher, ja vielleicht sehr hoher Seite geschehen. Das Organ der „Schwedisch-conservativen“ Rechten spricht sich über die Wiederwahl dieses mit der norwegischen Linken eng kirten Mannes in sehr mißbilligender Weise aus und ist der Ansicht, daß es jetzt in Schweden Leute geben müsse, die es für richtig erachteten, sich der zur Regierungspartei gewordenen norwegischen Linken jetzt anders gegenüberzustellen, als bisher. Die Wahl hat vorgeführt noch ein Nachspiel in der Gestalt verschiedener dem neuen Reichstagsabgeordneten Hedin dargebrachter Ovationen durch Stockholmer Arbeiter gehabt. Verschiedene Reden wurden gehalten; in einer derselben wurde der Ausfall der Stockholmer Wahlen als „der erste politische Sieg der Arbeiter“ bezeichnet, was Herr Hedin gelten ließ, jedoch die Mahnung aussprach, diesen Sieg mit Vorsicht und Mäßigung auszunutzen. Auch das Unionsverhältnis wurde in den gehaltenen Reden berührt und mit Begeisterung bewillkommnet — selbstverständlich! Stockholmer Arbeiter und norwegische Radicale, die jetzt am Ruder sind.

Das englische Auswärtige Amt ist, wie man aus London schreibt, nicht im Mindesten überrascht über die Proteste der Mächte gegen den Beschluß des ägyptischen Ministeriums, betreffend Sittung der Anläufe für den Tilgungsfonds der nationalen Schuld; auch hat die Klage der Mitglieder der Schuldenkasse wenig Eindruck gemacht. Dagegen will man nun mit dem zweiten Theile des neuen Finanzprogramms, der Zinsenherabminderung, erst nach der im Laufe des October erfolgenden Rückkehr Lord Northbrook's aus Aegypten vorgehen. Gladstone wird kaum vor dem 17. October in London eintreffen, da ihm sein Arzt, Sir Andrew Clark, neuerdings völlige Ruhe angerathen hat. Er wird voraussichtlich aller seiner Kräfte bedürfen, um den Verwicklungen zu begegnen, die Lord Northbrook's Maßregeln in Aegypten heraufbeschworen haben; es ist sogar sehr fraglich, ob alle seine Kräfte dazu ausreichen werden. Denn die Erbitterung steigt im Verhältnis zu den Summen, welche dem ägyptischen Finanzministerium aus den speciell für die Verwaltung der Staatsschuld bestimmten Einnahmen zugehen, und die, wie man glaubt, bis zum 25. October die Höhe von 350,000 £ erreichen werden.

Seiten mit den flachen Händen, daß die Lider halb über die Augen herabgehoben wurden, und dabei sprach er etwas leiser und langsamer als vordem: „Mir geht so Manches durch den Kopf. Muß sich ja doch noch so Vieles aus dem einen fruchtbaren Gedanken entwickeln...“

Er schweig. Es war ein peinliches Schweigen, so daß Hermine, die mit gespannter Aufmerksamkeit nach wie vor an sein gequältes Gesicht starrte, sich zur Frage zwang: „Was meinst Du, Carl?“

Er stampfte voll Zorn mit dem Fuß auf den Boden, schüttelte den Kopf aus seinen pressenden Händen und schrie: „Es muß Gemeingut der Menschheit werden! Es muß dem Bettler wie dem König erreichbar werden! Der Allgemeinheit Gemeingut muß es sein und bleiben! Daran hängt's, ja daran! Dies zu erreichen, zu ermöglichen, zu erzwingen, sey meine nächste Sorge. Ich wäre nicht, der ich bin, wenn ich es beim Erfinden bewenden ließe, und nun ich genug für meinen Ruf und Ruhm auf Lebenszeit gethan zu haben glaube, es bei der Erfindung eben bewenden ließe, statt meiner Erfindung die praktisch gangbaren Wege zu ebnen, so ihr Canäle bis zu den untersten Schichten des Volkes zu graben. Ich erwählte mir das Hirn, Mittel auszudenken, die da frommen sollen. Williger ist das Ding nicht herzustellen. Nein, wirklich nicht, Hermine, quäle mich nicht mit Hauptschütteln und zweifelnden Gesen! Ich bitte Dich! Ich sage Dir, es ist nicht! noch nicht! noch lange nicht! Und die Zukunft läßt sich heute noch nicht breitschlagen. Mit Wahrscheinlichkeiten rechne ich nicht. Mit gegebenen Verhältnissen will ich rechnen. Und da frage ich mich, sollte nicht eine Actiengesellschaft allergrößten Stiles und von kolossaler Verbreitung die Mittel schaffen, um eine Wohlthat zum Gemeingut zu machen, die ich für das Wohl der Allgemeinheit geschaffen habe? Die Capitalien der bewohnten Welt müßten ja für einen solchen großartigen Zweck mit Leichtigkeit zusammenströmen... Meinst Du nicht?... Oder wäre es nicht vielmehr des Staates Sache, solch eine Wohlthat der Allgemeinheit zu gewinnen und dem Kernsten seiner Bäuer die Gnade der Wissenschaft so ergiebig und un-

gehindert zuzufießen zu machen, als sie der Millionär und der Verschwendler sich kaufen mögen. Ja, je mehr ich darüber nachdenke: es ist des Staates Sache, ist Sache der vereinigten Staaten der bewohnten Welt! Denn wo Menschen wohnen und an Krankheiten leiden, wird nach dem Heilmittel, ist es erst einmal ruckbar geworden, schreiendes Bedürfnis herrschen. Ein mäßiger Steueraufschlag... und der Staat kann jedem seiner Bürger mein Mittel zukommen lassen gegen erschwinglichen Preis. Die Herstellung wird Monopol jedes einzelnen Staates. Dieser garantiert durch die strengste Überwachung für die Echtheit, Genauigkeit und Sorgfalt der Mischungen, setzt Strafen auf die Fälschung, benützt mit souveräner Macht alle ferneren einschlagenden Erfindungen und lobnt sie ab, bis endlich die Wissenschaft den zweiten Schritt gethan haben wird, welcher zur Wirksamkeit im Gebrauche auch noch die Billigkeit der Herstellung fügt. Und so wird endlich das Werk meines Genies über Alle und Jeden seine Gnade ausströmen, wie die ewige Sonne ihr belebendes Licht!“

Er stand also rebend hochgehobenen Hauptes, mit ausgebreiteten Händen und mit dem Antlitz eines Sehers vor ihr da, wie wenn er noch dem Nachhall seiner stolzen Worte lauschte.

Da glitt Hermine langsam an ihm herab auf die Kniee, führte die Hände erst an ihre Lippen, dann an des Gatten rechte Gestalt und sagte:

„Großer Mann, der Du bist, Wohlthäter der Menschheit, Stolz deiner Wissenschaft und mein Stolz, laß meine schwache bebende Stimme Dir sagen, daß alle Wesen, die auf dieser Erde wallen und in Zukunft über sie wallen werden, Dir mit jedem Athemzug zu innigem Dank verpflichtet sind und sein werden! Einst, nein, glaube mir, bald wird der Ruhm mit tausendstimmigen Chören, wird mit Posaunenstößen Dir bis zum Ueberdruß verkündigen, was meine arme bebende Stimme Dir hier zu Deinen Füßen zum ersten Mal ankündigt. Vergiß dann auf der Höhe des Daseins, Du Einziger, des armen Weibes nicht, das Dich anbetet, wie einen Gott, und dessen einziger Vorzug und größter Ruhm es ist, früher als

Anderer Deine Größe geahnt und Deine segensreiche Gedankenarbeit treu und innig behütet zu haben nach ihren schwachen Kräften!“

Sie sprach das Alles mit einer so süßen, herzwinnenden Stimme, daß er es heiß ins Auge werden fühlte und das Uebermaß des Augenblicks ihn schwindeln machte. „Hermine, mein geliebtes Weib... Hermine!“ schluchzte er. Er wollte sie zu sich erheben, beugte sich nieder, wankte, tastete in die Luft und stürzte mit einem Aufschrei nach dem Herzen greifend ohnmächtig zu Boden.

Die arme Frau neigte sich entsezt über den Bewußtlosen. Jäh wie ein Blitz zuckte der Gedanke durch ihre Seele: Sollte der große Reichtum, der Tod, im nämlichen Augenblicke den Einzigen dahintraffen, als dieser im Begriff war, jenem von seiner Ausbeute jährlich Millionen Leben vor der unbarmherzigen Sichel weg zu retten?

Aber da schlug ihr Carl schon wieder die Augen auf und suchte sich mit des bestürzten Weibes Hilfe emporzuraffen. „Knechte dich nicht... Es hat nichts zu bedeuten... Der gleiche passirt mir in der Anstrengung meiner Arbeiten in neuerer Zeit des Oesteren... Die Götter geben nichts umsonst. Am wenigsten so große Dinge... Ich werde mich schon erholen... Nur ruhig.“

„Willst Du nicht zu Bette gehn, Carl?“ fragte die blasse Frau und umschlang ihn mit beiden Armen, als wäre sie im Stande, ihn zu halten.

„Nein, nicht zu Bette! Ich vermöchte jetzt kein Auge zuthun. Ich brauche überhaupt nicht viel Schlaf!“ entgegnete der Professor. „Aber, bitte, öffne das Fenster. Ich konnte seit Tagen in meinem Laboratorium kein Fenster öffnen, um die Arbeit über der Flamme nicht zu gefährden... Ah, wie wohl dies thut! Wie wonnig sich die Nachtluft im Maie einathmet! Wie still das Ufer liegt!...“

(Fortsetzung folgt.)

Das offenbar in der ägyptischen Angelegenheit zwischen Frankreich und Deutschland erzielte Einvernehmen, welches in dem gemeinsamen Protest gegen das eigenmächtige Vorgehen des ägyptischen Finanzministeriums seinen Ausdruck erhielt, legt den Franzosen neuerdings wieder die Erwägung ihrer allgemeinen Stellungnahme zu Deutschland nahe. Mit Ausnahme der ministeriellen Blätter drucken jetzt fast alle Pariser Zeitungen die gestern erwähnten Berliner Briefe des „Télégraphe“ ab; die meisten wollen von einem näheren Aufschluß an Deutschland noch immer Nichts wissen. Der „Figaro“ dagegen meint die Angaben des „Télégraphe“ bestätigen zu können und befürwortet das Einvernehmen, welches den Zweck habe, die Neutralität der großen Verkehrswege, die zum äußersten Osten führen, festzustellen. Die „Nouvelle Presse“ spricht von Aussichten auf eine Ministerkrise oder wenigstens von Änderungen im Cabinet, wobei Campenon, Waldeck und Tirard als dem Abgang verfallen dargestellt werden; auch Peyronnel er auf eine regelmäßige Kriegserklärung an China dringende besichtigt werden müssen. Ein Vertrauter Ferry's aber soll kürzlich geäußert haben, Ferry wolle vor den Senatoren wählen mit China fertig werden; man werde einen andern Hafen beschließen und „die Vermittlung einer befreundeten Macht, die schon mit ihren guten Diensten bereit sei, annehmen.“ So viel ist klar und wird bereits von allen Seiten als Thatsache behandelt: Verhandlungen sind im Gange, die von China nach Kaderland und vom Kamerun nach dem Nil, den Suezkanal nicht zu vergessen, hinübergreifen. Ein-sichtige französische Politiker sehen schon „ein europäisches Condominium über Aegypten nebst dem Suezkanal“ heranrücken, während die alte „Gazette de France“ sich noch in überlebten Wendungen ergeht, wie die folgende: „Nicht am Quai d'Orsay muß man nachfragen, wenn man wissen will, was die französische Flotte im fernsten Osten thun darf, um die Ehre unserer Waffen und die französischen Interessen zu schützen, sondern in Berlin oder noch richtiger bei Herrn v. Bismarck, und man sagte unlängst, der Fürst-Reichskanzler habe unser Einschreiten gegen China auf den bescheidenen Theil der Besetzung von Kelung beschränkt“ und dergleichen Unsinn mehr. Die Ansicht des „Télégraphe“, das Land mache sich durch die Politik Ferry's zum „Gefangenen Deutschlands“ wird kaum auf die Dauer Anhänger finden, selbst in Frankreich nicht.

Der Regierungsrath des schweizerischen Cantons Jürich dat mit 133 gegen 52 Stimmen beschlossen, sich der Volksabstimmung zu fügen und durch Verfassungsänderung die Todesstrafe, (jedoch nur bei Mord), wieder einzuführen.

Die ägyptische Regierung hat bald erkannt, daß sie den identischen Protest Frankreichs und der Dreikaiserämächte, welchem sich auch Italien in bebingter Weise angeschlossen hat, nicht leichtfertig behandeln dürfe. Es verlautet, daß ihr ziemlich deutlich die Ungehörigkeit der anfangs beabsichtigten einfachen Festsetzung des Empfangs zu verstehen gegeben sei. Lord Northbrook, der intellectuelle Anstifter des Vorgehens der ägyptischen Regierung gegen das Liquidationsgesetz, hat sich mit den finanziellen Rathgebern und Ministern des Khedive in Vernehmen gesetzt, um mit ihnen einen Ausweg aus dem selbst heraufbeschworenen Dilemma zu berathen. Der Khedive, leider ein willensloser Spielball seiner Umgebung, sollte an die Abschaffung seines Waters denken, welcher abgesetzt wurde, als er sich gegen die Autorität der Mächte auflehnte und seiner Verpflichtungen zu entziehen suchte. Bei der bevorstehenden Auseinandersetzung wegen der ägyptischen Finanzschwierigkeiten wird auch Nachdruck auf die rückständigste Heranziehung Aegyptens zu den englischen Kriegskosten zu legen sein. Da die britische Regierung ohne Befragung oder Mitwirkung der übrigen Mächte die gewaltsame Regelung der ägyptischen Verwicklungen in mehr als fragwürdiger Weise unternahm, wird sie auch die finanzielle Verantwortung, wenigstens ohne Schädigung der verbrieften Rechte der älteren Staatsgläubiger, zu tragen haben.

In der englischen Presse werden zwei chinesische Schriftstücke veröffentlicht. Das erste ist ein Rundschreiben des Tsung-li-Yamen an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking, in welchem die chinesische Regierung jede Verantwortung und Entscheidung für die künftigen Vorgänge in den Vertragshäfen ablehnt und auf Frankreich wälzt. Das zweite ist ein Tadelsschreiben der chinesischen Kaiserin an die Beamten, die mit Patenten in Shanghai unterhandelt und 100,000 £ Schadenersatz für die Familien der bei Langson getödteten Franzosen angeboten haben; sie hätten dadurch China dem Gelächter der ganzen Welt ausgesetzt. Die chinesische Regierung soll über die europäische Stimmung wohl unterrichtet sein und u. a. schon 48 Stunden nach der Besetzung von Futschau die Meinungen von zwei der berühmtesten Juristen Europa's über die internationale Seite dieses Vorganges in Händen gehabt haben.

Deutschland.

Berlin, den 30. September. [Erlaß des Kaisers. Times] über deutsche Colonial-Bestrebungen. Die Adresse der westfälischen Kirchenvorstände. Der japanische Erlaß an den Oberpräsidenten von Vorderindien, in welchem der Kaiser in seinem und seiner Gemahlin Namen der Rheinprovinz seinen Dank ausspricht, hat folgenden Wortlaut:

Die Mir und der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin während Unseres diesmaligen Aufenthaltes in der Uns durch langjährige unmittelbare Beziehungen besonders nahestehenden Rheinprovinz aus allen Kreisen der Bevölkerung so überaus zahlreich entgegengebrachten Beweise von unveränderter treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit haben Uns zu großer Freude und lebhafter Befriedigung gereicht, wie auch der Uns allerorts zu Theil gewordene herzliche Empfang Uns auf's Angenehmste berührt hat. Wenn Mich Alles dieses schon zu aufrichtigem Danke bewegt, so fühle Ich Mich noch um so mehr zu einem solchen veranlaßt, nachdem Ich eben Zeuge gewesen bin von der erhebenden Feier der Enthüllung des dem leider zu früh verstorbenen Commandierenden General des 8. Armeecorps, General der Infanterie von Goeben, als dem ruhmreichen Führer ihrer Söhne während des letzten Feldzuges durch die Bewohner dieser schönen Provinz gewidmeten Denkmals. Es ist Mir daher beim Scheiden von hier ein wahres Herzensbedürfnis, auch für diesen Beweis von Patriotismus, durch welchen zugleich den Rheinländern selbst ein ehrenvolles Monument errichtet worden ist, Meinem warmen und tiefge-

fühlten Danke hierdurch Ausdruck zu geben. Indem Ich Sie beauftrage, dies öffentlich bekannt zu machen, ersuche Ich Sie gleichzeitig, den betheiligten Kreisen und Ortschaften Meine Anerkennung über die fast überall zu Tage getretene gute und entgegenkommende Aufnahme der Truppen in den Quartieren kundzugeben. Koblenz, den 26. September 1884.

gez. Wilhelm.

Anlässlich eines Berichts über die Verhandlungen des „Deutschen Colonialvereins“ in Eisenach veröffentlichte die „Times“ über die deutschen Colonialbestrebungen einige Bemerkungen. Nachdem das genannte Blatt die unbestreitbare Berechtigung Deutschlands zu Colonialgründungen zugelassen hat, fährt es, auf die ersten Versuche in Afrika specieller eingehend, fort:

„Daß in Stationen wie Romera und Angra Pequena sich große Schwierigkeiten herausstellen werden, ist leider gewiß. Sie sind nicht geeignet für europäische körperliche Arbeit. Der Werth solcher Stationen selbst als Depots für den Handel mit dem Innern muß erst noch bewiesen werden. Aber die Welt enthält noch andere unbefleete Gegenden, die die Colonisirung besser lohnen würden als diese. Großbritannien ist weit davon entfernt, über ihre Besetzung durch Deutschland zu murren. Unsere eigenen Hände sind nur zu voll. Wir streben nach der Eröffnung neuer Märkte für unsern Handel, nicht nach neuen Besetzungen. Colonisation ist eine kostspielige und mühselige Arbeit. Der Vortheil derselben liegt darin, daß sie uns neue Handelsmärkte beschafft. Der englische Handel hat nur Grund zur Dankbarkeit, wenn eine befreundete Nation Theil an der Colonisationsarbeit nehmen und neue Handelsmärkte eröffnen wird, von denen sie selbst natürlich den reichlichsten Nutzen ziehen kann. Die wahre Gefahr, die für Deutschland sowohl, wie für die ganze Welt aus den bisherigen Versuchen zu deutschen Coloniegründungen erwachsen kann, liegt darin, daß die Gelegenheit sich als äbel gewählt herausstellen, und daß der Eifer deutscher Colonialbestrebungen durch Mißerfolge im Keime erstickt wird. Wenn der Plan einer deutschen Colonisation in Südafrika abspreschend kritisiert wurde, so mag Deutschland sich versichert halten, daß er nur deshalb verurtheilt wurde, weil er mehr gemagt als nebenswerth ist. England hat nicht die Absicht, die Rolle des Hundes in der Krippe zu spielen, der das Futter ungerneßbar macht, das er selbst nicht benutzen kann, und am wenigsten denken wir so zu handeln gegenüber unsern Blutsverwandten und beständigen Verbündeten. Wir Engländer sind auch viel zu wenig verliebt in Afrika, um die Deutschen um das Recht zu beneiden, ihr Glück an dessen öden Gestaden zu suchen. Wenn hier und da ein schwächliches Murren in England hörbar wurde, weil Deutschland eine Chance benutzt hatte, die Großbritannien außer Acht gelassen, so muß das als ausgeglichen gelten durch die Fluth von Unternehmungen unermüdlicher Motive und die Kriegsdrohungen, welche ein beträchtlicher Theil der deutschen Presse hören ließ. Wir hoffen, daß beiderseits diese Kundgebungen ihr Ende erreicht haben. Je frühzeitiger sie vergessen werden, um so besser.“

Die Adresse der westfälischen Kirchenvorstände wird jetzt bekannt. Das Schriftstück trägt 8268 Unterschriften aus 420 Stadt- und Landgemeinden, und weist hin auf die in Königsberg gesprochenen Worte, sowie auf einen weiteren Ausdruck des Königs Wilhelm am 14. April 1866 bei der Eidesleistung der neuernannten Erzbischöfe von Köln und von Posen: „So lange Ich das Scepter führe, sollen die verfassungsmäßigen Rechte der katholischen Kirche garantirt sein.“ Dann heißt es: „In diese glücklichen, durch Geschichte, Gesetz und Verfassung damals wohlgeordneten Verhältnisse der katholischen Kirche Preußens hat die kirchenpolitische Gesetzgebung der neuesten Zeit einen tiefen Riß gebracht. Unseren Oberbirten ist die freie Ausübung ihrer wichtigsten Amtspflichten verwehrt; unsere Pfarreien mußten sie zu Hunderten, ja schon bis zu Tausenden unbesetzt lassen; unsere ehebem blühenden Anstalten zur Heranbildung des katholischen Klerus und zur Uebung von Werken christlicher Liebe stehen geschlossen; unsere Ordensleute, ja selbst die beiden höchsten Kirchenfürsten unseres Landes, essen das Brod der Verbannung; die Seelsorge, wenn darin auch kürzlich wieder einige Erleichterungen zugestanden wurden, bleibt durch vielfache Hemmnisse und Störungen behindert und beschränkt. Und diese unsere kirchliche Bedrängnis und Noth wird kein Ende finden können, sondern von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen und sich noch steigern, wenn nicht mit jener kirchenpolitischen Gesetzgebung Wandel geschaffen wird. Denn nach den einmüthigen und wiederholten Erklärungen der berechtigten kirchlichen Organe, des Papstes und der Bischöfe, ist die von Gott geordnete Verfassung der katholischen Kirche mit zahlreichen Bestimmungen dieser Gelege absolut unvereinbar.“

Es wird uns bestätigt, daß die Berufung des Hausarzes des Fürsten Bismarck, Dr. Schwemmer, zum außerordentlichen Professor an der Berliner Hochschule, doch noch die medicinische Facultät beschäftigen werde. Allerdings ist kaum mehr ein Protest gegen die wissenschaftliche Befähigung des neu berufenen Lehrers zu erwarten, die formelle Berechtigung des Herrn Unterrichtsministers zu der ohne vorhergegangene Befragung der Facultät getroffenen Maßnahme ist ernsthaft niemals in Zweifel gezogen worden. Ferner aber erschien es doch mißlich, gegen einen Minister Stellung zu nehmen, dessen lebhafteste Thätigkeit für das höhere Unterrichtswesen allgemeine Anerkennung findet. Trotzdem ist der Gedanke an einen Protest in den betreffenden Kreisen noch nicht aufgegeben. Man hat nämlich an der ganzen Angelegenheit eine moralische Seite gefunden, an die man sich halten will, um seiner Mißstimmung Ausdruck zu geben. Die fatale Geschichte, wegen deren Dr. Schwemmer sich vor Jahren vor dem Richter zu verantworten hatte, hätte ihn — so ist die Auffassung der Protestler — von der Aufnahme in das hohe Lehrcollegium ausschließen sollen. Einige Professoren glauben sogar, ihrer Indignation dadurch einen würdigen Ausdruck zu geben, daß sie etwaige Besuche des neuen Kollegen nicht erwidern würden. Es wäre jedenfalls eigenbümlich, wenn Dr. Schwemmer, der im Hause des ersten Würdenträgers des Reiches verkehrt, hierdurch eine moralische Niederlage erleiden sollte. Erfolgt aus diesen oder jenen Gründen ein förmlicher Protest, so wird eine sehr entschiedene Antwort des Herrn v. Goltz nicht ausbleiben.

Der japanische Kriegsminister Omaya, welcher mit seiner militärischen Suite den Herbstmanövern beizuwohnte, und sich sodann einer eingehenden Besichtigung des Krupp'schen Establishments widmete, wird sich nach demnächstiger Beendigung seiner Mission nach Japan zurückbegeben. Seine sachmännischen Kenntnisse und der Eifer, mit welchem er sich dem Studium des deutschen Heerwesens widmete, erregten allgemeine Anerkennung.

X Altona, den 30. September. [Zur Reichstagswahl im achten Wahlkreise.] Eine Anzahl von Wählern des hiesigen Wahlkreises, die bereits seit längerer Zeit sich mit den Vorbereitungen für die Wahlcampagne beschäftigt haben, ist nach mehrfachen Beratungen nunmehr übereingekommen, als Candidaten für den hiesigen Bezirk den Amtsrichter Dr. Wittig hier selbst zu proclamiren. Der in Aussicht genommene Candidat, welcher die Candidatur acceptirt hat, gehört durch Geburt den alten Provinzen an und ist seit etwa vier Jahren als Hypothekenrichter dem hiesigen Amtsgericht zugetheilt. Durch das von ihm bezeugte Interesse für öffentliche Angelegenheiten ist es Herrn Dr. Wittig rasch gelungen, sich in den hiesigen Bürgerkreisen einen geschätzten Namen zu verschaffen, und das von demselben bekleidete Amt eines Präsidenten der Beamten-Vereinigung, eines Vereins, der alle Schichten der Bevölkerung umfaßt, wird nicht minder dazu beitragen, seine Candidatur auch in weiteren Kreisen populär zu machen. Die nicht gewöhnliche Gewandtheit des Candidaten in Rede und Gegenrede, seine Vertrautheit mit den Gegenständen, welche namentlich auf dem wirtschaftlichen Gebiete zur Erörterung

durch den Reichstag kommen werden, lassen die getroffene Wahl als eine besonders glückliche erscheinen. Bei der Aufstellung des Candidaten, zu der sich Wähler aller Parteischattirungen, von der socialdemokratischen abgesehen, vereinigt haben, ist die politische Stellung des Dr. Wittig, welcher der nationalliberalen Richtung angehört, erst in zweiter Linie bestimmend gewesen, und die Annahme daher nicht ausgeschlossen, daß eine große Anzahl der antisocialdemokratischen Wähler ihre Stimme auf diesen Candidaten vereinigen wird. Die hiesige Fortschrittspartei, deren Umformung in eine freisinnige Partei erst bevorsteht (was in einer heute Abend stattfindenden Versammlung der Partei geschehen soll. D. Red.), und die bisher sich bei den Wahlvorbereitungen nicht betheiligte hat, wird in der zum 5. October nach Neumünster einberufenen Parteiversammlung Gelegenheit finden, zu dieser Candidatur Stellung zu nehmen. Daß dieselbe an dem bisherigen Vertreter, Prof. Karsten, festhalten sollte, wird kaum anzunehmen sein, da auch energische frühere Partisanen dieser Candidatur herbeizeln jetzt nicht mehr das Wort reden und einen Wechsel in der Vertretung befürworten. Eine von dem Wittig'schen Comité für die nächsten Tage einberufene öffentliche Wählerversammlung wird dem Candidaten Gelegenheit geben, sich den Wählern vorzustellen und sein Programm zu entwickeln.

H. Ottenen, den 30. September. [Zu den Reichstagswahlen.] Die Wahlbewegung in unserer Stadt wird voraussichtlich keinesfalls die Lebhaftigkeit derjenigen vom Jahre 1881 erreichen, da die Stimmung von vornherein eine mattere ist. Die Socialdemokraten jedoch werden wieder rührig auf dem Kampfplatz erscheinen, wie daraus geschlossen werden kann, daß sie bereits heute, am ersten Tage der Offenlegung der Wählerlisten, vielfach Einsicht in dieselben nahmen. Die Zustände der letzten Monate werden hingeführt, um ihre Eintragung in die Listen zu bewirken. Wer hier als socialdemokratischer Candidat auftreten wird, steht noch nicht ganz fest.

Aus Schleswig-Holstein. [Zu den Reichstagswahlen.] Der „Conservative Verein“ für Lauenburg hat vorgestern in St. Georgsberg eine Versammlung abgehalten, die von etwa 1100 Personen besucht war. Seitens des Vorstandes wurde die Aufstellung des Grafen Herbert von Bismarck zum Reichstagscandidaten für den zehnten schleswig-holsteinischen Wahlkreis vorgeschlagen und dieser Vorschlag von der Versammlung einstimmig angenommen. Wie die „Allg. L. Post.“ hört, soll es übrigens noch fraglich sein, ob der Graf die Candidatur anzunehmen geneigt ist. Candidat der Liberalen für den Wahlkreis ist bekanntlich der bisherige Abgeordnete GutsMuths-Melusineenthal.

Schleswig, den 30. September. Infolge Aufforderung des antisocialistischen Vereins hat der Gymnasialdirector Dr. Wallisch-Rendsburg sich gestern Abend den Wählern als Candidat der vereinigten Nationalliberalen und Conservativen vorgestellt. Die Versammlung, die recht zahlreich und, wie es schien, von Vertretern aller Parteien besucht war, wurde durch den Vorsitzenden, Dr. Witt, mit einer kurzen Empfehlung des Redners eröffnet und dann dem Letzteren das Wort erteilt. Wir beschränken uns hier darauf, aus der etwa einstündigen Rede des Candidaten diejenigen Punkte hervorzuheben, zu denen der Redner eine besondere Stellung einnimmt, und wodurch seine Stellung innerhalb der nationalliberalen Partei näher charakterisirt wird. Der Redner betonte bezüglich der Seereise, daß wohl über Erparungen und Absetzen einzelner Posten verschiedene Meinungen herrschen könnten, daß die Regierung nicht erwarten könne, immer Alles und Jedes auch von befreundeten Parteien genehmigt zu sehen; insofern er mit Rücksicht auf die Sicherheit der Reichsgrenzen der Verlängerung des Septennats zustimmen. Was die Steuererhöhung angehe, so habe er so wenig wie sonst Jemand Freude daran; aber wenn die Sicherheit der inneren und äußeren Verhältnisse des Vaterlandes davon abhängt, so werde man sich derselben nicht entziehen können. Ueber die Art der Erhebung der Steuern herrsche bekanntlich Streit; die nationalliberale Partei sei darüber früher in Zweifel getrieben. Nur eine längere Erfahrung könne lehren, ob das von der Reichsregierung angestrebte System eine Opposition verdiene, wie sie demselben von mancher Seite zu Theil werde; er halte es deswegen für richtig, die Regierung auch in dieser Frage zu unterstützen. Der Verlängerung des Socialistengesetzes werde er beistimmen, auch den auf das Wohl des Arbeiterstandes abzielenden Plänen der Reichsregierung seine Unterstützung angedeihen lassen. Bezüglich der obligatorischen Zünfte, in Betreff deren er zum Schluß interpellirt wurde, bemerkte der Redner, daß er darüber keine bestimmten Erklärungen abgeben könne, weil die Reichsregierung in diesem Punkte noch zu wenig einig, und die Reichsregierung bekanntlich Bedenken trage, den Antrag Adermann anzunehmen. Zweien Anfragen von Socialisten gegenüber erklärte er, für die nächste Wahlperiode für das allgemeine directe Wahlsystem stimmen zu wollen; wenn er bemerkt habe, daß ihm der Gegensatz zwischen den staatsfreundlichen Parteien gering erscheine, und insbesondere die Begriffe Conservativ und Liberal zurücktreten müßten, so wolle er noch hinzufügen, daß er persönlich alles Gewicht auf das Wort National zu legen wünsche. — Nachdem der Vorsitzende und die Anwesenden dem Redner ihren Dank ausgesprochen hatten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen, in welches auch die Socialisten kräftig mit einstimmen. Director Wallisch begabte sich von hier nach Angeln, um an zwei Stellen Vorträge zu halten; von dort geht er nach Eckernförde. Wie es heißt, wird sich auch der Candidat der Freisinnigen, Lorenzen-Wildsdorf, hier vorstellen; auch dürfte Professor Hänel demnächst einen Vortrag halten.

Telegramme des „Hamburg. Correspondenten.“

Stuttgart, den 30. September. (R. L.) Der Präsident der Generalpostdirection, von Hofacker, ist zum Präsidenten der Generaldirection der Staatsbahnen und an seiner Stelle Welfsacker zum Präsidenten der Generalpostdirection ernannt worden.

Wien, den 30. September. (R. L.) Der Kaiser ist heute Morgen aus Gdölls hier eingetroffen. Er empfing auf dem Benzinger Bahnhof den Prinzen Leopold von Bayern, dann auf dem Nordwestbahnhofe, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war, den König von Sachsen und den preussischen Prinzen Wilhelm. Auch der deutsche Vizepräsident, der sächsische Gesandte und der Statthalter waren anwesend. Nach herzlicher Begrüßung geleitete der Monarch, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, die Gäste nach Schönbrunn.

Rom, den 30. September. (R. L.) In Genua, Spezia und Neapel ist die Cholera beständig im Abnehmen begriffen. — Dem Generalvicar, Cardinal Barochi, dürfte nunmehr der Eintritt in das Civilhospital gestattet werden, nachdem ihm gestern der Zutritt in das Militärhospital gewährt worden war. Es verlautet, die Staatsbehörde werde vor der Eröffnung des vaticanischen Choleraospitals die Anlegung eines neuen Abzugscanals verlangen.

Vordnonen, den 30. September. (R. L.) Der König von Italien ist gestern Abend nach Monza abgereist.

Genua, den 30. September. (R. L.) Grimaldi ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und begab sich sofort in's Cholerahospital an der Mündung des Biagno.

Kairo, den 30. September. Reuters Bureau meldet: Es heißt, Northbrook werde Ende October seine Mission beenden haben und nach England zurückkehren.

Mexico, den 30. September. (R. L.) Die bei Paduca niedergegangene Wasserbohle zerstörte eine Arigamafabrik, wobei eine bedeutende Quantität Silber verloren ging. 30 Personen blühten ihr Leben dabei ein.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, den 30. September. (Orig.-Telegr.) Die „Kreuz-Zeitung“ bespricht die vom „Temps“ veröffentlichten Artikel über die Verhältnisse und Aussichten der in den ostasiatischen Handelsländern rivalisirenden industriellen Völker Europas...

Die „Neue Reichs-Correspondenz“ berichtet über die Deutsch-Neuerfische Bank: „In der Reihe der Maßnahmen, deren es zur Förderung einer kräftigen überfischen Politik bedarf, bildet neben der Förderung deutscher Niederlassungen durch den Schutz des Reichs und ausreichender Postdampferlinien durch Reichssubvention die Errichtung einer Deutschen Neuerfischen Bank ein so notwendiges Glied...“

Ein Privattelegramm aus London meldet: Der „Manchester Guardian“ erzählt, die Deutsche Kronprinzessin habe während ihrer jüngsten Anwesenheit in England eine Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und Mr. Gladstone an-

gebahnt, welche binnen Kurzem in England stattfinden solle, falls das Besinnen des Königs gut bleibe.

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Die italienische Politik scheint ihren Expeditionen, anderwärts auftauchende Schwierigkeiten so gut es geht für sich auszubedenken, auch in der ägyptischen Angelegenheit trenn bleiben zu wollen. Es scheint nämlich, daß sich Italien die Zähmheit, durch welche sich sein Protest gegen die ägyptischen Finanzmaßnahmen von den Protesten der anderen Mächte unterscheidet, von der ägyptischen Regierung honoriren lassen wolle...

Aus London wird der „Vossischen Stg.“ telegraphirt: Harrison Brothers, eine renommirte Holzfirma in Hull, haben ihre Zahlungen eingestellt. In London wurden gestern eine Reisefirma und eine mit Ostindien arbeitende Firma, deren Namen noch verschwiegen werden, insolvent.

Prag, den 30. September. (R. T.) Landtag. Die von Knoll wegen Bedrohungen und Gewaltthatigkeiten der Czechen gegen Deutsche am 22. ds. eingebrachte Interpellation beantwortend, wies der Statthalter darauf hin, daß für den Landesschulrath nur der Wortlaut des Gesetzes maßgebend sein könne und daß die strikte Beobachtung des Wortlautes des Gesetzes durch die competenten höheren Entscheidungen nachgewiesen sei. Er habe seinerseits bei jedem Anlasse die größte Objectivität beobachtet. Der Statthalter gab darauf eine actenmäßige Darstellung der Vorgänge bei den verschiedenen, von dem Interpellanten erwähnten Festen und wies darauf hin, daß auch von den Behörden unzweifelhaft mit voller Objectivität verfahren sei. Wenn vereinzelte Fälle nationaler Ausschreitungen vorgekommen seien, könne er nur wiederholen, daß er dieselben, mögen sie von der einen oder der anderen Nation ausgehen, tief beklage und verurtheile, und daß er nicht ermangeln werde, derlei Ausschreitungen überall entschieden entgegenzutreten. Die Behörden seien den ihnen obliegenden Verpflichtungen im vollen Umfange nachgekommen und stets bemüht, alle das nationale Gebiet streifenden Angelegenheiten von vollständig gleichen Gesichtspunkten zu behandeln. Diefem Verhalten entspreche die, eine Verständigung beider Nationalitäten von allem Anfang an ausstrebende Richtung der Regierung, und werde die Regierung an einer Verständigung beider Nationalitäten unter Wahrung der Gleichberechtigung unentwegt festhalten.

London, den 30. September. Reuter's Bureau meldet aus Mozambique: Die Expedition Serpa Pinto bricht in nächster Zeit auf, um das Land zwischen Mozambique und Nyassa zu erforschen. Es heißt, die Expedition werde auch via Tanganja nach dem Congo gehen. Dieselbe nimmt eine Begleitung von 100 Zulus und 250 Trägern mit.

Rom, den 30. September. (R. T.) Gestern sind Erkrankungen und Todesfälle an der Cholera constatirt: in Alessandria 6 resp. 4, Aquila 7 resp. 4, Bergamo 18 resp. 10, Brescia 1 resp. 1, Campobasso 2 resp. 1, Cremona 4 resp. 2, Cuneo 33 resp. 20, Ferrara 7 resp. 1, Genua 117 resp. 67, wovon in der Stadt 66 resp. 47, Spezia 8 resp. 3, Lucca 2, Mantua 3, Massa 3 resp. 1, Mailand 1 resp. 1, Modena 2

resp. 1, Neapel 184 resp. 78, wovon in der Stadt 122 resp. 51, Noara 2 resp. 1, Parma 5 resp. 2, Piacenza 1 resp. 1, Reggionell'Emilia 10 resp. 9, Rom eine verdächtige Erkrankung, Rovigo 5 resp. 3, Salerno 3, Turin 2.

Verloosungen.

Table with 2 columns: Lot number and Amount. Includes entries like 68571 M. auf M 861405, 25714, 6857, 8428, 1714, etc.

Collection Spemann

Das reichhaltige, Geschäftsleuten unentbehrliche tägliche Hamburger Handelsblatt (Expedition: Alterwall 26) mit Waaren-Preis-Courant u. Verloosungsliste kostet quart. M. 3.75 ohne u. incl. Bringerlohn. Probe-Nummern gratis und franco.

In Berlin

werden Inserate und Abonnements für die Hamburgische Börsen-Halle und den Hamburgischen Correspondenten entgegengenommen im eigenen Bureau: Behrenstrasse 52 (Passagegebäude).

Anzeigen.

Hiesige amtliche Inserate.

Amtsgericht Hamburg.

Der Silberwaarenfabrikant P. C. S. Sarken, Caffamacherreihe 24a, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Brackenhoff, klagt gegen den Barbier und Friseur

M. Senkenschmeyer,

früher hier wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen bis zum 1. Mai 1883 fällig gewesener, unbekannt gebliebener Miete für einen dem Beklagten vermieteten Laden, mit dem Antrage auf kostenpflichtige, vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von M. 200.— nebst 6% Zinsen seit dem Klagetage, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung III., Dammtorstraße 10, 1. Stock, Zimmer No. 14, auf

Wittwoch, den 19. November 1884, Vormittags 11 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Hamburg, den 23. September 1884.

Oldenburger, Gerichtschreibergesellschaft des Amtsgerichts Hamburg, Civil-Abtheilung III.

Amtsgericht Hamburg.

Auf Antrag von Hermann Schädlter, als Testamentsvollstrecker von Frau Johanna Maria Theresia, geb. Schädlter, des Johann Gottfried Hanschild Wittwe, vertreten durch die Rechts-Anwälte Dres. Antoine-Feil und Dr. O. Hübenner, wird ein Aufgebot dahin erlassen: daß Alle, welche an den Nachlaß der am 5. Juni 1884 hieselbst verstorbenen Frau Johanna Maria Theresia, geb. Schädlter, des Johann Gottfried Hanschild Wittwe, Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, oder den Bestimmungen des von der obgenannten Erblasserin am 2. December 1870 vollzogenen, mit Nachtrag vom 21. November 1883 versehenen, am 12. Juni 1884 hieselbst publicirten Testaments, insbesondere den dem Antragsteller als Testamentsvollstrecker erteilten Befugnissen widersprechen wollen, hienit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Freitag, 7. November 1884, 10 Uhr v. M.,

andereramtlichen Aufgebotstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 15, anzumelden -- und zwar Auswärtige unter

Bestellung eines hiesigen Puffstellungsbevollmächtigten -- bei Strafe des Ausschlusses. Hamburg, den 3. Juli 1884.

Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung III.

Zur Beglaubigung: Romberg Dr., Gerichts-Secretair.

Amtsgericht Hamburg.

I. Das Erbschaftsamt in Verwaltung der nachstehenden Verlassenschaften, vertreten durch den Rechts-Anwalt Dr. Otto Meier, beantragt den Erlaß eines Collectiv-Aufgebots:

- 1) Der Reisende der Firma Carl Hagenbed, Denis Raffy Debera, auch Dionis Raffy, verstarb am 16. October 1883. Derselbe soll eine in Ungarn wohnende Schwester, verehel. Berecz, als Erbin hinterlassen.
2) Am 21. April 1884 verstarb unverehelicht Henrietta Catharina Juliana Ganger, mit Zurücklassung eines am 19. April 1884 errichteten, am 1. Mai 1884 publicirten Testaments. In demselben setzt sie ihren Neffen Johann Wilhelm Martin Johms und ihre Nichte Juliana Johanna Friederike Johms zu Erben ein und erneuert Dr. Johann Otto Stammann zum Testaments-Vollstrecker.
3) Am 11. Mai 1884 verstarb Johanna Dorothea Georgina geb. Nachtigall, des Johann Greve Wittwe. Sie wird ab intestato beerbt von drei Geschwistern: 1) Anton, 2) Heinrich, 3) Juliana vermitt. Linkenbach und 4) drei Brüdern: a) Henriette verehel. Meesse, b) Heinrich, c) Helene.
4) Der Nachlaß des am 24. Juni 1882 hieselbst verstorbenen Friedrich Niemer ist von den Erben -- Wittwe und zwei Töchtern -- ausweislich Beschlusses des Amtsgerichts Hamburg vom 7. November 1882 rechtzeitig mit der Rechtswohlthat des Inventars angegriffen.
5) Zu Valdivia verstarben am 3. August 1883 Theodora Louise Säger, richtig Säger, geb. Schmidt und am 29. März 1884 deren Wittwer Eduard Säger, richtig Säger, Beide von hier gebürtig. Als Erben der Ehefrau sind angegeben deren Schwestern: 1) Ernestine vermitt. Lohmann, 2) Paulina vermitt. Aues, 3) Magdalena vermitt. Herberg; als Erben des Ehemannes dessen Vaterbrüder-Kinder: 1) Doris Säger, 2) Wilhelm Säger.
6) Die Köchin Felike Ehlers, gebürtig aus Dreitel bei Marne, verstarb unverehelicht am 1. März 1884. Ein außerehelicher Sohn der Verstorbenen, Hans Hinrich, geboren zu Marne am 9. October 1851 nimmt den Nachlaß als Erbe in Anspruch.
7) Der Arbeiter Hans Heinrich Wilhelm Ebeling, in Groß Neidlingen bei Celle geboren, verstarb am 15. Februar 1884. Derselbe hat mit seiner verstorbenen Ehefrau Anna Emma Ebeling geb. Wapen am 1. Februar 1875 zu Altona ein Testament errichtet, welches am 10. Mai 1879 zu Altona, am 19. Juni 1884 hieselbst publicirt wurde. In demselben beruft der Ehemann seine Intestaterben, wä-

- rend die Ehefrau ihre noch lebende Mutter Wittwe Anna Marie Wapen, geb. Andriessen in Klein Zarup bei Flensburg auf den Pflichttheil einsetzt.
Als Erben des Ehemannes sind Halbbrüderkinder desselben dem Erbschaftsamt beigegeben worden.
8) Am 2. April 1884 verstarb Magdalena Wilhelmine Henriette, genannt Minna, Sandke, von hier gebürtig. Sie wird ab intestato beerbt von dem Bruder ihrer Mutter, Landwirthsmaier Wilhelm Kretschmer in Hannover.
9) Der aus Karlsruhe gebürtige vormalige Gastwirth Johann Friedrich Ludwig Möller verstarb am 5. Januar 1884 mit Zurücklassung eines mit seiner Ehefrau, jetzigen Wittwe, Friederike Dorothea Elisabeth geb. Meewes, am 2. December 1878 errichteten, am 20. März 1884 publicirten Testaments, in welchem er seine genannte Ehefrau zur Universal-erbin einsetzt.
10) Die Wittwe des Maurers Christoph Hinemann, Johanna Catharina Magdalena geb. Fahlbusch, verstarb am 7. März 1884 mit Zurücklassung eines am 1. April 1876 in Rugeburg errichteten, am 29. März 1884 in Rugeburg, am 20. Mai 1884 hieselbst publicirten Testaments, in welchem sie ihre leiblichen Kinder: 1. Minna jetzt vermitt. Ramm, 2. Fritz, 3. Doris jetzt verehel. Kienten und ihre Stiefkinder: 4. Carl, 5. Maria jetzt verehel. Freitag mit näheren Bestimmungen zu Erben einsetzt.
11) Der hieselbst geborene Georg Emil Olwig verstarb am 13. März 1884, beerbt von seinen Brüdern: 1. Adolph Friedrich Theodor in Viborg, 2. Carl Friedrich, 3. Carl Friedrich Wilhelm in Copenhagen.
12) Am 27. März 1884 verstarb Anna Hartmann geb. Schümann, mit Zurücklassung ihres Ehemannes Claus Wilhelm Hartmann und zweier Kinder der verstorbenen Schwester, verehelicht gewesenen Stiefkinder: 1. Johanna, 2. Anna Elisabeth.
13) Die aus Kollmar gebürtige Dienstmagd Margaretha Münster verstarb am 13. April 1884. Ein Bruder der Verstorbenen, Claus Münster in Elmshorn, nimmt den Nachlaß als Erbe in Anspruch.
14) Zu Altengamme verstarb am 2. März 1884 der Arenttheiler Johann Messerschmidt, beerbt nach Nachgabe seines am 29. Januar 1881 in Altengamme errichteten, am 27. März 1884 hieselbst publicirten Testaments von seiner Wittwe und seinen Kindern.
15) Die aus Lüneburg gebürtige Lehrerin Dorothea Sophia Charlotte Reimers verstarb am 10. Mai 1884, deren Schwester Dorothea Friederike Marie, des Lehrers Friedrich Thiede in Ameltinghausen Ehefrau, nimmt den Nachlaß als alleinige gesetzliche Erbin in Anspruch.
16) Am 5. Juni 1884 verstarb Auguste Sophie Henriette geb. Rappe, des Carl Friedrich Koch Wittwe, gebürtig aus Braunschweig. Derselbe ist durch das mit ihrem Ehemann am 22. April 1869 errichtete, am 19. Juni 1884 publicirte Testament dessen Universal-erbin geworden. Ihre Erben sind unbekannt.
17) Des Johann Heinrich Schröder Wittwe, Catharina Magdalena geb. Bedorf, verstarb am 6. Juni 1884. Als Erben sind bei dem Erbschafts-

- amt angemeldet: 1) der Sohn Wilhelm, angeblich in Australien, 2) die Tochter der verstorbenen Tochter Henriette, verehelicht gemefenen Wohlers, Helene geb. Wohlers, verehelicht Peters.
18) Der Brothändler Nicolaus Käbler verstarb am 13. Februar 1879 und dessen Wittwe Anna Helene geb. Both am 7. Juni 1884. Die Eheleute haben ein am 3. Juni 1841 errichtetes, am 27. Februar 1879 publicirtes Testament hinterlassen, in dessen § 8 sie anordnen, daß der beim Tode des Längstlebenden verbliebene Nachlaß den beiderseitigen nächsten Verwandten nach Hälfen zufallen solle.
Als Erbe des Ehemannes ist ein Bruderlohn Heinrich Käbler, als Erben der Ehefrau sind fünf Kinder der verstorbenen Schwester Anna Witt geb. Both und zwei Kinder des verstorbenen Bruders Johann Both bekannt gemeldet.
19) Der pensionirte Oberleutnant-Assistent August Joseph Robert Klemens, geboren zu Reichenstein, Kreis Franckenstein, in Schlesien, seit 1861 unter Cura, zuerst von Carl Julius Krautmann, zuletzt von Dr. jur. Johannes Leopold Burckard, verstarb am 12. Mai 1884. Als Erbin ist die Schwester Theresia verehelicht Welfe in Reichenstein bei dem Erbschaftsamt angemeldet.
20) Am 7. April 1884 verstarb Marie Sophie geb. Kämmer, des am 26. November 1881 verstorbenen Johann Gottlieb Noack Wittwe. Derselbe wird beerbt von der von ihr eingetragenen Tochter erster Ehe ihres Ehemannes mit der am 15. Mai 1879 verstorbenen Margarethe Christine geb. Seeberg, Namens Margaretha Christine Noack.
21) Der am 28. April 1884 in Dillstedt verorbene Schutzbürger Ernst Friedrich Schröder soll fünf Geschwister: 1. Danneberg verehel. Zimmermann, 2. Joannes Georg, 3. Friedrich, 4. Julie vermitt. Albrecht, 5. Carl, als Erben hinterlassen haben.
22) Am 3. April 1883 verstarb Otto Luis. Der Vater hat den Nachlaß nicht angetreten.
23) Die aus Nyborg gebürtige Johanne Sophie Roosen verstarb am 8. Mai 1884. Erben sind unbekannt.
24) Die Ehegatten Johann Martin Senus, richtig Senningus, verstorben am 17. December 1861, und Anna Catharina Margaretha geb. Beyn, verstorben am 2. Juni 1884, haben mit einander am 23. December 1856 ein Testament errichtet, welches am 19. Juni 1884 publicirt wurde. Im § 6 desselben verordnen die Testatoren, daß nach ihrem Ableben der Nachlaß des Längstlebenden unter ihre beiderseitigen Verwandten, zufolge des statutarischen Erbrechts, nach Hälfen vertheilt werden soll. Die Erben der Ehefrau, nämlich: 1. die Schwester Anna Rebecca Henriette vermitt. Fredeking, 2. die Schwester Amalie Rebecca vermitt. Niemeier, 3. die Kinder des verstorbenen Bruders Peter August Beyn: a. Gustav, b. Louise, sind sämmtlich hier wohnhaft. Die Erben des aus Neuenkirchen in Norder-Dithmarschen gebürtigen Ehemannes sind jedoch unbekannt.
II. Das Erbschafts-Amt in Vertretung der nachstehenden Verlassenschaften, beantragt den Erlaß eines Collectiv-Aufgebots:
25) Der Concursverwalter Franz Carl Theodor Piening verstarb am 2. März 1884, mit Zurücklassung eines am 17. Januar 1880 errichteten, am

17. April 1884 publicirten Testaments, in welchem er seine damalige Braut, jetzige Ehefrau, Johanna Catharina Meyer zur Unterfahlerin einsetzt und Friederich Wilhelm Theodor Peters, mit der Befugnis, umzuschreiben, zum Vollstrecker ernannt.

26) Am 25. März 1884 verstarb Anna Margaretha Wilhelmine geb. Siemers, des Schlossermeisters Christian Peters Wittwe. Dieselbe hinterläßt ein am 1. Juli 1881 errichtetes, am 17. April 1884 publicirtes Testament, in welchem sie dem angeblich seit 15 Jahren verschollenen Sohn erster Ehe ihres Ehemannes Theodor August Peters statt des Pflichttheils M. 200 aussetzt und dessen Schwester, ihre Stiefnichte, Dorothea Magdalena geb. Peters, vererblichte Fischer, zur Unterfahlerin ernannt, auch Friederich August Röhling, mit der Umschreibungs-Befugnis zum Vollstrecker bestellt.

27) Am 22. November 1879 verstarb hieselbst der Privatmann Jürgen Joachim Behn und am 5. März 1884 seine Wittwe Caroline Sophia Amalia, geb. Buchholz.

Zu einem am 19. Mai 1877 errichteten, und nebst Zufügen vom 19. Mai 1877 und 26. April 1879, am 4. December 1879 publicirten Testament verfügt der Erblasser lediglich über die Vertheilung der Erblasser unter seine Kinder und ernannt Carl Christian Wöll und Carl Heinrich Wäntig zu Testamentvollstreckern mit der Umschreibungs-Befugnis.

28) Zu Curaçao verstarb am 10. September 1883 der Schiffs-Capitän Emil Caesar Walter mit Zurücklassung seines Vaters Dr. med. Carl Alexander Walter als Erben.

29) Der am 5. Mai 1884 verstorbenen Uhrmacher August Friederich Christian Bülow oder von Bülow wird ab intestato beerbt von folgenden Geschwistern: 1) Ludwig Theodor Gottfried, 2) Carl August Heinrich, 3) Wilhelm und 4) den zwei Kindern der verstorbenen Schwester Henriette vererblichte gemeynen Nippert: a) Martha, b) Frieda.

30) Am 15. Juli 1883 verstarb Christiane, richtig Christiane Charlotte Engeler mit Zurücklassung ihrer einzigen Tochter Helene Elisabeth Antoinette Dorothea Joha, des Richters August Friederich Carl Landmann Ehefrau. Auf Namen der Verstorbenen — Christiane Engeler auch Engler — stehen der Verstorbenen in Gemeinschaft mit ihrer Schwester Margaretha Richter geb. Engeler im altmännischen Stadtbuch, Bestentheil, Vol. F. F. Fol. 223, 3600 M. eingeschrieben, über deren Hälfte die genannte Tochter, unter Zuziehung ihres Ehemannes, allein verfügen will.

31) Am 29. März 1884 verstarb der Agent Ernst Bopp, gebürtig aus Darmstadt. Die Erben, zwei Brüder, haben ausweisse Beschlusses des Amtsgerichts Hamburg vom 13. Mai 1884 den Nachlaß rechtzeitig mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

32) Des Gastwirths Claus Gerken's Wittwe, Wilhelmine Elisabeth Louise, geb. Halenbeck, verstarb am 18. Mai 1884, mit Zurücklassung eines am 10. September 1879 errichteten, am 3. Juni 1884 publicirten Testaments. In demselben setzt sie, nach Anordnung einer Anzahl von Vermächtnissen, ihre Schwester Anna Justine, geb. Halenbeck, verehel. Bindels zu Bassum, Prov. Hannover, zur Unterfahlerin ein, und ernannt Georg Wilhelm Hettenhausen zum Vollstrecker, mit der Befugnis umzuschreiben. Die Verordnete ist durch das am 13. April 1886 errichtete, am 13. Juni 1849 publicirte Testament ihres Ehemannes dessen Unterfahlerin geworden.

33) Am 9. Mai 1884 verstarb Abraham Joseph Levy mit Zurücklassung eines am 30. October 1882 errichteten, am 20. Mai 1884 publicirten Testaments, in welchem er unter näheren Bestimmungen zu Gunsten seiner zwei Kinder verfügt und Dr. Daniel Herz, Dr. Eduard Berg und Dr. Julius Levy zu Vollstreckern, mit der Befugnis umzuschreiben, ernannt. Die Erben haben ausweisse Beschlusses des Amtsgerichts Hamburg vom 16. Mai 1884 den Nachlaß rechtzeitig mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

34) Am 23. März 1884 verstarb Christiane Auguste Johanna Lammers, mit Zurücklassung eines am 7. März 1884 errichteten, am 3. April 1884 publicirten Testaments, in welchem sie, nach Anordnung einiger Legate, ihre Schwester Tochter Elsa Maria Hansen geb. Walling in Kopenhagen zur Unterfahlerin einsetzt und H. Stempner zum Testamentvollstrecker mit der Umschreibungs-Befugnis bestellt. Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß der am 16. August 1884 zu Binsberg verstorbenen Frau Maria Johanna Louise, geb. Zange, des Johann Heinrich Nicolas Wittwe, Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben verneinen, oder den Bestimmungen des von dem obgenannten Erblasser am 3. April 1884 errichteten, mit Zufügen vom 16. December 1874, 9. Mai 1878, 31. December 1881 und 5. December 1883 verordneten, am 4. September 1884 hieselbst publicirten Testaments, wie auch der Bestellung des Antragstellers zum Testamentvollstrecker und den demselben als solchen ertheilten Befugnissen, widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Montag, 3. November 1884, 10 Uhr v. M., anberaumten Aufgebotsstermin, im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 23, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 10. Juli 1884. Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung I. Zur Beglaubigung: Romberg Dr., Gerichts-Secretair.

Amtsgericht Hamburg. Auf Antrag von Carl Theodor Wohler als Testamentvollstrecker von Christian Heinrich Wohler, vertreten durch die Rechtsanwälte Dres. Stammann, Nolte und Schroeder, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß des am 16. Juni 1884 hieselbst verstorbenen Christian Heinrich Wohler Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben verneinen, oder den Bestimmungen des von dem obgenannten Erblasser am 15. Februar 1883 errichteten, am 3. Juli 1884 hieselbst publicirten Testaments, so wie der Bestellung des Antragstellers zum Testamentvollstrecker und den ihm als solchen ertheilten Befugnissen, insbesondere der Befugnis, den Nachlaß allein vor den Hypothekensachen zu vertreten, widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Dienstag, 4. November 1884, 10 Uhr v. M., anberaumten Aufgebotsstermin, im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 11,

anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, 14. Juli 1884. Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung VII. Zur Beglaubigung: Romberg Dr., Gerichts-Secretair.

Amtsgericht Hamburg. Auf Antrag von Rechtsanwalt Dr. Rud. Moenckeburg, B. Otto Noosen und J. F. E. Schuster als Testamentvollstrecker von Johann Günther Gensler, vertreten durch die Rechtsanwälte Dres. Feijen, Moenckeburg und von Welle, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß des am 28. Mai 1884 hieselbst verstorbenen Johann Günther Gensler Ansprüche und Forderungen zu haben verneinen, oder den Bestimmungen des von dem genannten Erblasser am 3. Januar 1882 errichteten, mit Abbitamenten vom 4. Mai 1882, 20. April 1884 und 17. Mai 1884 verordneten, am 12. Juni 1884 hieselbst publicirten Testaments, insbesondere der Ernennung der Antragsteller zu Testamentvollstreckern und den demselben als solchen ertheilten Befugnissen widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche und Forderungen spätestens in dem auf

Freitag, 7. November 1884, 10 1/2 Uhr v. M., anberaumten Aufgebotsstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 25, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 16. Juli 1884. Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung II. Zur Beglaubigung: Romberg, Dr., Gerichts-Secretair.

Amtsgericht Hamburg. Auf Antrag des hiesigen Rechtsanwalts Dr. W. Bargmann als Testamentvollstrecker der Eheleute Carl Christian Merkel und Caecilie Catharina Nicolina Merkel geb. Sell, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß der Eheleute Carl Christian Merkel (verstorben hieselbst den 6. August 1884) und Caecilie Catharina Nicolina Merkel, geb. Sell, (verstorben hieselbst den 9. Juli 1884) Erb- oder sonstige Ansprüche und Forderungen zu haben verneinen, oder den Bestimmungen des von den genannten Eheleuten am 9. April 1884 errichteten, am 21. August 1884 hieselbst publicirten Testaments, insbesondere den dem Antragsteller als Testamentvollstrecker ertheilten Befugnissen widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche und Forderungen spätestens in dem auf

Sonnabend, den 29. November 1884, 10 1/2 Uhr v. M., anberaumten Aufgebotsstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 2, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 27. September 1884. Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung V. Zur Beglaubigung: Romberg Dr., Gerichts-Secretair.

Amtsgericht Hamburg. Auf Antrag von Johann Hermann Rudolph als Testamentvollstrecker von Frau Maria Johanna Louise, geb. Zange, des Johann Heinrich Nicolas Wittwe, vertreten durch die Rechtsanwälte Dres. Way und Mittelstraß, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß der am 16. August 1884 zu Binsberg verstorbenen Frau Maria Johanna Louise, geb. Zange, des Johann Heinrich Nicolas Wittwe, Erb- oder sonstige Ansprüche und Forderungen zu haben verneinen, oder den Bestimmungen des von dem genannten Erblasser am 3. April 1884 errichteten, mit Zufügen vom 16. December 1874, 9. Mai 1878, 31. December 1881 und 5. December 1883 verordneten, am 4. September 1884 hieselbst publicirten Testaments, wie auch der Bestellung des Antragstellers zum Testamentvollstrecker und den demselben als solchen ertheilten Befugnissen, widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche und Forderungen spätestens in dem auf

Sonnabend, 29. November 1884, 10 1/2 Uhr v. M., anberaumten Aufgebotsstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 2, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 27. September 1884. Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung V. Zur Beglaubigung: Romberg Dr., Gerichts-Secretair.

Amtsgericht Hamburg. Auf Antrag des Erblassers in Verwaltung der Verlassenschaft des Gustav Cornelius Bud, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. C. Meier, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß des ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung am 28. Juni 1884 hieselbst verstorbenen Gustav Cornelius Bud Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben verneinen, oder dem alleinigen Erbrechte: I. seines Bruders Christian Heinrich Bud, II. der drei Kinder seines verstorbenen Bruders Carl Wilhelm Bud: 1) Marie Wilhelmine Friederike Bud, verehelichte Dinfelmann, 2) Gustav Heinrich Johannes Bud, 3) Frieda Amalia Christine Bud;

III. der drei Söhne seines verstorbenen Bruders Georg Heinrich Bud: 1) Johann Heinrich Gustav Bud, 2) Carl Georg Heinrich Bud, 3) Georg Wilhelm Julius Bud, insbesondere der Umschreibungs-Befugnis des Erbschaftsamtes widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Montag, den 1. December 1884, 10 Uhr v. M., anberaumten Aufgebotsstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer No. 23, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 30. September 1884. Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung I. Zur Beglaubigung: Romberg Dr., Gerichts-Secretair.

Konkursverfahren. (Auszugsweise Einrückung.) Ueber das Vermögen des Herengarderoben-Händlers Christian Conrad Eduard Bandholdt, große Johannstraße 5, in Firma C. Bandholdt, wird heute, Nachmittags 2 1/2 Uhr, Konkurs eröffnet.

Verwalter: Buchhalter C. B. L. Diederichs, hohe Weichen 24. Erste Gläubiger-Versammlung und allgemeiner Prüfungs-Termin den 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr.

Amtsgericht Hamburg, den 29. Septbr. 1884. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den vorgenannten Gemeinschuldner hierdurch nochmals bekannt gemacht.

Holste, Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. Bekanntmachung. Das nachstehend näher bezeichnete Grundstück soll an dem unten gedachten Tage im

Asscuranz-Saale der Börsehalle öffentlich verkauft werden. Zuzufolge der §§ 6 und 7 des Gesetzes betreffend Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen und gerichtliche Verläufe vom 14. Juli 1879 werden alle diejenigen, welche an das zu verkaufende Grundstück etwaige in die betreffenden Grund- und Hypothekendächer nicht eingetragene dingliche Rechte, oder gegen den Käufer des Grundstücks geltend zu machende Ansprüche — und zwar derjenigen Art, wie sie in § 7 des gedachten Gesetzes unter 1-6 näher bezeichnet sind — zu haben verneinen, hierdurch aufgefordert, solche Rechte und Ansprüche vor dem unten bezeichneten Verkaufstermine bis 1 Uhr Nachmittags des unten genannten Tages im Bureau für den gerichtlichen Verkauf von Immobilien Dammtorstraße 10, im dritten Stock, Zimmer No. 49, oder spätestens in unten genanntem Termin im Asscuranz-Saale der Börsehalle selbst schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden und zwar unter der Androhung, daß mit dem Zustande des Grundstücks an den Käufer der Verlust des Vorzugsrechts oder dinglichen Rechts, beziehungsweise der Ausschluß der Geltendmachung nicht angemeldeter Ansprüche gegen den Käufer ohne Weiteres eintreten soll.

Das Amtsgericht Hamburg, Aug. Widors, Gerichtsschreiber.

M 333. Freitag, den 7. November 1884, Nachmittags 2 1/4 Uhr. Johann Martin Rathjens Erbe, belegen in der ehemaligen Vorstadt St. Georg, am

Bäckergänge, zwischen Johann Hinrich Keller und Hinrich Nicolaus Stüve Erben. Eigentums- und Hypothekendächer der ehemaligen Vorstadt St. Georg, Pag. 1533.

Dynamit - Actien - Gesellschaft, vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

In der am 29. ds. abgehaltenen General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1883/84 mit 11 % = M. 55. — für die Actien I. Emission, sowie II. Emission, La. A., und mit 5 1/2 % = M. 27 50/100 für die Actien II. Emission, La. B. per Actie festgesetzt.

Die Einlösung des mit geordnetem Nummern Verzeichnisse einzureichenden Coupons No. 8 der I. Emission, sowie No. 2 der II. Emission, La. A. und No. 1 der II. Emission, La. B. geschieht von heute an: in Hamburg, an unserer Casse, Morgens von 10-12 Uhr, und erfolgt die Zahlung entweder sogleich per Cassa oder am nächsten Tage per Bank; in Berlin, beim Berliner Bank-Institut, Herren Joseph Goldschmidt & Co.; in Paris, bei Herrn Geo. Vian, Rue Chateaudun 53. Hamburg, 30. September 1884.

Der Vorstand, Am. Hoffer.

Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

*D. Eider 4. October nach Newyork | D. Hohenstaufen 15. October nach Baltimore
*D. Werra 8. October nach Newyork | D. Rhein 18. October nach Newyork
D. America 8. October nach Baltimore | *D. Fulda 22. October nach Newyork
D. Habsburg 11. October nach Newyork | D. Main 25. October nach Newyork
*D. Elbe 15. October nach Newyork | D. Hermann 29. October nach Baltimore

*Die Schnelldampfer „Elbe“, „Werra“, „Fulda“, „Eider“ und „Ems“ laufen Southampton an, alle übrigen Dampfer gehen direct.

Von Bremen nach Galveston (Texas) direct. D. Ohio 4. October. D. Weser 1. November. Von Bremen nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos via Antwerpen und Lissabon. D. Baltimore 25. October via Antwerpen. Die Direction des Norddeutschen Lloyd. Nähere Auskunft in Betreff der Beförderung von Cajüts- und Zwischendecks-Passagieren ertheilt Hamburg, Wilhelm Lazarus. Hahntrapp M 8, Ecke vom Hopfenmarkt.

Dieses in St. Georg, am Bäckergänge Nris. 6 und 7

belegene Grundstück besteht aus einem Vordergebäude und zwei Hintergebäuden, welche letztere einen separaten Zugang von der Straße haben. Das Vordergebäude enthält ein Unterhaus und zwei Säle, während die Hintergebäude vier Buden und vier Säle enthalten.

Der Gesamt-Mietvertrag dieses Grundstücks beläuft sich bei gegenwärtiger sehr billiger Vermietung auf M. 981 pro Ao. In einem dicht bewohnten Stadttheil belegen, nur wenige Schritte von der Neuenstraße entfernt, ist dieses Grundstück vorzüglich zum Kleinhandel geeignet, auch ist dasselbe der billigen Mietern wegen Reflectanten auf ein kleines Revenue-Grundstück als solche Capitalanlage zu empfehlen.

Das Grundstück soll zu einem werthvolleren Preise eingelegt, nöthigenfalls heruntergesetzt und in diesem Termine Ertheilung halber gewiß verkauft werden.

Nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen ertheilen die bekannten, sowie der mit diesem Verlaufe speciell beauftragte Makler F. W. G. Rümann, Neuerwall 62.

Auswärtige amtliche Inserate. Auf zulässig befundenen Antrag der Ehefrau des Matrosen Sethgag, Wilhelmine Sophia Dorothea Johanna, gebornen Ehlers hieselbst, wird ihr Ehemann Matrose David Heinrich Ernst Sethgag von hier peremptorisch hiermit geladen, binnen sechs Monaten und spätestens in dem auf

Freitag, den 30. Januar 1885, Vormittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte angelegten Termine persönlich sich zu melden oder von seinem Leben und Aufenthaltsorte glaubhafte Kunde zu geben unter dem Rechtsnachtheile, daß er für todt erklärt und über sein Vermögen den Nachen nach verfügt werden.

Der Matrose Sethgag, hier geboren am 19. October 1842, ist becheinigter Angabe nach am 1. December 1876 mit dem hiesigen Schiffe Franziska, geführt vom Schiffer Feuser, von Süd Alcoa auf hier abgegangen und ist seit jener Zeit keine Nachricht von Schiff und Mannschaft eingegangen. Gegeben beim Waifengerichte zu Wismar am 5. Juli 1884.

(L. S.) Paul Martens, Stadtsecretair.

Konkursverfahren. Der im Konkursverfahren gegen Oscar Simon auf den 1. I. M. anberaumte Termin findet Vormittags 11 Uhr statt.

Coblenz, den 29. September 1884. Königliches Amtsgericht, Abth. II.

Der Lotterie-Collecteur Moriz Alland aus Hamburg, geboren am 15. December 1858 in Warchau (Russisch Polen), wird des Lotterie-Vergehens — § 1 der Verordnung vom 5. Juli 1884 — beschuldigt.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf den 8. December 1884, Vormittags 10 Uhr, vor das Königliche Schöffengericht zu Osterburg zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird nach § 231 der Strafproceß-Ordnung zur Hauptverhandlung geschritten werden. Der Termin am 10. November d. J. Vormittags 10 Uhr wird aufgehoben.

Osterburg, den 25. September 1884. Staupschl, Anwalt, als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

Einem hochgeehrten Publicum Hamburgs, Altonas und Umgegend erlauben wir uns mitzutheilen, daß uns die Vertretung des allbekannten Hauses

Herrmann Gerson, Berlin,

× Filiale Paris. × Kaiserl. Königl. Preussischer und Kaiserl. Russischer Hof-Lieferant, × Filiale Wien. ×

Specialität: Zimmer-Arrangements

übertragen ist, und halten uns bei Bedarf von Möbel- und Portièren-Stoffen, Teppichen, Gardinen etc. bis zu den Elegantesten, zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Musterlager: Rathhausstr. 13, 1. Etage. Singelmann & Schmielau.

Amicitia & Fidelitas von 1874.

Die Anmeldungen der Kinder, deren Theilnahme an der diesjährigen Weihnachtsbescherung gewünscht wird, werden an nachbezeichneten Tagen, Abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, im Sagebiel'schen Etablissement

entgegengenommen und zwar I. der Mädchen am Montag, den 6. Octbr. und »Dienstag,» 7. II. der Knaben am Mittwoch, den 8. Octbr. und »Donnerstag,» 9. Nach diesen Tagen werden ohne Ausnahme weitere Anmeldungen nicht berücksichtigt. Die Eltern haben ihre Kinder persönlich anzumelden und sich als Hamburgische Staatsangehörige auszuweisen. Bei der alljährlich steigenden Zahl der Anmeldungen können ausserhalb der Stadt mit Einschluss von St. Georg und dem Hammerbrook wohnende Familien nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Das Weihnacht-Comité.

Teppich-, Gardinen- u. Möbelstoff-Lager von Gustav & Carl Meyer, Neuerwall 19, errichtet 1867, zu billigen festen Preisen empfohlen.

Englische Planke 12.

Bedienung durch ca. 50 Verkäufer.

GROSSER WAAREN-LAGER v. BRAUN HAMBURG

Besonders vortheilhaft!

Damen-Hemden,	
Tag-Hemden. Grosse Auswahl in gut sitzenden Façons. Aus bestem Elsasser Hemdentuch mit haltbaren Besätzen.	Nacht-Hemden. Rumpf aus feinem Holland oder Elsasser Madapolam. Reich mit Stickerei besetzt. Moderne Façons. Saubere und tadellose Arbeit.
Tadellose Ausführung. In den Preisen: 1 M. 25 ^{1/2} 1 M. 60 ^{1/2} 2 M. — ^{1/2} 2 M. 50 ^{1/2} 3 M. 30 ^{1/2} etc. bis 13 M.	Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit. In den Preisen: 2 M. 60 ^{1/2} 3 M. 40 ^{1/2} 4 M. 25 ^{1/2} 5 M. etc. bis zu den elegantesten Sachen.

Negligé-Jacken. — Damen-Beinkleider. Frisir-Möbel. — Unterröcke. Untertaillen. — Corsetts etc.

Uebnahme completer Braut-Ausstattungen.

Sonntags geschlossen.

In einen Coursus zur Vorbereitung für die Gelehrten-schule können noch Knaben aus guten Häusern eintreten. Näb. sub K. 615 t. d. Exp. d. Bl. 3. erf.

1 oder 2 Teilnehmer gesucht zu 2 Knaben der Tertia, die privatim zur Secunda Gym. vorbereitet werden. Ref. belieben ihre Adr. sub J. 614 i. d. Exped. d. Bl. einzureichen.

In dem Ostern d. Jahres von mir übernommenen Privat-Lehrkursus finden noch einige Schülerinnen im Alter von 8 — 11 Jahren Aufnahme. Beste Referenzen stehen zur Seite. Profekt zur gest. Ansicht. Auf Wunsch Pension im Hause. Flor. Burmeister. Lübeck, Hürstraße 281.

Verein für Handlungs-Commis 1858.

Abtheilung für Fortbildung. Unterrichts-Anstalt.

Am 16. October beginnt das Unterrichtsjahr 1884/85.

Wir eröffnen bei genügender Bethheiligung: a. Tagescourse: Unterrichtszeit von 2 bis 4 Uhr, b. Abendcourse: Unterrichtszeit von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr,

in folgenden Fächern: Handelswissenschaften, Rechnen, Schreiben, Deutsch, Dänisch, Schwedisch, Englisch, Holländisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, einfache Buchführung, doppelte Buchführung und Stenographie (System Neu-Stolze). Anmeldungen werden nur am Bureau (Casse), Deichstrasse 1 I., Abends von 8 bis 10 Uhr am 6., 7., 9., 10., 11., 13., 14. October vom Oberlehrer Herrn Dr. H. Beuthin entgegen genommen.

Stundenplan, Bericht und Prospect sind am Bureau Deichstrasse Nr. 1, I. (Casse), unentgeltlich zu haben. Die Verwaltung.

Neue und gebrauchte Schulbücher für sämtliche hiesige Schulen, in neuesten Auflagen, solide gebunden, sehr billig. NB. Andere Bücher werden in Zahlung genommen. L. M. Glogau, 23 gr. Burstah 23.

Schulbücher neueste Auflagen, dauerhaft gebunden Otto Meissner, Bergstr. 26. Telephone 425.

Berlin, 7. October: Auction der Galerie C. H. Schöffers im II. Saale des Kunst-Auctions-Hauses zu Berlin (62 Oelgemälde, meist von Meistern ersten Ranges). Katalog 487 gratis. Berlin, am 8. u. 9. October: Für Rechnung der Kaiserlich Chinesischen Regierung wird am 8. u. 9. October durch Unterzeichneten auch die II. Abtheilung der Amsterdamer Ausstellungs-Gegenstände, welche ursprünglich im Auslande verkauft werden sollten, versteigert. Katalog 488 gratis. Der vereidete königliche und städtische Auctions-Commissarius für Kunstsachen und Bücher Rudolph Lepke, Berlin S.-W., Koch-Strasse 29.

Der Stellen-Vermittler.
Unter dieser Rubrik die Seite 20.

Offene Stellen:
Verein für Handlungs-Commis 1858. Hamburg, Deichstrasse No. 1. Hauptzweck: Kostenfreie Engagementsvermittlung. Unterrichts-Anstalt der Abthlg. f. Fortbildung: Hüxter 13, II. Gesellschaftsräume: Neuerwall 61, II. Krankenkasse; Unterstützungskommission; Abthlg. f. Geselligkeit; Abthlg. f. Lehrlinge. Bureau f. nothleidende Handlungsgehülften: Bohlenstrasse 8, II. Schwabende Vacanz-Aufträge ulto. Aug. 596 (davon 174 f. Lehrlinge). Angemeldete Bewerber ulto. Aug. 1623 (davon 378 ausser Stellung). Im Monat Aug. wurden placirt 160 Bewerber (davon 6 Lehrlinge).

Stellen-Gesuche:
Ein j. Mädchen, welches die Buchführung gelernt hat u. gute Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheid. Bedingungen auf gl. od. später eine Stelle, am liebst. in d. Lager. Abt. unt. D. 633 bef. d. Exp. d. Bl.

Der Bazar
Illustrirte Damenzeitung.
30. Jahrgang. Preis vierteljährlich incl. der colorirten Wodenbilder 2 1/2 Mart.
Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.
Probe-Hummer liefert an Wunsch jede Buchhandlung.

Crème-Ecru-Tinctur
zur leichten u. gleichmäßig-schönen Echtfärbung von abgebleichten Crème-ecru oder ganz weissen Gardinen, Spitzen etc. empf. d. Bl. 40-5, 60-5 u. 1 M. nebst Gebr.-Anweisung Bombelon & Schmidt, Neuerwall 74.

Realgymnasium in Quatenbrück
beginnt sein Wintersemester am 13. October. Auswärtige finden Pflege und Aufsicht bei Lehrern der Anstalt und in Familien der Stadt. Der katholische Religionsunterricht wird von dem zweiten Lehrer lebplanmäßig erteilt. Director Dr. R. Winter.

C. Brandauer & Co.
Birmingham, Fabrikanten der beliebten Rundspitzfedern
C. BRANDAUER & CO'S CIRCULAR POINTED PENS
u. viel. and. vorzügl. Sorten, empfehlen zu bequemer Auswahl der geeign. Feder ihre Mustersortimente zu 50 Pfg., welche 2 Dtzd. Rundspitzfedern oder 3 Dtzd. andere Federn bester Qualität enthalten.
Detail-Niederlagen in Hamburg:
C. Chr. Wöll & Co., Börsenbrücke 2.
Schacht & Westerlich, Gr. Bäckerstrasse 20.
Rothschild, Behrens & Co., Adolphspl. 5.
J. H. Behrmann & Sohn, Gr. Bleichen 79.
Garvens & Co., Heuberg 18.
M. Kimmelstiel & Co., Neuerwall 98a.
W. Heitemeyer, Neuerwall 98a.
Carl Stehr, Bergstrasse 28.
R. Tohmfor, Pferdemarkt 33.
P. G. Freese Wwe., Pferdemarkt 11.
H. W. Pusch, Bei der alten Börse 6.
Behr & Kahl, Kl. Johannisstrasse 26.
J. Menck, Schauenburgerstrasse 45.
H. Lindner, Hopfenmarkt 5.
C. Mahler, Langestr. 54/55, St. Pauli.
Gustav Rosenberg, gr. Reichenstrasse 54.
H. D. Maschmann, Grosser Burstah 31.
Heinr. C. Schultz, Pferdemarkt 3.
C. H. Aug. Möller, Trostbrücke 2.
H. O. Persiell, 1. Brandstvierte 18.
M. Dietze, Brauerstrasse 16.
W. Loose, 1. Brandstvierte 4.
Detlef Sievers Nachf., Rathhausstrasse 15.
J. G. Hambrück, Neuburg 5.
Carl Hehr, Lindemann, gr. Reichenstr. 20.
Basse & Schröder, Deichstrasse 14.
H. Frensdorff & Co., Alterwall 58.
G. C. M. Mewes, St. Annen 8.

Familien-Anzeigen.

Verheiratet. Dr. H. Gossler, Chelle Gossler, geb. Blass.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft unsere geliebte Mutter und Großmutter Frau Henriette Bove, geb. Rirt, im 70. Lebensjahre. Tief betrauert von O. Bove und Frau, nebst Kindern. Wandb. d. 30. Septbr. 1884.

Wilh. Gabriel Albers, Fernsprecher No. 1162.

Institut für Aerztliche Gymnastik Hansaplatz 13. Kurse für Herren vor und nach der Geschäftszeit. Hermann Koch.

Eine Mitteldeutsche Exportbutter-Fabrik mit Dampf-Molkerei deren Marke an den verschiedensten überseeischen Plätzen, den besten Anklang gefunden, sucht behufs nothwendiger Vergrößerung einen Theilhaber oder Commanditair bis zu M. 200,000. Rentabilität nachweisbar. Gefäll. Offerten unt. Chiffre B.631 i. b. Exp. d. Bl.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mein Restaurant

Im neuen Raben, Grindelallee 29, heute, am 1. October schliesse, da ich mich ausschliesslich dem Betriebe meines Bier-, Porter-, Ale- und Mineralwasser-Geschäftes zu widmen beabsichtige, welches in unveränderter Weise Grindelallee 175 b. fortgeführt werden wird.

Für das freundliche Wohlwollen, welches mir während der 25 Jahre meiner geschäftlichen Thätigkeit in so reichem Maasse erwiesen worden ist, und dessen ich mich stets gern erinnern werde, spreche ich dem verehrlichen Publikum hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtungsvoll

H. W. Döbereiner. Telephon Nr. 1126.

Felber's Wiener Café.

Zu Suppen verwendbar:

Indische Vogelnester, Trepang (Mollusk) von Macassar, chinesische Delicatsse, wovon jährlich 9000 Ctr. nach China versandt werden und an Kraft und Wohlgeschmack die Schildkröten-Suppe übertrifft.

Real Turtle-Meat and Soup, Mulligatacong Sp., Mock Turtle Sp., Oxtail Sp., Kidney Sp., Soupe Jul., Kr. Aal, Haasen- u. Krebs-Suppe, Soup und Bouilly, Fleisch-Extracte etc.

J. Heimerdinger, Neuerwall 34.

Alle, denen die jetzigen schmerzlichen Gesundheitszustände auf unseren Straßen zuwider, sollten bei Zeichnungen zu Wohlthätigkeitszwecken die Klausel setzen: „Zahlung, wenn ein Gesetz erlassen, daß alle Hunde außerhalb des Hauses an der Leine geführt werden müssen“.

Stottern K. Krentzer, Hamburg, St. Georg, Stiftstr. 8.

Piano-Vermiethung (80 Stk. in Auswahl) nur neu, monatl. 5-8 M. Steinbamm 35, Kruse.

Clavier- u. Gesang-Unterricht ertheilt Herm. Sahl, Catharinenkirchhof 34.

Reisszeuge für Bau- und Gewerbeschüler empfiehlt in guter Qualität und billigen Preisen H. Schwenecke, Steinbamm No. 10.

Fabrik-Niederlage

Teppichen, Möbelstoffen und Tischdecken Rathhausmarkt 3, 1. Etage, empfiehlt als Specialität ganz aus einem Stück, unter

Esstische

Royal Kidderminster - Teppiche (sehr dauerhaft, Muster in Brüssel-Imitation). 280 cm breit, 850 cm lang M. 48.-, 280 » » 400 » » » 58.-, 280 » » 450 » » » 60.-, 280 » » 500 » » » 67.-, 280 » » 550 » » » 74.-,

270 cm breit, 850 cm lang M. 55.-, 270 » » 400 » » » 65.-, 270 » » 450 » » » 74.-, 270 » » 500 » » » 83.-, 270 » » 550 » » » 91.-, u. s. w. in jeder beliebigen Länge.

Diercks & Peine.

Wegen demnächstiger Geschäftsveränderung halte ich von heute an: Ausverkauf

über sämtliche vorräthige Waaren, als: Fußteppiche, Treppenläufer, Möbelstoffe, Portieren, Tischdecken, Cretonnes, Gardinen (in crème u. weiß) etc. etc.

Paul Anger, Neuerwall 52, 1. Etage, vis à vis der Norddeutschen Bank.

Siebenter Allgemeiner Deutscher Corps-Commers zu Lübeck, am Sonnabend, den 4. October a. c.

Nähere Auskunft ertheilt: Rechtsanwalt Dr. jur. Vermehren in Lübeck.

Beamten-Vereinigung zu Altona.

Donnerstag, den 2. October 1884, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Bürgervereins in Altona Vortrag des Herrn Amtsrathes Dr. Witting: „Beamte und Beamten-Vereine in der modernen Gesellschaft“.

Circus Renz.

St. Pauli - Circusweg. Heute Mittwoch, d. 1. October, Abds. 7 1/2 Uhr, Große Vorstellung.

Neu! Zum 5. Male: Neu! Die lustigen Heidelberger

Ein Studenten-Ausflug

mit Hindernissen. Gr. Original-Pantomime, dem modernen Studentenleben entnommen, mit Aufzügen, Tänzen und Gruppirungen. Arrangirt und in Scene geleitet vom Director E. Renz. - Die Costüme und Requisiten sind auf das Originellste und Charakteristischste neu angefertigt. - Außerdem im Programm: Eine Schul-Quadrille, geritten mit 8 Schulperden, angeführt von Hrn. Franz Renz. - Der amerikanische Josef, angeführt von Hrn. A. Wells. - Auftreten der Taubensönigin Miss Mazella. - Das großartige Springpferd „Sarras“, dressirt und vorgeführt von Hrn. Franz Renz. - Die 6 Pierrots, höchst komisches Intermezzo. Morgen Donnerstag: Große Vorstellung. Zum 6. Male: „Die lustigen Heidelberger“. E. Renz, Director.

Montag, den 6. October, Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale des Convent-Garten: Unwiderruflich letzte

Antispiritistische Soirée und Gedankenlesen

von Professor Bellini.

Mit verändertem Programm!

Unter Andern: Vorführung der spiritistischen Binde-Production des Mülsener Mediums, Emil Schraps, wie solche von demselben im verflorenen Winter hier producirt wurde.

NB. Im Besitz der von Herrn Heckner in Braunschweig eingesandten Original-Schlingen, mit denen das Mülsener Medium in Helmstedt und Schöningen gefesselt war, werde ich mich in Gegenwart einer Prüfungs-Commission genau nach diesem binden lassen, und beweisen, dass man sich aus denselben ohne Hülfe der Geister befreien kann.

Zum Schluss: Vorführung der Bindeproduction mit den Original-Schlingen vor den Augen der Zuschauer, und Erklärung derselben.

Dieser Herren, welche für diese Soirée der Prüfungs-Commission beizutreten wünschen, belieben ihren Namen und Adresse in der Musikalienhandlung des Herrn Joh. Aug. Böhme, abzugeben.

Billets zum I. (numerirten) Platz à 3 M., zum II. (nicht numerirten) Platz, Saal und Loge à 2 M., sowie zur Galerie à 1 M., sind in der Musikalienhandlung von Joh. Aug. Böhme, Neuerwall 35, und Abends an der Casse zu haben. S. Abraham.

Freitag, d. 3. October, Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale des Convent-Garten,

CONCERT

der Concert-Vereinigung (10 Mann) des

königl. Dom-Chor zu Berlin.

PROGRAMM.

- 1. „Stabat mater“ v. Palestrina. 7. „Ossian“ v. Bechnitt. 2. Motette v. Gallus. 8. „Träume von mir“ v. Schulz. 3. Chor v. Mastioletti. 9. Solo, „Goldschmidts Töchterlein“ v. Löwe. 4. Solo, Bassarie a. d. „Schöpfung“ v. Haydn. 10. „Die Lotosblume“ v. Schumann. 5. „Grab und Mond“ v. Schubert. 11. „Rohtraut“ v. Veit. 6. Geistliches Lied v. Wilsing. 12. „Ständchen“ v. Bradsky.

Billets zu numerirten Plätzen à 3 M., sowie zu nichtnumerirten Plätzen à 1 M. 50 sind in der Musikalienhandlung von Joh. Aug. Böhme, Neuerwall 35, und Abends an der Casse zu haben.

HANSA-SAAL A.-G.

Abonnements-Bedingungen für die Parlow-Concerte. Saison 1884/85.

Wir garantiren 120 Concerte im Abonnement.

Preis für 1 Person 6 M.

„ „ 2 „ 10 „

„ „ 1 Familie bis 6 Personen 20 M.

Clubs und Vereinen gewähren wir eine entsprechende Ermässigung.

Freitag, den 3. October d. J.,

Erstes grosses Parlow-Concert.

Anfang 8 Uhr. Saal, Rang 50 A. Numm. Balcon 1 M. Vorverkaufskarten, an den bekannten Stellen, 10 Stück = 3 M. Der Vorstand.

Convent-Garten (Theater-Saal) Mittwoch, den 8. October 1884, Abends 7 1/2 Uhr

Recitation von Hermann Gramm.

Programm: I. Expositions-scene aus „Demetrius“ v. Schiller. II. „Die Blutrache“ von E. Geibel. III. „Die Kraniche des Ibykus“ von Schiller. IV. Balladen „vom Pagen und der Königstochter“ von E. Geibel. Billets numerirt à 2 M., unnumerirt à M. 1 sind zu haben bei den Herren Jean Haring, Neuerwall und Johannes Kriebel, Steindamm 1, St. Georg, sowie Abends an der Casse.

Stadt-Theater.

Direction: B. Pollini. Mittwoch, den 1. October: 31. Abonn.-Vorstellung. Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. Holländer: Hr. Rihmann; Senta: Fr. Sucher; Erik: Hr. Wolff; Daland: Hr. Wiegand; Steuermann: Hr. Landau; Mary: Fr. Heintz. Große Preise. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Donnerstag, den 2. October: 32. Abonn.-Vorstellung. Zum 5. Male: Der Hüttenbesitzer, Schauspiel in 4 Acten von Georges Ohnet. Ueberfest von Rob. Buchholz. Verlay: Hr. Winand; Claire: Fr. Dötschy; Athénais: Fr. Giers; Moulinet: Fr. Grève; Bachelin: Hr. Kochmann; Herzog: Hr. Horvath; Préfont: Hr. Nylus; Octave: Hr. Buschbeck; General: Hr. Golden; Robert: Hr. Rinder; Præfect: Hr. Scholz; Marquise: Fr. Bayer; Baronin: Fr. Horvath. Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 3. October: 33. Abonn.-Vorstellung. Mit neuer Ausstattung und verstärktem Orchester. Zum 3. Male: Esmeralda, gr. romant. Oper mit Ballet in 4 Acten. Musik von A. Goring Thomas. Esmeralda: Fr. Pollad; Phoebus: Hr. Weltlinger; Claude Frolo: Hr. Rihmann; Quasimodo: Hr. Krauß; Fleur-de-Lys: Fr. Calmbach; Lois: Fr. Heintz; Chevreuse: Hr. Ritter; Gringoire: Hr. Landau; Klopin: Fr. Ehrle. Große Preise. Anfang 7 Uhr.

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 1. October: Zum 12. Male: Der Salontyroler, Lustspiel in 4 Aufz. von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Donnerstag, den 2. October: Der Leibarzt, Lustspiel in 4 Aufz. von Leop. Günther. Freitag, den 3. October: Zum 13. Male: Der Salontyroler. Sonnabend, den 4. October: Zum 1. Male: Mutter Gertrud, Schauspiel in 4 Aufz. von Richard Voß.

Carl Schultze-Theater.

Direction: L. Stauber. Heute, Mittwoch, d. 1. October: Anf. 7 Uhr.

NANON.

Zu Berlin 300 Mal aufgeführt. Billets sind 3 Tage vorher zu haben. Beste Billets bleiben bis 6 1/2 Uhr reservirt. Morgen und folgende Tage: Nanon.

Central-Halle.

Mittwoch, den 1. October 1884:

Zum 61. Male:

Die schöne Melusine.

12. Gastspiel der Signora

Preciosa Grigolatis.

„Die Goldfliege“. Telephon No. 825. Anf. präc. 7 1/2 Uhr.

Altonaer Stadt-Theater.

Mittwoch, den 1. October: 19. Abonn.-Vorstellung. Zum 4. Male: Der Hüttenbesitzer, Schauspiel in 4 Acten von Georges Ohnet. Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 2. October: 5. Suspensiv-Vorstellung. Martha, Oper in 4 Acten. Musik von F. v. Flotow. Epistel: Hr. Heinrich Bütel. Große Preise. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 3. October: 20. Abonn.-Vorstellung. Zum 5. Male: Der Hüttenbesitzer, Schauspiel in 4 Acten von Georges Ohnet. Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.

Oesterreich.

Wien, den 29. September. [Czechisches. Aus Bosnien. Aus dem ungarischen Reichstag.] Zu welchen Mitteln die Gegner der Deutschen bereits ihre Zuflucht nehmen, darüber liegt eine höchst bemerkenswerthe Mittheilung vor. Das „Innsbrucker Tagblatt“ erzählt nämlich von der Festfahrt des Kaisers auf der Arberg-Bahn folgende Episode: „Als der Kaiser in Bregenz nach der Hofafel Gerecht hielt, wandte er sich unter Anderem auch mit einigen herablassenden Worten an den alt-czechischen Parteiführer Dr. Ladislaus Nieger. Der Anhänger der Versöhnungspolitik benutzte nun selbst diese unpassendste aller Gelegenheiten, um seine deutschen Landsleute in Böhmen beim Monarchen als Heuchler und schlechte Patrioten zu denunziren. Der Herrsche Antrag auf Ausscheidung der Deutschen von den czechischen Gemeinden und Bezirken sei nicht ernst gemeint, behauptete Nieger im Angesichte des Kaisers, und fügte frech hinzu: derselbe sei nur gestellt, um der radicalen Partei zu schmeicheln, ut aliquid foecissae videatur; er sei auch nie auszuführen, denn man dürfe in Böhmen keine Judenstadt schaffen! Herr Nieger machte diese Aeußerungen so laut, daß sie auf einige Entfernung verständlich waren.“ Das „Innsbrucker Tagblatt“ begleitet diese Bemerkungen mit folgenden Worten: „Welchen Eindruck die erbärmliche Denunciation auf den Kaiser machte, entzieht sich selbstverständlich der Vermuthung; wie die Deutschen in Oesterreich davon berührt werden, daß man sie für fähig erklärt, eine auf den Verrath des Vaterlandes abzielende Gemeinschaft zu gründen und zu unterhalten, darüber wird natürlich alle Zweifel ausgeschlossen. Wenn aber Dinge, wie die in Bregenz an den Monarchen gerichteten Worte, vorkommen: wenn die Häupter der angeblich zur Versöhnung geneigten Parteien ein Friedensfest, wie die Eröffnung einer neuen Eisenbahn, nicht vorübergehen lassen können, ohne den böhmischen Parteiführer an die Gabel des Bodenlees zu tragen, dann darf man sich wohl sagen, daß es in der That für ein „Ministerium der Versöhnung“ noch ein schweres Stück Arbeit zu thun giebt, und man kann auf den Ausgang der Versöhnungsaction unter solchen Umständen wahrhaftig im Interesse des Vaterlandes neugierig sein.“

Die seit fünf Jahren im Gange befindlichen Katastervermessungsarbeiten geben ihrer Beendigung entgegen; es blieben nach deren Abschluß nur noch die Schätzungsarbeiten zu erledigen, was voraussichtlich im nächsten Jahre geschehen wird. Bisher haben die Katasterarbeiten 700,000 fl. jährlich gekostet, die aus dem böhmisch-herzogwinnlichen Landesbudget bestritten wurden, und von welcher Summe nunmehr mindestens zwei Drittel erspart werden. Hierüber ist nach „Armeen- und Marine-Ztg.“ auch die Möglichkeit geboten, die schon bestehenden acht böhmisch-herzogwinnlichen Infanteriecompagnien durch die Neuerrichtung von vier weiteren Compagnien zu verstärken, ohne den Gesamtausgaben-Etat der occupirten Provinzen zu erhöhen. Ueberdies würden auch die Anlegung von Grundbüchern und die Gewährung wohlfeiler Credits zu Investitionszwecken erleichtert. Ueberhaupt beginne das geschäftliche, wie auch das gesellschaftliche Leben im Occupationsgebiete stetig die Merkmale der Festigung und allgemainen Veruhigung anzunehmen.

In der am Sonnabend stattgehabten ersten Sitzung des ungarischen Reichstages protestirte, wie schon häufig bei früheren Anlässen, Abg. Franz gegen die feierliche Eröffnung des Parlaments in der Dener Hofburg. Seiner Ansicht nach müßte bei wirklicher Verfassungsmäßigkeit der gekrönte Herrscher das Parlament aufsuchen, wenn er es eröffne, und nicht umgekehrt. Ferner fand es Franz als der magyarischen Nationallehre zuwiderlaufend, daß der Monarch bei der Eröffnung außer von den ungarischen Ministern und den Bannerherren auch von „fremden“, d. i. kaiserlichen Würdenträgern umgeben sein würde. Diese hätten bei der Eröffnung des ungarischen Reichstages Nichts zu suchen. Im Ceremoniell heiße es weiter, der König setze bei Verlesung der Thronrede den Kalpal auf, während die Abgeordneten die Thronrede enthöhen Hauptes anhören. Er wisse wohl, dies sei eine alte Sitte; allein sie stammt aus einer Zeit, da die Könige ihre Macht aus dem göttlichen Rechte ableiteten und die Abgeordneten als simple Unterthanen betrachteten, nicht aber als solche, die sich mit der Krone in die öffentlichen Gewalten theilten. Noch weit verlegender als dieses sei die Thatsache, daß bei der Eröffnung des Reichstages auf der Hofburg in der Mitte die schwarzgelbe Fahne gehißt werde, während die ungarische und die croatische Fahne nur an den beiden Ecken Platz finden. Bei nationalen Festen müsse laut Gesetz die ungarische Fahne mit dem ungarischen Wappen gehißt werden. Franz erklärte schließlich, daß unter den obwaltenden Umständen weder er, noch seine Gesinnungsgenossen bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages erscheinen können. Der Ministerpräsident versicherte kühl, unter Berufung auf den alten Brauch, daß die Majorität des Hauses bei der Eröffnungsfest nicht fehlen würde. Damit schloß die Sitzung.

Großbritannien.

London, den 29. September. [England und Aegypten. Aus Irland. Explosion in Salisbury. Militärisches.] Nach der Meinung eines hiesigen Diplomaten, welcher einem Berichterstatter der „R. Z.“ gegenüber jüngst die neueste ägyptische Verwicklung und ihre mutmaßliche Behandlung auseinandersetzte, kann der Khebid, wenn er will, sich vorläufig darauf beschränken, den Empfang des Einspruches der Mächte zu beschleunigen. Dann aber werden die Mächte nach einiger Zeit auf eine bestimmtere Antwort dringen, und wenn diese nicht befriedigend ausfällt, erfolgt die Belangung des Khebid durch die internationalen Gerichtshöfe. Ihr Spruch ist unumkehrbar voranzuführen; sie werden das Verhalten des Khebid für gesetzwidrig erklären und ihn anhalten, die betreffenden Summen, wie früher, der Schuldentasse zur Einzahlung in den Tilgungsfonds zu überweisen. Fügt er sich, so ist die Geschichte abgethan. Lehnt er aber ab, so tritt an die Großmächte die Aufgabe heran, ihn zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Da sie dies selbst bei der strengen Verfolgung des theoretischen Rechtsweges nicht thun können, und andererseits den internationalen Gerichtshöfen keine Zwangsgewalt gegen den Landesherren auferlegt, so können sie sich an den Großen des Khebid, den Sultan, wenden. Um ihm den Entschluß zu erleichtern und zugleich Zeit zu gewinnen, kann man ihn einfach um die Ersetzung Zewit's durch Ismail oder Salim bitten. Für den Sultan würde die Wahl zwischen beiden leicht sein. Salim war stets der Mann des Wilden Kriess trotz seiner angeblichen französischen Sympathien, die ihm außerdem im gegenwärtigen Augenblicke eher zu Statten kommen. Gegen Ismail hegt man ein vielleicht nicht unbegründetes Mißtrauen, besonders seitdem man weiß, daß er ein Freund der Frau von Nowikow und Gladstone's geworden ist. Jedenfalls glaubt der Sultan, daß Salim eine größere Achtung vor seinen Souveränitätsrechten haben werde, als der Selbsthändigkeit anstrebende Ismail. Außer diesen beiden Fällen giebt es aber noch einen dritten — und der ist der wahrscheinlichste — nämlich den Fall, daß entweder Zewit sich hinter die Engländer verschauet, oder daß die Engländer sich als die geistigen Urheber des Khebidbeschlusses hinstellen. Die Schwierigkeiten dieser neuen Fassung wären so groß, daß sie unmöglich auf dem Wege diplomatischer Mittheilungen von Cabinet zu Cabinet erörtert werden könnten; es wäre dazu eine neue Konferenz nöthig, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Berlin stattfinden würde.

Was nun die Candidatur Ismail's betrifft, so ist sie in der jüngsten Zeit selbst von der „Wall Mall Gazette“ befürwortet worden. Ismail hat es verstanden, sich während seines Aufenthalts in Europa eine Menge von Freunden unter Staatsmännern und Journalisten zu erwerben. Gladstone wollte anfangs Nichts von ihm wissen, und lange blieben alle

Bemühungen des Ex-Khebid, mit ihm zusammenzukommen, vergebens, bis Frau von Nowikow im vorigen Sommer nach London kam und die Beiden zu gemeinsamer Tafel bei sich vereinigte.

Eine eigenthümliche Scene spielte sich in der jüngsten Sitzung des Gemeinderaths von Cork ab. Der Bürgermeister von Cork hatte den Herzog von Edinburgh, als derselbe neulich mit dem Canalgewerke den irischen Hafen anließ, Namens der Stadt herzlich bewillkommen, und diese einem Mitglied der königlichen Familie erwiesene Höflichkeit wurde dem Bürgermeister von gewissen Kreisen so verübelt, daß dessen Freunde es für angezeigt hielten, im Gemeinderath einen sein Verhalten billigenden Antrag einzubringen. Eine stürmische Debatte folgte, und der Antrag wurde zurückgezogen. Als die nationalstiftlichen Mitglieder des Rathes sich entfernten, sangen sie die irische Volkshymne.

Der Vimerider Stadtrath bleibt widerspänstig. Obgleich Lord Spencer die der Stadt Vimerid auferlegte Extra-Polizeisteuer von £2100 auf £1500, also um £600, vermindert hat, so will der Rath sich doch lieber auspännen oder einsperren lassen, als das Geld zahlen. — Ueberhaupt wird es in Irland seit einiger Zeit wieder recht unbehaglich, denn die Mondscheiter regen sich wieder; in vielen Gegenden wird das Vieh mißliebiger Däciter auf der Weide verstümmelt, anderen wird der rothe Hahn auf's Dach gejagt oder gelegentlich ein halbes Duzend Kugeln in's Haus geschossen. Die langen Nächte begünstigen die agrarischen Ausschreitungen in hohem Grade, und sollte es einen strengen Winter geben, so dürfte es an Gewaltthaten und Verbrechen auf der grünen Insel nicht fehlen.

In Salisbury wurde am Sonnabend in später Abendstunde der Versuch gemacht, das am Marktplatz gelegene Rathhaus in die Luft zu sprengen. Gegen 11 Uhr wurde eine furchtbare Explosion gehört, und die schnell angefallene Volksmenge sah das Rathhaus in Rauchwolken eingehüllt. Die ganze Nachbarschaft war mit Glascherben bestreut, was sich dadurch erklärte, daß in dem Rathhause, sowie in den gegenüber befindlichen Häusern des Marktplatzes kaum eine einzige Fensterscheibe ganz geblieben war. Nachforschungen nach der Ursache der Explosion führten zur Entdeckung eines Blechstreifens und von Ueberresten einer schwefelhaltigen Substanz, woraus gefolgert wird, daß die Explosion durch eine Art von Höllemaschine verursacht worden. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Der Urheber der Ausschreitung ist man noch nicht auf der Spur.

Einem parlamentarischen Ausweis zufolge befinden sich 225,619 Martini-Henry-Gewehre in den Händen britischer Truppen. Von dieser Anzahl entfallen 118,493 auf die Infanterie der Linie, 89,177 auf die Miliz und 12,665 auf die Freiwilligen-Corps. Die zur Bewaffnung des Restes der Freiwilligen erforderliche Anzahl würde 158,367 sein, und 281,178 befinden sich in den Arsenalen.

Franreich.

* Paris, den 28. September. [Frankreich und Aegypten. Budgetcommission. Nachtragscredite für Tongking. Von der Marine. Straßburg-Statue. Arbeiterkrisis. Tunis.] Man spricht heute viel von der Anwesenheit des früheren Khebid Ismail Pascha in Wien, der dort den Besuch des Grafen Kalnoy und des Votischalters Prinzen Neus erhalten hat. Ismail's Wünsche sind bekannt und ebenso, daß der ehemalige Vicekönig ein äußerst schlauer Mann ist, der sich recht wohl darauf versteht, die politische Windrichtung zu beurtheilen. Zeitlich soll des Regierens oder vielmehr des Regierens überdrüssig sein; wenn er auch jetzt noch internationale Verträge verlegt oder verletzen läßt, so könnte man ihm seine Rücktrittsgelüste erleichtern, und sein Vater würde nicht abgeneigt sein, die Erbschaft des Sohnes anzutreten, dann aber kaum, wie dieser, als Spielpuppe der Engländer. Bezeichnend ist jedenfalls, daß Ismail Pascha das Heil nicht mehr von England, sondern von den Mächten zu erwarten scheint. Die Lage ist offenbar schon ungeheuer und kann es leicht in noch höherem Grade werden. Deshalb kann man es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie große Vorsicht und eine gewisse Zurückhaltung zeigen. Allgemachenes Mißtrauen läßt sich nicht leicht überwinden, und wenn ein Franzose auf das offenbar erzielte deutsch-französische Einvernehmen zu sprechen kommt, so thut er es mit einer Vorsicht, als ob er glühendes Eisen ansetzen sollte. Die letzten Tage haben verschiedene „Enthüllungen“ gebracht, und u. A. ist behauptet worden, daß Frankreich als Preis für die deutsche Unterstützung in China und Aegypten eine Zollvereinigung für die deutschen und französischen Colonien in Westafrika zugesprochen habe. Es würde das für Frankreich ein gutes Geschäft sein, und selten dürfte ein Minister, wenn die Geschichte wahr ist, eine wichtige Unterstützung um so billigen Preis bekommen haben. Indessen, wie dem auch sei, eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland hat jedenfalls über die ägyptische Frage stattgefunden und in dem gemeinsamen Protest ihren Ausdruck erhalten.

Die Budgetcommission der Kammer nimmt ihre Arbeiten, wie schon gemeldet, am 1. October wieder auf und wird sich neben dem ordentlichen Budget auch noch mit dem außerordentlichen Voranschlag für 1885 zu beschäftigen haben. Der Marineminister wird bei dem letzteren eine Ausgabe von 65 Millionen, vertheilt auf fünf oder sechs Jahrgänge, verlangen, die dazu bestimmt sind, die Kosten für die Herstellung neuer Kanonen, für die im Bau begriffenen Panzerschiffe, sowie für die Verbesserung der Forts an den französischen Häfen und Colonien zu decken. Für 1885 verlangt der Minister 10 Millionen als erste Jahresrate mit dem Stimmens, daß diese Ausgabe sich noch während vier oder fünf Jahre erneuern wird. Der Finanzminister beabsichtigt, zur Bestreitung dieser Ausgaben an Stelle der in den nächsten Jahren zur Amortisirung gelangenden Obligationen neue mit kurzer Einlösungsfrist zu emittiren. So soll für die Marine auch das seit 1872 beobachtete System zur Reconstituierung des Kriegsmaterials angewendet werden.

Bei dem Wiederzusammentritt der Kammer soll der Marineminister eine Nachtragscreditorforderung für die Tongking-expedition einbringen. Es handelt sich dabei darum, die schon geschehenen Ausgaben zu decken und den Unterhalt der französischen Streitkräfte in China und Tongking bis zu Ende des laufenden Jahres zu sichern. Die Höhe des verlangten Credits wird erst im nächsten Ministerrath, der bekanntlich am 2. October stattfindet, definitiv festgesetzt werden. Augenblicklich belaufen sich die für Tongking votirten Credite schon auf 72,800,000 Franken, und zwar:

Gesetz vom 28. Mai 1883	5,800,000	Francs,
Gesetz vom 22. December 1883	9,000,000	„
Gesetz vom 22. December 1883	20,000,000	„
Gesetz vom 19. August 1884	38,000,000	„

im Ganzen 72,800,000 Francs. Die neuen Credite, die nunmehr verlangt werden sollen, schwanken zwischen 10 und 15 Millionen, so daß die Tongkingexpedition von ihrem Ursprung bis zur gegenwärtigen Stunde nicht viel weniger als 100 Millionen Francs kostet.

Gegenwärtig sind laut der „Corr. Havas“ auf Staatskosten auf den französischen Schiffswerften in Bau begriffen 45 größere und kleinere Kriegsschiffe, darunter zehn Geschwaderkreuzer und ein Stationspanzerthiff, sowie acht Panzerkanonenboote. Davon werden 1885 fertig: der „Admiral Vaudin“ in Brest, der „Furieux“ in Cherbourg, der „Indomptable“ in Lorient und der „Gaiman“ in Toulon nebst zehn kleineren Schiffen. Im Jahre 1885 wird der Bau von neun neuen Schiffen in Angriff genommen.

Aus Furcht vor Kundgebungen gegen Thiers' Politik hatte die Polizei heute an der Statue Straßburgs große Vorsichtsmaßregeln getroffen; in Folge dessen ging Alles ruhig ab.

Schüler der polytechnischen Schule, viele elsaß-lothringische Vereine und andere ähnliche legten Kränze an der Bildsäule nieder. Eine andere Kundgebung fand heute auf dem Champ des Bourbiers statt, wo im letzten Jahre ein Denkmal zu Ehren eines Bauern und zweier Arbeiter errichtet wurde, die auf dieser Stelle im Jahre 1870 erschossen wurden. Ersterer, weil er fünf Mal Telegraphendrähte abgehackt hatte, letzterer zwei, weil sie auf Deutsche geschossen hatten. Ungefähr zwanzig Schützen- und Turnvereine, mehrere Schulbataillone und Freiwillige von 1870 versammelten sich auf der Bürgermeisterei von Bougival, wo sie vom Bürgermeister und dem Generalsecretär der Präfectur von Versailles und von mehreren Deputirten von Versailles und Paris empfangen wurden. Der Zug bewegte sich von der Bürgermeisterei nach dem Denkmal, wo der elsaßische Gesangsverein sang: „Ihr sollt Elsaß und Lothringen nicht haben!“ Nachdem der Zug am Denkmal vorbeigewandert, hielt der Bürgermeister eine Anrede, die mit den Worten schloß: „Sammeln wir uns, und geben wir unserer Jugend eine nützliche militärische Erziehung.“ Begeisterte Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ folgten dieser Rede.

Der Gemeinderath von Lyon beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Arbeiterkrisis. Der Maire gab nachstehenden Aufschluß über die Lage: Borerst nöthigte der schlechte Geschäftsgang in den Metallwaarenfabriken die Arbeitgeber, eine große Anzahl von Gehülften zu entlassen. Das Ausbrechen der Cholera zog eine weitere Anzahl von Industriellen, namentlich die Lederbranche und das Baugewerbe, in Mitleidenschaft. Erst in den letzten Tagen trat eine bedeutende Stodung in der Seidenfabrikation ein, welche die Nothlage der arbeitenden Classe noch erhöhte. Die städtische Verwaltung hat der ihr gemeldeten Lage Rechnung getragen: Unterstützungen wurden vertheilt und sonst die Noth nach Möglichkeit gelindert. In dem Augenblicke, da die Krisis sich verschärfte, machte sich eine gewisse Agitation geltend, und betonte der Maire die Rolle, welche die Reactionären bei dieser Gelegenheit spielen, und die heute noch nicht aufgehört haben, die Aufregung zu schüren. Da die Lage sich verschimmert, sind nur zwei Arten von Maßregeln zu ergreifen: die einen politischer, die anderen städtischer Natur. Der Gemeinderath muß von den ersteren absehen und kann nur zeitweilig den nothleidenden Arbeitern Unterstützungen zukommen lassen. Die Arbeiter haben inzwischen mehrere Vermittlungen gehalten und darin Beschluß gefaßt, welche durch Delegirte dem Gemeinderath mitgetheilt wurden; sie verlangen Arbeit und die Errichtung von Werkstätten. Die Verwaltung hat von jeher die Schaffung von Communalwerkstätten als nachtheilig angesehen, will jedoch damit nicht sagen, daß sie es nicht für ihre Aufgabe macht, die beschäftigungslosen Arbeiter nützlich zu verwenden. Es sollen Arbeiten unternommen werden, bei denen aber nur Lyoner Arbeiter verwendet werden. Die in Ausführung begriffenen werden beschleunigt. Die Schaffung neuer Straßen würde keine genügende Summe an neuer Arbeit mit sich bringen. Des Weiteren reichen die vorhandenen Geldmittel nicht aus, um daraus die Unterstützungen zu befreien. Deshalb wären neue Credite zu votiren und eine besondere Commission zur Vertheilung von Geld an die wahrhaft leidenden Arbeiter zu erwählen. Nach einer langen Debatte votirte der Gemeinderath 50,000 Frs. und forderte die Verwaltung zur Beschleunigung der Arbeiten auf. In die Commission, welche sich nach Paris begeben soll, um mit der Regierung zu verhandeln, wurden der Maire Gailleton und die Gemeinderäthe Contu und Gramuffet gewählt.

Die „Corr. Havas“ meldet: „In Folge der Beendigung der Operationen betreffs der Anleihe, welche die Umwandlung der tunesischen Schuld zum Zweck hatte, wird die internationale finanzielle Commission am 18. October, dem Neujahrstage in der mohamedanischen Welt, ihre Vollmachten niederlegen und die neue Organisation zu fungiren anfangen. Die Eintreibung der Steuern wird von höheren französischen Beamten geleitet und das unter ihren Befehlen stehende Personal aus einem Theile des jetzigen Personals zusammengesetzt werden. Es wird einen Generaldirector der Finanzen geben, der unter seinen Befehlen einen Subdirector, einen Director der indirecten Steuern und einen Director der directen Steuern haben soll. Die Decrete des Veps behufs Ernennung dieser Beamten werden nächste Woche im Amtsblatt erscheinen.“

Italien.

* Rom, den 27. September. [Der König. Protest Italiens gegen Verletzung des Liquidationsgesetzes. Cholera. Aus dem Vatican.] Der König ist auf seiner Reise zu den Cavallerie-Mandern nach Fordenone auf allen Stationen, wo der Zug hielt, mit enthusiastischen Zeichen der Verehrung und Zuneigung begrüßt worden, ebenso wie in dem genannten Städtchen, wo er mit dem Juristen empfangen ward: „Es lebe der Held von Busca und Neapel!“

Mit Bewilligung des Königs hat Mancini durch den Generalconsul in Kairo einen Separat-Protest bei der Regierung des Khebid gegen die Suspension der Staatsschulden-Amortisirung eingebracht, hat sich also dem Collectiv-Proteste der nordischen drei Kaiserreiche nicht angeschlossen. „Popolo Romano“ giebt Auskunft darüber, warum dies beliebt worden, und führt aus, der italienische Protest enthalte zwar gewisse Bedingungen, sei aber sonst durchaus freundschaftlich gehalten, während der des Nachbarstaats Frankreich ein ausfälliger und lebhafter sei. Der Protest der drei Kaiserreiche wäre ziemlich gemäßigt abgefaßt. Das Londoner Cabinet habe zwar das Liquidationsgesetz, welches einen internationalen Charakter trage, verlegt, es wäre daher gut gewesen, daß die Mächte dagegen protestirt hätten. Diejenigen würden aber stark irren, welche in dem Proteste Italiens den ersten Act zu einer resolut feindseligen Haltung der englischen Action in Aegypten gegenüber erblickten. Würden die Minister der Königin Victoria, wie man vermuthet, mit einem, die Reorganisation des ägyptischen Finanzwesens bezweckenden Projecte hervortreten, dann werde die Zeit gekommen sein, die Rechte Dritter zu discutiren und dasselbe eventuell zurückzuweisen, wenn es die Generalinteressen Europas beleidige und das Vorhaben Englands massive, das Protectorat über Aegypten auszuüben, eine Idee, welche Gladstone beständig negirt habe. Europa würde dies Protectorat schwerlich dulden. Bis dahin, wo nicht etwas dergleichen geschehen sei, werde Italien keine andere Haltung England gegenüber beobachten als eine wohlwollend abwartende, denn eine andere Haltung würde den Gebürchen und den Interessen zuwiderlaufen, welche man geradezu wahrhaftig wolle. Die Vertrauenslosigkeit Mancini's England gegenüber ist wirklich bewundernswürdig, wird aber nicht nur von den meisten Deputirten der Linken, sondern auch von vielen der Rechten gemißbilligt und wird ihm vielleicht sein Portefeuille kosten, falls er nicht, was immerhin möglich ist, noch vor Beantwortung der Interpellationen über die auswärtige Politik, welche geplant sind, seine Stimmänderung documentirt. Mehrere Abendblätter deuten bereits an, was ihm bevorsteht, und überhäufen ihn mit maßlosen Angriffen. Die „Italie“ eröffnet den Reigen mit einem höchst malitösen, „Der Allerweltfreund“ betitelten Artikel und schreibt: „Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Rußland haben in einer identischen Note protestirt, Italien aber hat separat protestirt. Welches sind die Beweggründe, welche die Consulta angerieben haben, die Sache Italiens von der jener Mächte zu trennen? Es hat den Anschein, als ob die Consulta, als sie England die betreffende Note von ihrem Proteste überreichte, habe sagen wollen: Ihr wißt, wir protestiren, weil wir eben nicht anders können, im Grunde genommen ist uns alles dies ganz einerlei, und wir wünschen, daß Ihr auf unsern Protest keinen Werth legt, der nicht gegen Euch gerichtet sein soll!“ Das Resultat der Mancinischen Politik charakterisirt sich in einer Komödie des Manius: „Der Diener des Ambasciatore“, welcher bei jedem Unglück, das

Ihm widerfährt, ausruft: „Und das muß mir passiren, mir, dem Sotius, der ich doch der Freund aller Welt bin!“

Depretis hat einen seiner Collegen, den Handelsminister Grimaldi, beauftragt, sich nach Genua zu begeben, um mit dem Präfecten und der Communalbehörde der Stadt energische Vorkehrungen gegen das Umfingreifen der Cholera zu vereinbaren, auch läßt das Gerücht um, der Bruder der Königin, welcher den Titel eines Herzogs von Genua führt, würde das Beispiel des Königs nachahmen und den von der Seuche heimgesuchten armen Familien Trost und Hilfe bringen.

Wionfignor Ferrata, der apostolische Delegirte, welcher von Leo XIII. beauftragt war, in Venedig die Unterhandlungen zur Beilegung des schmerzlichen Kirchenconflicts zu betreiben, ist nach glücklich vollbrachtem Werke wieder in Rom angelangt.

Ägypten.

Kairo, den 28. September. Lord Wolseley hat sich mit seinem Generalstab nach der Front begeben. Im britischen Generalconulat wurde gestern eine Konferenz über finanzielle Angelegenheiten abgehalten.

Die erste Sendung Milboote, 30 an der Zahl, kam am 26. d. in Assiut per Eisenbahn von Alexandria an, wo dieselben vom „Pelicani“ am 22. d. ausgeschifft worden waren.

General Sir Evelyn Wood, der in Wady Falsa angekommen ist, telegraphirt von dort wichtige Nachrichten über die wankelmüthige Haltung einiger Stämme, die bisher zu den warmsten Anhängern des Mahdi zählten.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 30. September.

Zur Reichstagswahl. Wie wir erfahren, hat Herr Adolph Doermann sich auf das an ihn gerichtete Ersuchen heute bereit erklärt, die ihm vom „Reichstagswahl-Verein“ angetragene Candidatur zu übernehmen.

Allgemeine Prognosen der Wetterarten der Seewarte. Ausichten für den 1. October. Ruhiges, trockenes, vorwiegend heiteres, jedoch etwas nebligcs Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung nachher zunehmende Bewölkung mit aufsteigenden Südwestlichen Winden.

Die beim Quartalswechsel neu eintretenden Abonnenten unseres Blattes machen wir darauf aufmerksam, daß ihnen in unserer Expedition der Anfang des Romans von Hans Hopfen, „Albheimittel“, gratis geliefert wird.

Submission. Die Ausführung der Glaserarbeiten für die Hochbauten der neuen Maschinenanlage zu Kohlenburgsgrt soll von der Finanz-Deputation in Submission gegeben werden.

Schiffsnachrichten. Das, wie bereits gemeldet, heute von New-York in Plymouth eingetroffene Hamburger Post-Dampfschiff „Suevia“, Capitän Franzen, ist heute 12 Uhr Mittags, wohlbehalten in Eberbourg angekommen, und hat nach Landung von Post, Passagieren und Contanten um 1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Moravia“, Capitän Vogelz, am 17. September von hier direct nach New-York expedirt, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten dajelbst angekommen.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Westphalia“ Capitän Barnds, welches am 28. September von hier abgegangen, ist gestern 11 Uhr Abends, wohlbehalten in Havre angekommen.

Das zur Mexikanischen Linie gehörende Hamburger Post-Dampfschiff „Savaria“, Capitän Schmidt, ist heute von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen.

Der Hamburg-Südamerikanische Post-Dampfer „Uruguay“ Capt. Th. Saubertlich, ist ausgehend gestern Vorm. in Montevideo angekommen.

„Bernambuco“, Capt. L. Scharfe, ist rückkehrend heute 2 Uhr früh Dover paßirt.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Anna Doermann“, Capt. J. C. Jarch, welches am 21. September von hier nach

der Westküste Africas abgegangen war, ist laut Tel. heute Morgen wohlbehalten in Madeira angekommen.

Das der Deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg (Kunig-Linie) gehörende Dampfschiff „Lydia“, von Japan und China nach Havre und Hamburg bestimmt, hat gestern Nachm. die Reife von Hongkong fortgesetzt.

Wirksamkeit des Fremden- und Paß-Bureaus im Monat September 1884:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes entries like 'Angemeldete Fremde von Gasthöfen, Logirhäusern und Herbergen' (18,222), 'Angemeldete Seelen von Schlafbaafen' (1180), 'Werbungscheine erteilt' (2924), etc.

Durch Herrn Aug. Volken 4019 P., R. D. Lobedanz 187 Pers., C. A. Mathei 38 P., R. Carl - P., Morris & Co. 595 P., Knöhr & Burckard - P., zusammen 4839 P. Mit Schiffen, welche weniger als 25 Passagiere befördert haben, 87 P.

Table with 2 columns: Category and Count. Includes 'Paßarten erteilt' (10), 'Paße' (85), 'Wanderpaße' (8), 'Transportpässe' (8), 'Zwangspässe' (10), 'Leichenpaße' (4).

Zur Correspondenz nach überseeischen Ländern. Für die schnellstmögliche Beförderung der überseeischen Correspondenz ist von großer Wichtigkeit, daß die Sendungen den bereits abgegangenen Dampfern bis zu einem äußersten Punkte des europäischen Festlandes nachgeliefert werden können, wofür dann die Postdampfer zur Aufnahme der Post fahrplanmäßig anlegen.

Der Neufährer Verein (Norddeutscher) hielt am Montag in seinem Vereinslocal, Obse Bleichen 30 (Hammonia), seine monatliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn H. F. C. Kampendahl ab.

Herrmann Gerson, Berlin, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers, sowie anderer kaiserlicher Hohheiten, bekanntlich Inhaber eines der bedeutendsten und renommtesten Etablissements Deutschlands, hat sich veranlaßt gesehen, um den vielfachen Wünschen der hiesigen Kaufschaft nachzukommen, ein Musterlager seiner sämmtlichen Artikel hierher zu legen.

Zu der Bluthat in Wandsbek. Nachdem der als der Thät verdächtigt verhaftete gewesene Schlachtergeselle nach erwiesener Unschuld wieder hat entlassen werden müssen, hat sich der Verdacht der Thäterchaft immer mehr auf einen in der Wexstraße wohnhaft gewesenen, als geisteschwach bekannten Menschen gelenkt, der in Folge dessen gestern verhaftet ist.

Aus dem Fenster werfen wollte gestern Abend ein 12-jähriges Kind logirendes Frauenzimmer ihr 11 Monate altes Kind. Nur mit Mühe konnten die Nachbarn die stark besauste Person von ihrem Vorhaben abhalten und sie der Polizei überliefern.

Selbstmord. Vor einigen Tagen erschloß sich in seiner hiesigen Wohnung der Wittibhaber einer im Hofsteintischen gelegenen Fabrik. Ueber die Motive der verzeihlichen That ist Zuverlässiges nicht bekannt geworden.

Staubentreich. Mehrere Straßen hatten heute Morgen auf dem Wagenplatz am H. Grasbrook einen großen Staub trockenen Laubes und Lumpen zusammengetragen und denselben in Brand gesetzt. Die Flammen ergriffen auch einen daneben stehenden Wagen, der ziemlich stark beschädigt wurde.

Von Krämpfen wurde heute Morgen auf dem Neuenwall ein am Winterhuderweg conditionirendes Dienstmädchen befallen. Nachdem sich die Erkrankte auf der benachbarten Wache etwas erholt hatte, wurde sie nach ihrer Wohnung entlassen.

Diebstähle. Einem Kaufmann, der seit einigen Tagen in einem hiesigen Hotel logirt, kam aus seinem Zimmer ein Hundertmarkstück abhanden. Im gr. Wäldergang No. 85 wurde, wahrscheinlich von einem Einzelgänger, eine goldene Damenubr gestohlen. Die 3te Etage des Hauses Deichstraße Nr. 55 wurde gestern mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus 3 silberne Uhren mit Ketten, 17 M. bares Geld und ein Wittiapap, auf den Namen Namde lautend, entwendet.

Regen Skandal verübte gestern Abend am Jungfernhilg ein französischer Seemann, der schließlich mit Gewalt in den Hamburger Hof einzubringen suchte und von diesem Vorhaben nur durch die erfolgte Verhaftung abgehalten werden konnte.

Der Unterschlagung beschuldigt, wurden heute zwei Knechte eines in der Neust. Subalternen wohnenden Wäders verhaftet, während gegen zwei andere Knechte desselben Principals aus gleichem Anlaß eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Abgefaßt. Vor einigen Wochen wurden einem Seemann in einem hiesigen Logirhause 250 M. gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Logigefossen des Bestohlenen, einen Commis, der sich in letzter Zeit durch starke Gelddausgaben noch mehr verdächtig machte, so daß er gestern verhaftet wurde.

Aus Altona.

Krankenhans-Abonnements für Lehrlinge und Diensthöten sind bis ut. September 1,111 gelöst, 110 mehr als im Vorjahre.

Staatsangehörigkeitscheine. Auf Antrag des Magistrats (Abteilung Armenverwaltung) hat das Königliche Landrathsamt im nunmehr abgelaufenen dritten Quartal 81 Staatsangehörigkeitscheine erteilt.

Die Wählerlisten für die bevorstehende Reichstagswahl im achten schleswig-holsteinischen Wahlkreise weisen für Altona 21,857 Namen auf.

Die Baptisten-Gemeinde hat sich an die städtischen Collegien mit der Bitte um Ueberlassung der unbenutzten alten Heiligengeistkirche gewendet. Das Gotteshaus der Gemeinde in der großen Gärtnerstraße hat sich als klein erwiesen, und will man daher auch in anderen Stadttheilen in dazu geeigneten Gebäuden Gottesdienst abhalten.

Der Altonaer Schützenverein hat kürzlich auf dem „Schützenhof“ in Barmbed unter zahlreicher Beteiligung ein Concurrenzschießen abgehalten. Die Vertheilung der nur aus Silberfachen bestehenden Gewinne erfolgte vor einigen Abenden in der „Tonhalle“.

Wegen der schlechten Beschaffenheit seines Wassers ist dieser Tage ein Brunnen im benachbarten Neu-Lodstedt polizeilich geschlossen worden.

Aus Ottensen.

Als Wahlcommissar für den VI. schleswig-holsteinischen Wahlkreis ist der Landrath Kammerherr von Willemoes-Sohn, und für den VII. Freiherr von Hollen, Landrath in Wandsbek, ernannt worden.

Diebstahl. Gestern wurde in einer Ofenfabrik in der Bornstraße eine silberne Gylinderruhr von einem dort im Dienst stehenden 15jährigen Burichen aus Altona entwendet.

Aus den Nachbargeieten.

Das Statut der Krankenkasse des Vereins „Militärische Brüderschaft“ in Bahrenfeld ist von der königlichen Regierung genehmigt worden. Auch die Krankenkasse der Schiffszimmergeleuten für Nienstedten und Umgegend ist laut Verfügung der königlichen Regierung als eingeschriebene Hilfskasse zugelassen worden.

Behufs Anbahnung eines Vergleichs in der Ablosungsache der Domänen-Gefälle war Reichspräsident Brindmann dieser Tage in Wexdel anwesend. Herr Weyn suchte den Beteiligten zu erklären, daß die königliche Regierung berechtigt sei, diese Ablosung zu verlangen und daß im Weigerungsfall ein Proceß mit dem Fiscus unausbleiblich sei.

Marschbahn-Angelegenheit. Ijehoe, den 30. September. Eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre und Actienzeichner der Holssteinischen Marschbahn-Gesellschaft ist vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths auf Montag, den 20. October cr., Mittags 1 Uhr, in der Bahnhofsstraße zu Glückstadt anberaumt und für dieselbe die Tagesordnung wie folgt festgesetzt: 1) Bericht der Direction über die erfolgte Zeichnung des nach § 3 sub 3 b des revidirten Statuts vom 20. April und 24. Juni 1883 zu emittirenden Actien Capitals und die Einberufung der ersten 10 % des Capitals; 2) Antrag des Aufsichtsraths und der Direction, betr. Kündigung der auf dem Unternehmen lastenden Allerhöchstd. genehmigten hypothekarischen Anleihen von 1859 und 1861 zum Betrage von 641,250 M. und Umwandlung derselben in eine Prioritäts-Anleihe; 3) Antrag des Aufsichtsraths und der Direction, die Anlage eines Industriegeleises von der Station Warne nach dem Frederik VII Koog betreffend; 4) Für den Fall der Genehmigung der Anträge sub 2 und 3: Antrag, betr. Abänderung der §§ 1, 3 und 4 des revidirten Statuts von 1883, entsprechend den Beschlüssen zu Nr. 2 und 3 der Tagesordnung; 5) Wahl von 6 neuen Mitgliedern des Aufsichtsraths in Gemäßheit des § 32 Abs. 5 des revidirten Statuts.

Zur Teilnahme an dieser Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre, resp. Actienzeichner (§ 41 des Statuts) berechtigt, welche spätestens am dritten Kalendertage vor der Berammlung ihre Actien oder Antheilsurkunden bei der Gesellschaftskasse in Glückstadt oder bei den bekannten Anmeldestellen deponiren.

Das neue Statut, die Formulare für Anmeldungen zur Generalversammlung, sowie die gedruckte Tagesordnung, enthaltend die event. zu beantragenden Statutveränderungen nebst Motiven, können von den sich legitimirenden Actionären bei der Gesellschaftskasse in Glückstadt und den Anmeldestellen vom 6. October cr. ab in Empfang genommen werden.

Die Kieler Handelskammer hat eine Eingabe an das königliche Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet, welche eine Erweiterung in der geschäftlichen Thätigkeit der kaiserlichen Reichsbank anregt, und zwar in der Art, daß das directe Rimeffengeschäft, wie solches seit Jahren mit London, Amsterdam, Paris, Belgien, Italien und der Schweiz eingerichtet ist, auch auf Dänemark, Norwegen, Schweden und Finland zur Ausdehnung gelange.

Von Seiten der Handelskammer ist der Vorstehende derselben, Schiffsrheder Consul Sartori, als Mitglied des neugebildeten Bezirksrathes für Altona, und Fabrikant S. Friederichsen als stellvertretendes Mitglied gewählt worden.

Hochseefischeret. Es scheint, daß die Bestrebungen, in Karolinenland eine Actiengesellschaft zur Betreibung der Hochseefischeret zu gründen, vom besten Erfolge begleitet werden. Das für den Anfang zur Anschaffung von Schiffen und deren Einrichtung notwendig erachtete Capital von 15,000 M. ist, wie die „Wes. Bzg.“ mittheilt, schon zu zwei Dritteln gezeichnet, bevor sich noch die Gesellschaft geödrig constituirt hat. Das Interesse für das Unternehmen ist nicht bloß in

den engeren Kreisen der Umgebung ein Erfreuliches, sondern es haben auch entferntere Kreise durch Annehmung größerer Beiträge an demselben sich betheilig, sogar aus dem Rheinlande. Den noch fehlenden Betrag am Actien-capital hofft man leicht zusammenzubringen, wenn nächsten die in Karolinenfiel heimischen Schiffer zum Winter nach Hause zurückgekehrt sein werden, weil man voraussetzt, daß bei vielen derselben das geplante Unternehmen rege Unterstützung finden wird. Man ist in den betheiligten Kreisen überzeugt, daß dasselbe gesichert ist, und sieht in Betheiligung weiterer Kreise einen Beweis dafür, daß Vertrauen auf die Rentabilität desselben vorhanden ist. In der nächsten Zeit soll nun in Karolinenfiel eine Versammlung von Actienzeichnern stattfinden, in welcher man Statuten berathen und die Wahl einer Leitung für die weitere Durchführung des Unternehmens vornehmen will.

Reine Coronil.

Der Geburtstag der Kaiserin, der gestern gefeiert wurde, fand die hohe Frau nach jahrelanger schwerer Prüfungzeit endlich wieder in einem erfreulichen Gesundheitszustande. Nach langer Zeit war es der jetzt 73jährige Monarchin zum ersten Male wieder vergönnt, an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls glänzenden militärischen Schaulustspielen und festlichen Veranstaltungen aller Art beizuwohnen. Den Festtag verlebte die hohe Frau im engsten Familienkreise — der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, ihre Tochter und ihr Schwiegersohn, der Großherzog von Baden, waren anwesend — in Baden-Baden, wohin die Segenswünsche des ganzen Volkes und namentlich der Wunsch, daß der Kaiserin fernerhin ein schmerzfreier und glücklicher Lebensabend beschieden sei, sich richteten.

Bismarck und Schwening. Nach einer der „N. Btg.“ zufolge in Berlin circulirenden Nachricht, die wir auf ihre Wahrheit nicht prüfen können, hätte Fürst Bismarck auf die Einwendungen des Herrn v. Gohler gegen die Ernennung Schwening's gesagt: „Wenn Schwening nach München geht, gehe ich mit. Nun machen Sie, was Sie wollen.“ Daraus würde die Ernennung vollzogen werden.

Seltener Tod. Der allgemein beliebte Pastor Kämmerer zu Gröna bei Frankfurt a. d. O., ein 76jähriger Greis, war seiner Gewohnheit gemäß zum Bahnhof gegangen, um seine Briefe und Zeitungen abzuholen und zugleich seine Uhr mit der Bahnhofsuhr zu vergleichen. Durch die eingetretene Dunkelheit über die Entfernung des inzwischen von Ludenwalde herannahenden Juges getäuscht, wollte er noch das Geleise überschreiten. Hierbei ist jedenfalls der Pastor K. mit dem Fuß an den Schienen hängen geblieben, zwar rief er sich noch mit verzweifelter Anstrengung los, sank aber in Folge der ungenügenden Aufregung, in welche er begrifflicher Weise durch die plötzliche Erkenntnis der Gefahr veretzt worden war, vom Schlagfluß getroffen neben dem Geleise nieder und hauchte bald darauf in der Wärterhütte sein Leben aus, ohne die Sprache wiedergewonnen zu haben. Die abgerissene Schutzkappe des Verstorbenen wurde dicht an den Schienen gefunden. Hut und Schirm waren durch den Fall und den Wind weiter getrieben. Außer einigen leichten Hautverletzungen waren äußere Beschädigungen nicht zu bemerken. Der Verunglückte ist vom Juge gar nicht berührt worden.

Ueber den ermordeten Afrikareisenden Huber wird der „F. B.“ aus Straßburg i. E. geschrieben: Ueber die Ergebnisse der Forschungsreise, welche Charles Huber im Auftrag der französischen Regierung theilweise gemeinsam mit Julius Cuting in Arabien unternommen, war die letzte Nachricht Mitte Juli aus Djeddah datirt; darnach hatte Huber seine kartographischen und anthropologischen Studien im Schehel Schammar beendet und die Küste des Rothen Meeres gewonnen. Während inzwischen nur Julius Cuting glücklich nach Straßburg zurückgekehrt ist, läuft eine schlimme Botschaft über das Loos des französischen Forschers ein. Huber war willens, nach Sudan zu den Walfahrtstädten des Islam zu wandern; der südhine Forscher hat diesen Plan auch wirklich ausgeführt; ist aber, wie Sie wissen, auf dem Wege dorthin durch Mörderhand gefallen. Der französische Unterrichtsminister hat dieser Tage durch amtliches Schreiben der Akademie der Wissenschaften von dem im steinigen Arabien erfolgten Tod des Herrn Charles Huber Mittheilung gemacht. Huber ist sammt seinem Diener Mahmud zu Kassar-Allah bei Sana nördlich von Djeddah ermordet worden. Nähere Angaben, wann und aus welcher Veranlassung diese Katastrophe eintrat, sind jener Mittheilung nicht beigefügt; nur so viel ist ausdrücklich bemerkt, daß der südhine Reisende, welcher der Gefahr allzeit kaltblütig in's Auge schaute, in Frauenleidern und nach arabischer Sitte mit dicht verhilltem Gesicht in Begleitung eines Scheichs, für dessen Frau er gelten sollte, bis nach Mekka vorbringen wollte. Dieser in Folge der Theilnahme am Aufstand vom Jahre 1870 verbannte Scheich sollte für diese Führung Huber's von der französischen Regierung begnadigt werden; doch schwebt über dieser Geschichte, wie über den Details von Huber's Ermordung derzeit noch ein gewisses Dunkel. Der französische Unterrichtsminister hat ferner seinen Kollegen für die auswärtigen Angelegenheiten ersucht, alle erforderlichen Maßregeln zu treffen, um Huber's Papiere und Sammlungen für Frankreich zu retten. Um Herrn Huber als den einzigen Sohn trauert seine greise Mutter. Dem französischen Forscher — Huber war zwar geborener Straßburger, hatte aber für Frankreich optirt — darf von deutscher Seite das Zeugnis nicht verlagert werden, daß er, der von der französischen Regierung nur eine kärgliche Subvention bezogen, durch seine thatkräftige Unterstützung Cuting's, welchen er bei dem mächtigsten Herrscher Arabiens, dem Emir Ibn Raschid el Hal, einführte und bei den meisten Hittiten in die Wüste begleitete, an den glücklichen Erfolgen der deutschen Forschungsreise durch Syrien in's Innere Arabien wesentlichen Antheil hat.

Ein gefühvoller Scharfrichter. Aus Mex, den 28. ds. wird geschrieben: Der Scharfrichter Schwarz aus Odringen in Württemberg, welcher bereits am 8. März d. J. die Hinrichtung des Raubmörders Kurrowsk vollzog, enthaupete auch am letzten Dienstag den Raubmörder Sonnenheim. Diese letztere Handlung hat ihn so angegriffen, daß er bis heute krank darniederliegt.

Ueber die Excesse bei der Einweihung des neuen Opernhauses in Pest, deren wir schon kurz erwähnt haben, schreibt die „N. Fr. Pr.“ vom 27. September: Damit das Publikum nicht in das Theater eindränge, waren Barrieren aufgeschlagen und Polizeimannschaften aufgestellt, was auch bis gegen 7 Uhr vorhielt, dann war das Publikum auf der Straße nicht länger zu halten, und die Polizei erwieß sich ungenügend. Das Durchbrechen des Spaliers und der Stangen war das Werk eines Augenblicks. Unter großem Geschrei stürzte die Menge in wilder Jagd die Rampe zum Eingange empor, riß die Thüren auf und drängte sich in's Vestibule. Hunderte stürzten nach, und die Verwegensten kletterten die Logentreppe hinauf, Einzelne sogar bis zur Foye. Das im Saal befindliche Publikum hatte von diesen Vorgängen auf der Straße und im Hause keine Ahnung, und glücklicher Weise konnte eine Störung der Vorstellung noch verhindert werden. Man erstattete sofort dem im Saale weilenden Ober-Stadthauptmann und dem Intendanten die Meldung von dem Vorgefallenen. Beide Herren waren in ungarischer Gala, daher mit Säbeln bewaffnet. Der Intendant, Baron Bodmanetz, war genöthigt, mit dem Galasäbel auf die frechen der Eindringlinge loszuschlagen und sie zurückzudrängen. Endlich wurde ausreichende Polizeimannschaft requirirt, welche die Eindringlinge durchsichtlich über die Treppe hinabwarf und auf diese Weise die Logentreppe und das Vestibule von den Excedenten säuberte. Derselben lag wohl jede Absicht, zu demonstrieren, ferne, der ganze Excess war größtentheils eine Folge der unbeherrschbaren Neugierde und der Erregung des Publikums über die ihm von Polizeisten widerfahrte

Behandlung. Es dauerte ungefähr zwanzig Minuten, bis die Polizei die Ordnung wieder herstellen konnte. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Ein gefühvoller Theaterzettel. Zur feierlichen Eröffnungsvorstellung der ungarischen Hofoper wurde, wie schon kurz erwähnt, ein für die Foye bestimmte Theaterzettel gestiftet. Der Grundstoff besteht aus alter Pergamentleibe. Die Arbeit ist in italienischer Renaissance ausgeführt. Der von Vorberäthlern umrannte Säulenrahmen ist durch eine sehr gracieöse Vorhangdraperie verbunden. Oberhalb derselben ist eine Krone, unterhalb das ungarische Wappen, umgeben von „Lohengrin“-Schwan und Muff-Emblemen, angebracht. In der Mitte des Zettels befindet sich das Programm.

Der Untergang des englischen Kanonenbootes „Wasp“. Die sechs Ueberlebenden des bei Tory Island verunglückten englischen Kanonenbootes „Wasp“ sind in Portsmouth eingetroffen, wo sie bis zum Zusammentreten des Kriegsgerichts auf den „Duke of Wellington“ beordert worden sind. Die Leute wurden auf der Reise mehrfach über die Katastrophe interviewt, haben aber nur das bereits früher Bekannte bestätigt und sich über die Ursachen des Untergangs äusserst reservirt geäußert. Erst auf wiederholtes Fragen gab einer der Geretteten zu, daß die Katastrophe durch einen der Officiere, und zwar Lieutenant Suppy, der zur Zeit der Strandung die Wache hatte, verschuldet worden sei. Es sei sonst stets vorzüglich Wache gegangen und auch der Ausguckmann auf seinem Posten gewesen, denn derselbe habe das Land schon zwei Stunden vor der Strandung gemeldet. Lieutenant Suppy habe so nahe an die Insel heransteuern lassen, weil er luwärts von derselben passiren wollte und die Stärke der Strömung nicht gehörig in Rechnung gezogen habe. Trozdem habe Niemand eine Gefahr befürchtet, bis die Segel ausgehakt wurden. Daß so Wenige nur gerettet worden, rühre wahrscheinlich daher, daß die Schiffbrüchigen mit Gewalt auf die Felsen geschleubert worden, die hier messerscharf seien. Ein Anderer erzählt, im Augenblicke der Strandung habe sich Niemand mehr in den Hängematten befunden, sondern Jeder sei an Deck gewesen. Beim zweiten Stoß sei der Bug eingerammt, und nun sei Alles in die Wanken geschlügt; als das Schiff sank, spülte die See durch die Takelung und riß die ganze Mannschaft mit fort. Die Boote konnten des hohen Seeganges wegen nicht ausgelegt werden. Bei einem derselben machte man zwar den Versuch, doch mußte man wieder davon abstehen. Die Brandung sah aus wie Seifenwasser, und war so wild, daß Niemand schwimmen konnte. Es waren drei Rettungsbojen an Bord, allein Niemand benutzte sie. Mehr Minuten nach der Strandung sank das Kanonenboot, das sich vorher zwei Mal stark nach Steuerbord überlegte. Die Strandung ist indessen nicht auf einer blinden Klippe erfolgt, sondern auf der Nordspitze der Insel. Ob die Auslagen der Geretteten bezüglich des wachhabenden Officiers sich bestätigen, wird die kriegsgerichtliche Untersuchung lehren, unter allen Umständen ist es fast unerklärlich, wie das Kanonenboot auf einen Felsen gerathen ist, welcher nicht nur auf der Karte genau bezeichnet, sondern auch durch ein Leuchtfeuer gekennzeichnet wird, und insbesondere, daß ein Schiff, das nicht so viel Tonnengehalt als Vierdecker besitzt, in dunkler Nacht bei stürmlichem Wetter und in sehr starker Strömung luwärts von einer felsigen Küste nur unter Segeln gehalten wird, während die Feuer angezündet sind. In der englischen Presse wird aus Anlaß der langen Zeit bis zum Bekanntwerden des Unglücksfalles auf dem Festlande der Vorschlag gemacht, daß alle Leuchtthurmwärter eine Unterweisung im Signalfesthalten erhalten sollten, um in ähnlichen Fällen vermittelst langer und kurzer Blinse der Lampen zur Nachtzeit und eines heliographischen Systems bei Tage Mittheilungen nach der Küste machen zu können.

Sarah Verwardt in Geldnöthen. Im Jahre 1882 kaufte bekanntlich Sarah Verwardt für ihren minderjährigen Sohn Moriz Verwardt von Herrn Chabrilat das Ambigu-Theater, und zwar betrug der ausbedungene Kaufpreis 85,000 Frs., wovon sofort 25,000 Frs. angezahlt wurden; den Rest von 60,000 Frs. aber, der in bestimmten Terminen ausgezahlt werden sollte, blieb Sarah dem Verkäufer schuldig, so daß letzterer sich veranlaßt sah, den Hausrath der Künstlerin mit Beschlag zu belegen, wie das andere Gläubiger derselben ebenfalls bereits gethan. Für den 19. August d. J. war der Zwangsverkauf angesetzt, jedoch verlangte die Schuldnerin vom Richter die Sittung des Verfahrens, unter der Bedingung, daß sie ihren Gläubiger innerhalb dreier Monate befriedige. Herr Chabrilat aber war mit diesem neuen Aufschub nicht einverstanden, er legte Berufung ein und der Appellgerichtshof erklärte das Erkenntnis des Richters für nichtig. Somit steht Herrn Chabrilat das Recht zu, die bewegliche Habe seiner eherrühnten Schuldnerin bis zur Höhe der Befriedigung seiner Forderung verweigern zu lassen, ein Recht, von dem, wie man sich auf den Boulevards erzählt, derselbe, falls nicht sofortige Zahlung erfolge, Gebrauch zu machen gelommen ist. — Uebrigens ist es eine allgemein bekannte Thatsache, daß der vielgenannte Künstlerin Vermögensverhältnisse, trotz ihrer reichen Einnahmen, im höchsten Grade verangirt sind — immerhin auch eine Reclame!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire des Theatres vom 1. bis 18. October. Mittwoch 1.: „Der Salonvater.“ — Donnerstag 2.: „Der Leibant.“ — Freitag 3.: „Der Salonvater.“ — Sonnabend 4.: Zum 1. Male: „Mutter Gertrud.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Richard Volz. — Sonntag 5.: „Mutter Gertrud.“ Zum 1. Male: „Ein Ballgast.“ Pöste mit Gesang in 1 Aufzuge von Mannfeld. — Montag 6.: „Der Salonvater.“ — Dienstag 7.: „Mutter Gertrud.“ „Ein Ballgast.“ — Mittwoch 8.: „Der Salonvater.“ — Donnerstag 9.: „Mutter Gertrud.“ „Ein Ballgast.“ — Freitag 10.: „Der Salonvater.“ — Sonnabend 11.: Zum 1. Male: „Halbe Dichter.“ Schwan in 3 Acten von J. Rosen. Zum 1. Male: „Der letzte Pöps.“ Plauderei in 1 Aufzuge von Ernst v. Wolzogen. — Sonntag 12.: „Halbe Dichter.“ „Der letzte Pöps.“ — Montag 13.: „Der Salonvater.“ — Dienstag 14.: „Halbe Dichter.“ „Der letzte Pöps.“ — Mittwoch 15.: „Der Salonvater.“ — Donnerstag 16.: „Halbe Dichter.“ „Der letzte Pöps.“ — Freitag 17.: „Unbestimmt.“ — Sonnabend 18.: Zum 1. Male: „Die große Glocke.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von D. Blumenthal.

Der Raub der Sabinerinnen, der neue Schwan von den Brüdern Franz und Paul von Schöthan, ging am letzten Sonnabend im Wallner-Theater in Berlin zum ersten Male in Scene und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Ein ausverkauftes Haus, berichtet das „D. Montagsbl.“, sah den kommenden Dingen erwartungsvoll entgegen und zeigte sich gleich der geschickten Exposition des ersten Actes gegenüber ungemein befallsstufig. Vom zweiten Act an häuften sich die lustigen Wendungen der Handlung, wie des Dialogs; die mit meisterlichem Geschick gethränten Verwicklungen des dritten Actes endlich, umrannt von zündenden Bon-mois und einer köstlichen Perfflage der literarisch-theatralischen Tagesgeschichte, wirkten wie eine Erlebung auf das lachfrohe Premierenpublikum, das in hellen Jubel ausbrach und die Autoren wie die Darsteller mit endlosem Beifall überschüttete. Das war endlich wieder einmal ein Wallnerabend von ehemals, ein Abend, dem hoffentlich hundert nicht minder lustige folgen werden. Nach dem dritten Act ist eine Steigerung nicht mehr denkbar; im Schlußacte löst der Jubel des vorangegangenen in behaglicher Heiterkeit aus, und nur die tolle Schlusspointe läßt die Beifallsstuf noch einmal hell aufflammen. Das Sujet ist trotz des classischen Titels hochmodern und behandelt die Schicksale der dramatischen

Jugendfände eines kleinstädtischen Professors (Guthen), der als Student eine fünfjährige Schauertragödie „Der Raub der Sabinerinnen“ geschrieben hat. Ein Schmierdirector — Emil Thomas — weh dem Professor das denkwürdige Ous abzulisten und führt es mit seiner Bancktruppe in dem Wohnort des Professors auf. Dies das Gerippe. Die Darstellung war müßergütig in Einzelleistungen wie im Ensemble.

Die Enthüllung des Bach-Denkmales fand in Eisenach am 28. September statt. Ein Correspondent der „Meier-Btg.“ schreibt darüber: Der Fremdenzufluß ist ein ganz enormer; alle Gasthöfe sind überfüllt, Gärten und heute früh drohte Regen, doch hat die Sonne gesiegt, und wir hatten einen sommerlich schönen Herbsttag. Von hervorragenden Festgästen nennen wir Franz Liszt, Staatsminister Ritter, Bildhauer Professor Donndorf, von Loen aus Weimar, den Vorstand des Bach-Vereins aus Longon, sowie den Vorstand des Conservatoriums aus Leipzig. Der Denkmals-Platz westlich der St. Georgskirche ist mit geschmückten, durch Fesseln verbundene Flaggenflangen umgeben; dem noch verfallenen Denkmal gegenüber ist ein Pavillon errichtet, der sehr geschmackvoll ausgestattet und für die fürstlichen und andere hervorragende Gäste bestimmt ist; zur Seite ist eine Tribüne mit mehreren Hundert Sitzen und Stühlen hergerichtet worden. Reicher Flagenschmuck in deutschen und weimarischen Farben belebt das durch seine hübsche Anordnung sehr freundliche Bild. Schon von Mittag an füllte sich der Marktplatz mit Tausenden von Zuschauern, und kurz nach zwei Uhr schon war bis weit um den Denkmalsplatz die Menge so dicht, daß man nur mit großer Mühe durchdringen und bis zur Tribüne gelangen konnte; man überreißt nicht, wenn man die Masse des Publikums, das übrigens gute Ordnung hielt, auf 10,000 Köpfe schätzt. Als die vorgenannten Gäste in dem Pavillon, das Denkmal-Comité neben demselben Platz genommen, erschienen etwa achtzig reizende Festjungfrauen, in Weiß mit gold-grün-schwarzen Schärpen und je einen niedlich bekränzten Marichallstab tragend, und nahmen nordwestlich vom Denkmal Aufstellung. Pünktlich um 3 1/2 Uhr verkündete eine Posaunenfanfare, die von Gottfried Reiche, einem Zeitgenossen Bach's, componirte Sonatine, die Eröffnung des Enthüllungsactes; dann bestieg Archidiaconus Krieger die Rednertribüne und schilderte in einer umfassenden und dabei doch knapp gehaltenen Rede die Bedeutung Johann Sebastian Bach's für Eisenach, für die deutsche Musik und allgemein für die Musik überhaupt, damit die hervorragenden Tüchte aus seinem Leben verbindend. Nach den Worten des Dantes an Alle, die sich um das Denkmal verdient gemacht, fiel auf das vom Redner gegebene Stichwort die Hülle; die Glocken läuteten, alle Häupter entblöhten sich; ein herrliches Denkmal zeigte sich den Blicken der überraschten Menge. Johann Sebastian Bach ist in dem Momente ersicht, da er im ersten Denken bereit ist, seinen Gedanken durch Niederschrift Ausdruck zu geben. Hoch aufgerichtet, sinnend und gedankenvoll, mit feinstem Ausdruck schaut das Auge in eine unbegrenzte Ferne; die Rechte hält die Feder zum Schreiben fertig; die Linke hält ein aufgeschlagenes Buch, das von einem durch einen reizenden Genius gestifteten Postamente getragen wird. Die Figur Bach's selbst ist mit Allongeperücke und in der Tracht des siebzehnten Jahrhunderts dargestellt und vereinigt in vollendeter Harmonie Schönheit und Würde. Die Statue steht auf einem mächtigen Postamente aus schwedischem Granit, und dieses Postament hat durch ein Broncerelief einen Schmuck erhalten, der künstlerisch dem Denkmal selbst mindestens gleichkommt. Auch dieses Relief hat Donndorf geschaffen. Der Eindruck, den dieses Kunstwerk hervorbringt, ist ein sehr bedeutender. Der Vorsitzende des Denkmalscomités, Herr Julius von Sichel, übergab das Denkmal dem Oberbürgermeister Köhler, der es Namens der Stadt mit Dank annahm und dasselbe zu schenken versprach. Die Festjungfrauen legten Lorbeerkränze am Denkmal nieder und streuten Blumen um dasselbe. Herr Beer, der Vorstand des Leipziger Bach-Vereins und des Conservatoriums, legte Namens dieser Vereine einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder. Auch dem Meister Donndorf wurde ein Lorbeerkranz gereicht, den dieser am Denkmal niederlegte, und das Publikum dankte dem Künstler durch ein dreimaliges Hoch. Mit dem Gesänge: „Allein Gott in der Höhe“ schloß die erhebende Feier. Gegen 5 Uhr füllte sich die große St. Georgskirche mit einem so zahlreichen Publikum, daß kein Platz mehr blieb. Die Aufführung von Bach's H-Moll-Messe ist freilich auch ein musikalisches Ereignis von höchster Seltenheit, und es ist dieselbe über alle Erwartung gut, ja ausgezeichnet gelungen. Spiel und Gesang, Chöre und Soli wurden unter Joachim's Leitung vortrefflich ausgeführt. Gegen 8 Uhr war das erhebende Concert zu Ende und damit auch der Haupttag unserer Denkmalsfeier; Eisenach ist um eine Sebenswürdigkeit, von hohem künstlerischen Werth reicher geworden.

Ein Denkmal für Ludwig Richter wurde in Pöschwitz bei Dresden am 28. September enthüllt. Die Feier war vom herrlichsten Wetter begünstigt und Dampfgeschiffe führten aus Dresden zahlreiche Freunde, Bekannte und Bekannte des verewigten Künstlers herbei. Schnorr v. Carolsfeld hatte die Einladungen zu der Richter-Gedenkfeier erlassen, zu welcher u. A. auch zahlreiche Mitglieder der Richter'schen Familie, der Amtshauptmann von Pöschwitz, die Gemeinde- und Kirchenvertretung, das Lehrercollegium, die Mitglieder der Dresdener Kunstgenossenschaft, erschienen waren. Das Denkmal hat seinen Platz im Grundstück der „Nothen Ansel“ am Fuße des östlichen Vergabanges am linken Ufer des Baches neben dem neuerbauten Künstlerhaue erhalten. Mächtige Felsblöcke umrahmen auf drei Seiten einen freien Platz, während nach der Straße der Raum frei und offen geblieben ist. Den obersten Stein schmückt das Medaillonbildnis des verewigten Meisters in Bronze, in ganz vorzüglicher Treue von Professor Senze ausgeführt. In den Fels gemeißelt liest man den Namen „Ludwig Richter“, ein nebenliegender trägt die Worte, die der Verstorbene noch am Morgen seines Todestages in sein Tagebuch eingetragen hatte: „Groß denken, im Herzen rein, halte Dich gering und klein, freue Dich in Gott allein.“ Auf einem dritten liest man die Inschrift: „Gewidmet von Verehrern, errichtet vom Ortsvereine am 28. September (Geburtstag des Verstorbenen) 1884.“ Die Feier nahm einen nach jeder Richtung hin würdigen Verlauf.

Franz Liszt's Conflict mit der Leitung der Pesther National-Oper ist glücklich beigelegt worden. Franz Esfel vermittelte dahin, daß Liszt's Hymnus gelegentlich der ersten Aufführung von Esfel's „König Stefan“ vorgetragen werde; in Folge dessen trifft Liszt dieser Tage zur Wiederaufnahme seines Amtes als Präsident der Musik-Akademie in Budapest ein. Sein rascher Entschluß, „nie wieder“ nach Ungarn zurückzukehren, war also nicht allzu tragisch zu nehmen.

Am 200jährigen Todestage Cornicille's, den 1. October 1884, wird in der Saint-Roch-Kirche in Paris eine großartige Gedenkfeierlichkeit veranstaltet werden. Schwarze, überbehangene Draperien werden die Wände und Pfeiler der Kirche verhüllen. Wappenschilder mit den Namensinitialen und den Titeln der Werke des großen Poeten vervollständigen die düstere Decoration. Ein daher, von tausend Reihen umflossener Katakomben soll mit vier symbolischen Figuren, der „Religion“, dem „Glauben“, der „Hoffnung“ und der „Barmherzigkeit“ vor dem Hoch-Altar emporragen. Die verschiedenen Akademien werden bei der Ceremonie durch ihre Bureaux vertreten sein. Die Künstlergesellschaft der Comédie Française erscheint unter Führung Emile Perrin's in corpore. Der ganze Clerus der Saint-Roch-Parochie wird in schwarzen Trauergewändern den celebrirenden Abbé Millant umgeben. Nach dem Evangelium befeigt derselbe die Kannel, um eine Comite über Pierre Cornicille zu halten.

Professor Hans Makart darf als vollkommen hergestellt betrachtet werden. Daß der überaus umsichtigen und geradegut aufspendenden Pflüge, welche dem Künstler von seiner

Gemahltn zu Theil wurde, blieb die günstige Wendung, welche seine Krankheit genommen, anhaltend und führte erfreulicher Weise schneller zur vollen Genesung, als ursprünglich hatte angenommen werden können.

Literarisches.

Die öffentlichen Lagerhäuser mit Warrant-Ausgabe und die Elevatoren in ihrer Bedeutung für Rußland und namentlich Riga. Von Ernst Thilo, Advocat. Leipzig, Verlag von Friedrich Wihl. Grunow. 1884. 256 S.

Das vorstehend angezeigte Buch ist insofern ein recht eigenartiges nach Form und Inhalt, als in demselben, theils in Töne erster Belehrung, theils in recht feuilletonistischer Manier, außer von Lagerhäusern, Warrants und Getreidewechern, auch noch von allen möglichen Dingen die Rede ist.

Gerichtszeitung.

Landgericht. Es kommt nur eine Verurteilung gegen ein Erkenntnis des Schöffengerichts in Privatjurisprudenz zur Verhandlung, welche kein Interesse bietet.

Schöffengericht I. Oberamtsrichter: Dr. Goldenbaum. Schöffen: J. G. F. Dose. C. F. von Braunschweig. Ein Arbeiter hat ein in Darburg gefundenes Stück Kleiberzeug hier zu verkaufen versucht, wofür er wegen Unterschlagung zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt wird.

Bei seiner am 25. August wegen verübten Unfugs auf der Trostbrücke erfolgten Verhaftung leistete ein Knecht dem gegen ihn einschreitenden Polizeibeamten energischen Widerstand und beschimpfte denselben. Das Gericht erkennt dem Angeklagten 5 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft zu.

Schöffengericht II. Amtsrichter Dr. Govers. Schöffen: J. F. A. G. A. J. Peters.

Als zwischen einem Mädchen und dessen Logiswirthin ein Wortwechsel entstanden war, den der Ehemann der Letzteren zu schlichten versuchte, erhielt er von dem Mädchen mit einer Flasche einen Schlag über den Kopf, in Folge dessen er eine Verletzung erlitt, deren Heilung 14 Tage beanspruchte. Das Mädchen wird nun wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Ein 13jähriger Knabe, der sich schon wegen vollführter Diebstähle in der Strafschule befand, verführte am 21. April einen 14jährigen Knaben, mit ihm an der Elbstraße drei Taschendiebstähle auszuführen. Der Jüngere stahl aus den Taschen von drei Frauen Portemonnaies mit resp. 4 M. 50 S., 1 M. 50 S. und Pfandheften, und der Letztere erhielt 1 M. 50 S. von der Beute. Außerdem hat der 14jährige Knabe ein gefundenes Zweimarstück seiner Mutter, die sich in Noth befand, übergeben, weshalb auch diese wegen Hehlerei angeklagt ist. Die beiden Knaben erhalten einen Verweis, während die Mutter des Einen zu 10 M. Strafe ev. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt wird.

Die rechtswidrige Zueignung dreier ihm zugelegener Tauben zieht für einen Comptoirboten die Verurteilung zu 10 Tagen Gefängnis nach sich.

Wegen Verletzung eines in Ausübung seines Berufes begriffenen Grenzaufsehers wird ein Omnibusführer am 20. M. Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. Dem Beleidigten wird das Recht der Urtheilspublikation auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen einen Arbeiter und eine Arbeiterin wegen Sittenvergehens verhandelt. Die Angeklagten werden zu je drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Schöffengericht III. Amtsrichter: Dr. Burchard. Schöffen: C. V. W. Kallschmidt. C. F. Schend.

Am 19. April mißhandelte ein Ewerführer tagelöhner in Gemeinschaft mit einem nicht ermittelten Complicen einen Arbeiter in einem öffentlichen Anstandsloc durch Faustschläge, wofür er zu 30 M. Strafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt wird.

Unter der unwahren Angabe, die Ehefrau eines hiesigen Hotelbesizers zu sein, wußte sich eine Frau an zwei Tagen im vorigen Monat von zwei Geschäftsinhabern zwei Corsets und ein Paar Stiefel ohne Baarzahlung zu verschaffen. Sie wurde bei Abgang des Schiffes „Westphalia“ an Bord ergriffen. Die Frau wird nun wegen Betrugs zu 8 Wochen Gefängnis unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft verurtheilt.

Ein Commis, der einem Kaufmann, der ihn aus Mitleid am 19. August aufgenommen hat, eine Uhr im Werthe von 10 M. entwendet und dieselbe verkauft hat, erhält 2 Wochen Gefängnis unter Anrechnung von 1 Woche Untersuchungshaft.

— Eine für den Kaufmannsstand höchst wichtige Entscheidung ist vor Kurzem von der Hülfskammer für Handelsfachen getroffen, in Bezug auf den § 97 des Handelsgesetzbuches, welcher den Gesellschafter, der ohne Genehmigung der anderen Gesellschafter auf eigene Faust Geschäfte in dem Handelszweige der Gesellschaft macht, verpflichtet, diese Geschäfte als für Rechnung der Gesellschaft gemacht anzusehen, oder der Gesellschaft Schadenersatz zu leisten. Am 30. Mai 1871 übertrug der „Norddeutsche Lloyd“ die Vertretung seiner Geschäfte für Preußen der Firma Johanning & Behmer in Berlin, hob jedoch im Jahre 1880 dieses Verhältniß wieder auf. Diese Lösung führte nun dahin, daß die Inhaber der Firma, der Kaufmann Ernst Johanning und der Capitän Carl Behmer, in Differenzen geriethen und gegenseitig bei dem Landgericht zu Berlin Klage erhoben. Dieses erklärte hierauf die Societät für aufgelöst und bestellte einen Liquidator. Die von beiden Socien namentlich wegen der Liquidationsfrage eingelegte Verurteilung wurde vom Kammergericht zu Berlin im December 1881 verworfen und Herr August Wolff in Berlin als Liquidator be-

stätigt. Am 20. März 1882 wurde dann die Firma im Berliner Handelsregister getilgt, nachdem bereits am 19. Juli 1880 der Compagnon Behmer das gemeinschaftliche Comptoir verlassen hatte. Er siedelte um diese Zeit nach Hamburg über und betrieb hier für alleinige Rechnung die Agentur für den „Norddeutschen Lloyd“. In Bezug auf diese Geschäfte wurde nun Behmer von seinem ehemaligen Compagnon Johanning vor das hiesige Landgericht geladen, und der Kläger verlangte auf Grund des § 97 des H.-G. die Hälfte des Verdienstes, den Behmer seit dem 29. Juli 1880 erzielt habe, sowie Vorlegung der Bücher zur Feststellung desselben. Für den Kläger trug Dr. A. Wolffson vor, daß Behmer untreu Concurrenzgeschäfte gemacht habe. Für den Beklagten plaidirte Herr Dr. Blumenfeld und erwirkte auf Grund seiner Einreden, die in den Motiven des Erkenntnisses recapitulirt wurden, die Abweisung des Klägers unter Verurteilung in die Kosten. In den Motiven heißt es: Der § 97 sei nur anwendbar, so lange eine Gesellschaft bestände. Das Societätsverhältniß zwischen den Parteien Johanning und Behmer habe jedoch schon vor dem 29. Juli, von welchem Tage ab Schadenersatz verlangt werde, nicht mehr zu Recht bestanden. Als nämlich beide Theile im April 1880 in Berlin Klage gegeneinander erhoben, hatten sie übereinstimmend ihren Willen bekundet, das Vertragsverhältniß sofort zu lösen, und dieses habe von diesem Augenblicke an nicht mehr zwischen den Parteien bestanden. Auch der Einwand des Beklagten, daß das Recht des Klägers den Schadenersatz zu stellen, schon erloschen sei, wurde als begründet erachtet, da nach al. 2 des § 97 der Anspruch 3 Monate von dem Zeitpunkte an, in welchem der Gesellschafter von dem Abtritte der Geschäfte Kenntniß erhalten habe, erhoben werden müsse. Der Beklagte habe nun in allen Zeitungen Deutschlands gleich nach seinem Austritt aus der Societät die alleinige Uebernahme der Agentur des Norddeutschen Lloyd annoncirt, so daß der Kläger sofort hiervon Kenntniß erhalten haben mußte, und jetzt nach Verlauf von 2 Jahren nicht mehr gehört werden dürfe. Endlich wurde auch aus dem Grunde die Abweisung des Klägers gerechtfertigt, weil dieser selbst Concurrenzgeschäfte betrieben habe. Ein Contrahent, welcher sich selbst über den Vertrag hinwegsetze, könne aber nicht, gestützt auf diesen Vertrag, Schadenersatz von dem Mitcontrahenten wegen gleicher Zuwiderhandlung gegen den Vertrag verlangen.

Sprechsaal.

Der deutsche Chorgesang und der Hamburger Kirchchor.

Soll Musik im Volke lebendig werden und das Leben des Volkes erhöhen, soll wahrhafte Musikbildung — nicht Anlernung und Auspug von außen, sondern Eingeburt in das Leben und Entfaltung aus demselben — gepflegt werden, so kann das nimmermehr geschehen, als durch Pflege des Chorgesanges.

Daß diese Aeußerung des bedeutenden Musikchriftstellers A. B. Marx auf Wahrheit beruht, und daß das deutsche Volk für die Verwirklichung dieses Gedankens empfänglich ist, bezeugt die Existenz zahlloser mehr und minder leistungsfähiger Gesangsvereine. In ihnen zeigt sich das Verlangen nach Theilnahme am künstlerischen Volksgesange, d. h. am Chorgesange, der ein Bedürfniß des deutschen Volkes ist. Die Kirche aller Bekenntnisse hat dieses Bedürfniß stets zu Hülfe gerufen, wenn es galt, der Kirchlichkeit erhöhtes Leben einzuflößen. Specially die Evangelische Kirche hat, wo nur irgend möglich Kirchchöre gestiftet und erhalten, unter denen der Leipziger Thomanerchor und der Berliner Domchor glänzen. So wünschenswerth es daher für jede Kirche ist, einen Kirchchor zu besitzen, so ist die Frage, woher die Mittel nehmen, um solche Chöre zu unterhalten, doch eine Cardinalfrage. Kein Staatszuschlag kann die Mittel zur Disposition stellen. Das Volk allein kann sie überall und zu vollem Genüge aus eigenen Mitteln herstellen. Es kommt darauf an, diese Mittel in Thätigkeit zu setzen, und dies würde für das Volk von unberechenbarem Segen sein. Dazu bedarf man vor Allem der Willen und Leiter, die mit Sorgfalt und künstlerischem Können die Chöre zu künstlerischer Leistungsfähigkeit erziehen. Daß dies im größten Maßstabe erreichbar ist, beweist die ruhmvolle Existenz der oben erwähnten Chöre in Leipzig und Berlin, deren Leistungen andere, größere und kleinere Chöre in den verschiedensten Städten eifrig nachstreben.

Wenn man sich nun fragt, ob die Chorverhältnisse in Hamburg, der zweitgrößten Stadt des Deutschen Reiches, so sind, daß sie dem Volke und der Kirche zur Befriedigung reichen, so muß man mit einem entschiedenen Nein antworten. Wohl haben wir ausgezeichnete Concertvereine, welche die begüterte Gesellschaftsclasse unserer Stadt durch Aufführungen von größerer Chormusik erfreuen, aber die Kirche in welcher Reiche und Arme zur Gottesverehrung gemeinsam sich versammeln, ist in Bezug auf Chorgesang sehr dürftig ausgestattet.

Ein bedeutender Schritt zur Besserung ist bereits gethan durch die von Herrn Th. Odenwald unternommene Gründung des Hamburger Kirchchors. Dieser neue Chor soll nach dem Wunsche seines Gründers und Leiters mit der Zeit das Bedürfniß der Hamburgischen Kirche zu befriedigen geschickt werden, und in der That hat derselbe seit der kurzen Zeit seines Bestehens durch seine Leistungen vielen Tausenden Erbauung genährt und eine große Zahl aus derer zur Kirche herangezogen, welche die Schwellen des Gotteshauses lange nicht betreten hatten. Durch dieses Institut wird aber nicht nur der Kirche gedient, sondern indirect auch ein guter Grund zur Befriedigung des im Volke vorhandenen Bedürfnisses nach Chorgesang überhaupt gelegt. Die Mitglieder des Kirchchors bestehen außer den kunstfertigen Damen größtentheils aus Lehrern und Schülern der Volksschulen. Die Herren werden hier durch regelmäßige und ernste Beschäftigung mit der Gesangsarbeit geliebte Sänger und nach und nach tüchtige Gesangslehrer werden, also auch befähigte Leiter von Gesangsvereinen, wie dieses bei den Mitgliedern des Domchores in Berlin der Fall ist. Die zahlreichen Schüler aber, welche ein ganzes Jahr hindurch in etwa 6 Stunden wöchentlich für den Eintritt in den Kirchchor vorbereitet werden, erreichen eine erfreuliche Sicherheit in der Notenerkenntnis und in der Trefffähigkeit, wie überhaupt in der Kunst des Singens, ehe sie in den Kirchchor aufgenommen werden.

Abgesehen von dem nicht genug zu schätzenden Einfluß, welchen eine so eingehende Beschäftigung mit dem Nützlichen, Schönen und Guten ausübt, und von dem moralischen Vortheil, welchen diese Knaben durch die regelmäßigen gemeinsamen Bestrebungen mit den Damen und Herren des Chores gewinnen, werden sie später als Männer ihr und ihrer Mitbürger Bedürfniß nach Chorgesang in der erwünschten Weise befriedigen können.

Der Hamburger Kirchchor soll abwechselnd in allen Kirchen Hamburgs thätig sein, und die kleineren bereits bestehenden Chöre der einzelnen Kirchen dürften in demselben nicht nur ein gutes Vorbild für ihre Bestrebungen finden, sondern sie werden auch in späteren Zeiten, wenn die jetzigen sangeslustigen und sangesgeübten Knaben zu Männern herangewachsen sind, mit denselben zu derjenigen Leistungsfähigkeit sich entfalten können, wie sie als wünschenswerth und nothwendig bezeichnet worden ist.

Seit beinahe zwei Jahren haben nun Director und Mitglieder des Hamburger Kirchchors in eblter Begeisterung für die schöne und gute Sache große Opfer an Zeit und Kraft unentgeltlich gebracht. Nur die Knaben beziehen seit October vorigen Jahres ein Honorar. Auf die Dauer ist aber dieser Zustand unhaltbar.

Der Chor muß, wenn er seine hohen Ziele erreichen soll, regelmäßig und pflichtigthätig sein; dafür gebührt ihm eine Gegenleistung. Die dazu erforderlichen Mittel (ca. 16,000 Mk. jährlich) von den Freunden guter kirchlicher Musik und der Kirche überhaupt, sowie von denen, welche die Förderung des Volkes nach gutem Chorgesange anerkennen wollen zu erbitten, hat sich eine Anzahl Männer vereinigt. Es ist sowohl in einem öffentlichen Aufruf, als durch Circulare die Bitte um jährliche Beiträge von etwa 5 bis 50 M. ausgesprochen worden. Vieles ist schon geschehen, aber noch nicht genug, um das zu erhalten und fortzubilden, was durch die energischen Bestrebungen und die geschickte Leitung des Dirigenten schon geschaffen ist. Es muß eine viel regere Theilnahme sich zeigen, wenn das anerkannte Bedürfniß des Volkes und der Kirche befriedigt werden, und der Hamburger Kirchchor ein Kunstinstitut werden soll, welches für alle Zeiten fortbesteht und unserer Vaterstadt zur Ehre gereicht.

Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um der Schöpfung des Kirchchors aus allen Kreisen neue Freunde und Gönner zuzuführen, die bereit sind, auch die nothwendige pecuniäre Unterstützung zu leisten. Herr Dr. Sachmann, große Bleichen 52, hat sich erboten, Anmeldungen anzunehmen, und auch in den bekannten Musikalienhandlungen liegen Zeichnungsbogen aus.

Briefkasten.

(Unter dieser Rubrik finden an die Redaction gerichtete Einwendungen und Anfragen, so weit irgend thunlich, ihre prompte Erledigung.)

Eine Abonnentin. Eine solche auszugswelse Ausgabe der Werke von Jean Paul giebt es noch nicht; nach unserem Dafürhalten wäre sie wohl ein verdienstliches und lohnendes Unternehmen; wie viele Leser würden sich an Immermann's Oberhof nicht ergötzen haben, wenn er noch immer nicht aus der ungenießbaren Form des Wundhauseus befreit worden wäre.

Eine Abonnentin. Geschenke, die man empfangen hat, braucht man nie zurückzugeben, ob ein sogenanntes Verhältniß oder ein Verhältniß bestanden hat, ist ganz gleich.

Langjähriger Abonnent. 1) Welches die höchste Bergspitze der Erde ist, kann bei der Unbekanntheit mit dem Innern von Centralasien und Afrika noch nicht constatirt werden. Als höchste Spitze nimmt man die des Himalaya-Gebirges an. 2) Die höchsten Thürme sind die des Kölner Domes.

Wißbegieriger Portugiese. Es heißt: „Ich kam bei meinem Freunde vor verschlossene Thüre.“

„Auffrischend“. Ueber Capitalanlagen können wir keine Rathschläge ertheilen. Sichere Anlagen sind Hamburgische und Preussische Staatspapiere oder gute Hypothekensicherungen, sichere Leibrenten giebt die Hamburgische Allgemeine Versorgungsanstalt, deren Bureau im Patriotischen Gebäude ist.

Ein Leser. Wir haben über das Engagement des Fräulein S. Nichts erfahren können. Vielleicht giebt man Ihnen im Bureau des Stadt-Theaters Auskunft.

Junger Botaniker. Die Pflanze heißt Clematis und nicht Clematis, wie meist falsch gesprochen wird. Die Abkammerung des Namens von dem griechischen Worte Klémas, Zwei, dessen Diminutiv Klématis, Zweiglein heißt, macht die Aussprache ganz zweifellos.

Else. Das Wort Dilettant ist leitet sich vom italienischen dilettare-lieben ab, also Jemand, der eine Kunst nicht von Beruf, sondern aus Liebhaberei betreibt.

M. M. ad 1) Fürst Bismarck hat den Doctorstitel, ad 2) Seine Gemahlin ist am 11. April 1824 geboren, ad 3) Von den Kindern des Fürsten ist seine Tochter das älteste, geboren am 21. August 1848. Von den Söhnen ist Berthold der älteste, der jetzt 34 Jahre zählt, Graf Wilhelm Bismarck ist ungefähr drei Jahre jünger.

T. G. In der Dresdener Galerie.

Englische Ericottailen, nur gute Qualität, von G. M. an. Benny Engel, Gr. Theaterstr. 25.

Reinwollene Regenmäntel, Prima-Waare, N. 16. Ad. Axien, 42 Sohe Bleichen 42.

Die Ernte in den Ver. Staaten.

New-York, den 19. September. Weizen. Zuverlässigere Angaben zufolge ist der Ertrag der diesjährigen Weizenenergie in Indiana 44,607,855 Bushels, durchschnittlich 15 B. per Acre; in Ohio 48,982,969 Bushels, durchschnittlich 16 1/2 B. per Acre und in Illinois etwas geringer, als in Ohio.

Mais. Die Berichte über den Stand der Maispflanzen lauten aus allen Theilen des Landes sehr günstig, und verspricht die Ernte einen bisher noch nie dagewesenen hohen Ertrag. In einzelnen Gegenden in Illinois und Iowa erwartet man sogar einen um 50 % höheren Ertrag, als im Vorjahre.

Safer. Das Erträgniß der diesjährigen Saferenernte ist in Indiana 25,608,429 oder 33 Bushels per Acre, und in Ohio 28,893,663, oder 32 Bushels per Acre. In Illinois ist der Betrag ein bedeutend größerer, als in den beiden vorgenannten Staaten.

Baumwolle. Das anhaltend trockene Wetter der letzten Wochen hat in einigen Gegenden des Südens die Entwicklung der Baumwollpflanzen beeinträchtigt. Im Allgemeinen sind inbeffen die Aussichten für die Ernte günstig, und hat dieselbe bereits an einzelnen Stellen begonnen.

Reis. Die Berichte über den Schaden, welchen die Reisfelder in Nord- und Süd-Carolina durch Stürme erlitten haben sollten, haben sich als übertrieben herausgestellt. Längs der atlantischen Küste verspricht die Reisernte einen größeren Ertrag als letztes Jahr.

Submissionen im Auslande.

Oesterreich. 1) 31. October. R. R. Bergdirection in Brixiam. Lieferung des Jahresbedarfs an Materialien für das dortige Silber- und Blei-Hauptwerk für 1885, u. A. von Eisen, Draht, Drahtstiften, Blech, Stahl, Röhren, Schrauben, Feilen, Zink, Cement, Glasaufgaben, Riemen, Gummipfatten, Gummischläuche, Asbestplatten, Korplatten, Cylinder, Bindfäden, Pech, Theer, Dichte, Farben, Pinsel. Die näheren Bedingungen in der Expedition des „Deutschen Reichs-Anzeigers.“ 2) 31. October. R. R. Bergdirection in Brixiam. a. Zum Kesselschmelzen und Rosten circa 880,000 Meter-Centner Steinkohle, zur Hälfte in Würfel-(Mittel-) Kohle und zur anderen Hälfte in haubfreier oder gewaschener Klein- oder Aufstohle; b. für die Werkschmelze 2500 Meter-Centner guter Schmiedehohle und c. zur Beheizung der Kessel und zu sonstigem Gebrauche 600 Meter-Centner Steinkohle. Näheres an Ort und Stelle.

Hamburg, den 30. September.

Deutsche Grundcredithank in Gotha. Der Reconstructionsplan, welchen die Dresdener Bank und Consorten ausgearbeitet, ist von uns schon skizzirt worden. Derselbe repräsentirt weder eine bereits endgültig bindende Offerte, noch enthält er schon präcise Details hinsichtlich des den verschiedenen Classen von Obligationären zu machenden Anerbietens, beides offenbar aus dem gleichen Grunde, weil nämlich das Consortium so wenig als andere Aussenstehende bisher vollen Einblick in die wirkliche Situation des Gothaer Unternehmens hatte. Das Consortium schiebt deshalb seiner Offerte die Bedingung voraus, dass eine von ihm vorzunehmende Prüfung des Status die Angaben resp. Resultate des bekannten Berichtes der Vertrauenscommission vom 7. Juli d. J. zu bestätigen hat. Unter dieser Voraussetzung erbietet sich das Consortium, ein Garantiecapital von vier Millionen Mark herzugeben, um mittelst desselben folgende Reconstruction durchzuführen: 1) Die 7 1/2 Millionen Mark vollgezählten und 7 1/2 Millionen Mark mit 40 % eingezahlten Actien werden auf 33 1/2 % der Einzahlung reducirt, so dass das Actien-capital künftig 3 1/2 Millionen Mark Einzahlungen repräsentiren würde. 2. Der hierdurch buchmässig entstehende Gewinn von 7 Millionen Mark bildet eine Reserve für Verluste an Hypotheken und Grundstücken. So weit dieselbe hierzu nicht herangezogen wird, bleibt sie ausschliessliches Eigenthum der Actionäre. 3. Die Zinsen der 5 % igen Prämien - Pfandbriefe werden reducirt, desgleichen die Zinsen der übrigen Pfandbriefe, bei letzteren unter Aenderung des Tilgungsmodus. Das Maass der Reduction respective der Aenderung hängt von der noch vorzunehmenden Prüfung ab. Um den Pfandbrief-Besitzern dafür ein Aequivalent zu bieten, soll ihre Sicherheit erhöht werden durch Schaffung eines Pfandbrief-Reservefonds von 4 Millionen Mark und sollen sie, gleichsam als Convertirungsprämie, durch Genuss resp. Antheil-Scheine an dieser Reserve participiren. 4. Dieser Pfandbrief - Reservefonds, welcher zur Sicherstellung der Zinsen, der Prämien und des Capitals sämtlicher Pfandbriefe bestimmt ist, wird in der Weise gebildet, dass der Reingewinn der Gesellschaft ihm so lange überwiesen wird, bis die 4 Mill. M. angesammelt sind; bis dahin sind ihm auch seine Zinsen gutzuschreiben. 5. Ist diese Summe voll angesammelt resp. nicht durch Entnahmen verkürzt, so wird aus dem Reingewinn der Gesellschaft, nach der gesetzlichen Reserve-Rückstellung, zunächst den Actionären 5% Zins gezahlt. Etwaige weitere Ueberschüsse sind zwischen den Actionären und den Inhabern der im Zins reducirt Pfandbriefe je zur Hälfte zu theilen. Im Falle der Liquidation fällt diese Reserve den erwähnten Inhabern allein zu. Das Verhältniss, in welchem die convertirenden Obligationäre Antheile an dieser Reserve von 4 Mill. M. erhalten, wird erst gleichzeitig mit der Zinsreduction festzusetzen sein. 6. Die Bildung dieser Reserve garantirt das Consortium durch Hinterlegung von 4 Millionen M. in Werthpapieren (staatlichen oder staatlich garantirten); es erhält sein Garantie-Depot successive in demjenigen Maasse zurück, in welchem die Gesellschaft aus dem laufenden Gewinn die Reserve dotirt. Als Vergütung beansprucht das Consortium eine Jahresprovision von 4 % auf den jeweils von ihm deponirten Betrag, jedoch nur soweit der Jahresgewinn der Gesellschaft dies gestattet. Im entgegen gesetzten Falle findet eine Nachzahlung von Provisionen aus den Erträgen späterer Jahre nicht statt. Ist dagegen die Garantie für Deckung von Ausfällen in Anspruch genommen worden, so haben die Gewinn-Ueberschüsse späterer Jahre in erster Linie zur Rückerstattung solcher Beträge nebst 5 % Zinsen zu dienen. Das Consortium behält, so lange seine Garantie in Kraft, sich eingehendste Controle der Geschäftsführung vor, es sei denn, dass mindestens die Hälfte der Aufsichtsraths-Stellen durch dem Consortium genehme Persönlichkeiten besetzt ist. 7. Bedingung ist endlich, dass die Staatsregierung gestattet, gegen diesen Pfandbrief-Reservefonds ebenso wie bisher gegen das Actien-capital bis zum 20fachen Betrage Obligationen auszugeben. Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons der cartellirten österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft ist unverändert M. 167.50 für 100 fl. geblieben. Der Einlösungscours der fälligen Coupons und gezogenen Obligationen der 3%igen Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn-Prioritäts-Anleihen ist für die Zeit vom 29. September bis 4. Oct. auf M. 80.81 für 100 fl. festgesetzt. Moratorien Weinrich. Nach einer Meldung der W. Pr. haben sich Schwierigkeiten bei Anbahnung einer Verständigung mit einem Hauptgläubiger ergeben, der eine Forderung von 1,5 Millionen - und davon sind 700,000 fl. auf eine im Besitz Weinrich's befindliche chemische Fabrik pränotirt - und dafür alle erdenklichen Sicherstellungen, Vertrags- und Pfandrechte auf vorhandene und zukünftige Waare besitzt. Seitens der beiden hervorragend beteiligten Institute selbst fängt man an, der Sache überdrüssig zu werden, und sich mit dem Gedanken des Concurses zu befreunden. Uebrigens soll sich für den Fall des Concurses der benachbarte Grossgrundbesitzer Fürst L. zum Ankauf der Weinrich'schen Complexe bereit erklärt haben, während eine auch in der Zuckerbranche accreditirte erste Firma sich für die Pachtung des Etablissements interessirt. Diesen Mittheilungen entgegen berichtet das W. Fr.-Bl., dass an den neuerdings colportirten üblen Gerüchten auch nicht ein wahres Wort sei. An dem Stande, welcher sich als nicht ungünstig darstellt, habe sich nicht das Mindeste geändert. Zudem habe die Affaire seit ihrem ersten Auftauchen auch schon viel von ihrem ursprünglichen wirklichen Umfange eingebüsst, denn die Forderungen, welche bei Eintritt der Insufficienz genannt wurden, valediren gegenwärtig in Folge der Abstossung starker Zuckervorräthe bei weitem nicht mehr in ihrer ursprünglichen Höhe.

Fonds, Handel und Schiffahrt.

Telegr. Fonds-Berichte.

Amsterdam, den 30. Septbr. (R. T.) Schlusscourse. Oesterr. Papierrente, Mai-Novbr. verzl. —, do. do. Februar-August verzl. 66 1/2. Oesterr. Silberrente, Januar-Juli verzl. 67 1/4, do. April-Octbr. verzl. 66 1/4. Oesterr. Goldrente —, 4 % Ungar. Goldrente —, 5 % ige Russen von 1877 96 1/2. Russ. Prämien-Anl. von 1864 —, do. do. von 1866 127 1/2. Russische Eisenbahn 122 1/2. Orientanleihe I. Em. 57 1/4, do. II. Em. 57 1/4. Russ.-Hamburg Certificate —, 5 % ige Türken von 1865 8 1/4. 5 % ige Russen VI. Stieglitz —, 4 % ige neue Spanien —. Wechselcours auf London kurz 12.09 1/2, do. auf Wien —, do. auf Hamburg —.

B. Berlin, den 30. September. (Orig.-Tel.) Der Berliner Börsen-Courier meldet: Das Haus Bleichröder beabsichtigt, bei der Reichsbank den Antrag zu stellen, dass die 5%ige russische Anleihe von 1884 unter die beileihungsfähigen Papiere aufgenommen werde.

Berlin, den 30. September. (Original-Telegramm des „Hamb. Corresp.“) Wien signalisirte in seiner heutigen ersten Depesche matte Tendenz und für Creditactien einen Werthrückgang von ca. 1 1/2 Gulden, der mit den Nachrichten in Verbin-

dung gebracht wurde, die über die Weinrich'sche Angelegenheit vorliegen. Nach denselben soll der Concurs, den bisherigen Erwartungen entgegen, kaum noch zu umgehen sein und befürchtet man aus dieser Eventualität — ganz abgesehen davon, dass die Forderungen der Creditanstalt für unbedingt gesichert nicht angesehen werden — weitere unliebsame Folgen für die Zuckerindustrie und für die in derselben mehr oder minder stark interessirten Finanzinstitute. Ueberdies wollte man wissen, dass die Liquidation an den auswärtigen Plätzen grösseren Schwierigkeiten begegne. Dass diese Meldungen auf die Haltung unserer Börse nicht ohne Einfluss bleiben konnten, ist selbstverständlich. Die Course fixirten sich besonders auf internationalen Gebiete etwas niedriger, doch war bemerkenswerth, dass das Angebot reger Kauflust begegnete und bei guten Umsätzen sich die Stimmung allmählich befestigte. Von Bankactien ging es besonders in Creditactien recht lebhaft zu, während die übrigen Devisen nicht besonders angeregt verkehrten. Credit notiren 487 1/2 — 92 — 1 1/2 (+ 2 1/2), Disconto-Commandit 198.10 — 9.43 — 9 1/4 (+ 0.85) Deutsche Bank 152.40 — 2 1/4 — 2 1/4 (+ 1/2). Inländische Bahnen lagen durchweg fest, hatten sich aber nur in Mainzern, Marienburger und Ostpreussen habhafterer Umsätze zu erfreuen. Oesterreichische und schweizerische Bahnen lagen schwach und lustlos, besonders Elbethal, Nordwest, Galizier und Dux-Bodenbacher. Montanwerthe fanden ganz untergeordnete Beachtung und konnten ihre letzte Notiz schwer behaupten. Fremde Fonds fest und belebt, besonders russische Anleihen. Heimische Anlageeffecten fest und in gutem Begeh. Schluss günstig disponirt. — Privatdiscont 3 1/4 %

Berlin, den 30. September. (R. T.) 8 Uhr 5 Min. Schlusscourse.

Table with columns for date (September 30, 29) and various financial instruments like Reichsanleihe, 4% preuss. Cons., 3% Hamb. Rte., Köln-Mind. Loos, Grunder.Pr.Pf.I, etc.

Table with columns for location (Wien, Petersburg, Amsterdam) and exchange rates (Wechselcourse) for various currencies.

Bremen, den 30. Septbr. (R. T.) 2 Uhr 56 Min. Nordd. Lloyd-Actien @ Cassa 122 Gd.

Table with columns for date (September 30, 29) and various financial instruments like Oest. Cred.-Act., Darms.-Bk.-Act., Deutsche do., Bayerische 4%, etc.

Table with columns for location (London, Paris) and exchange rates (Wechselcourse) for various currencies.

Table with columns for date (September 30, 29) and various financial instruments like Consols @ Novbr, 4 % Spanier, Italien. Rente, Lombarden, etc.

Paris, den 30. September. (R. T.) 3 U. 25 M. Schlusscourse. September 30. 29. 3% amort. Rte. 80.70 80.57%, 1877er Russen. 98. — —, 3% Rente. 78.70 78.60, Ung. Goldrente 102 1/2 —, N. Anl. v. 1872 109 2 1/2 109.07%, 4 % Spanier. 61. — 60 7/8, Italien. Rente. 96.85 96.77%, Unif. Egypter. 307.50 306.25, Goldrente. 87 1/2 —, Cheq. a vue von Oest-fr Staats. 635. — 635. —, Paris a London 25.18% 25.18%, Lombarden. 318.75 316.25, Suezactien. 1931 1/2 1935, do. Prioritäten 303. — 302. —, Ottomanbank. 581.25 582.50, Türken. 7.87% 7.82%, Tendenz: Fest.

St. Petersburg, den 30. September. (R. T.) Wechselcours auf London, 3 Mt. 24 1/2, do. auf Hamburg, do. 208. do. auf Amsterdam, do. 123 1/4, do. auf Paris, do. 256 1/4. Prämienanleihe von 1864 218. do. do. 1866 207. Imperials 10 1/2. Russische Bahnen 249 1/4. Orientanleihe II. Em. 94 1/4. Orientanleihe III. Em. —. Neue russ. Goldrente —. Privatdiscont, gutes Kaufmanpapier 3 Mt. 5 1/4 %.

Table with columns for date (September 30, 29) and various financial instruments like Creditactien, Angl. Aust Bank, Oest.-Ung. Bank, Kais.Ferd.Nordb., Lombarden, etc.

Table with columns for location (Staatsbahn, Nordwestbahn, Elbethalbahn, Galizier, Papier-Rente) and exchange rates.

Wechsel-Course vom 30. September. London, k. S. 121.60 Deutsche Plätze, k. S. 59.70 Paris, k. S. 48.25

Bank- und Eisenbahn-Ausweise.

St. Petersburg, den 29. September. (R. T.) Ausweis der Reichsbank vom 29. September n. St. *) Cassenbestand 114,665,577 Abn. 1,458,752 Rbl. Escomptirte Effecten 22,638,431 Abn. 1,123,866 Vorschuss auf öffentl. Fonds 2,817,094 Abn. 33,092 do. auf Actien u. Obligationen 2,066,018 Abn. 22,098 Contocurr. des Finanzministeriums 81,098,748 Abn. 1,102,626 Sonstige Contocurr. 63,818,568 Abn. 3,133,814 Verzinliche Depots 29,551,889 Abn. 22,665 *) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 22. Sep

Telegr. Waaren-Berichte.

Amsterdam, den 30. September. (R. T.) In der heute hier abgehaltenen Auction über 22,151 Blöcke Banca-Zinn wurden 48 1/4 a 49 1/4 fl erzielt, da Durchschnittspreis ist 49 1/2 fl. Weizen @ November 204. — Roggen @ October 158. @ März 1885 153.

Antwerpen, den 30. Septbr. (R. T.) 2 U. 47 Min. Petroleum, raffi, Type weiss ruhig, loco fl 19 bei 19 1/2 Br., @ Oct. fl — bez. 19 Br., @ Novbr. fl — bez. 19 Br., @ Novbr.-Decbr. fl — bez. 19 1/2 Br. Weizen ruhig. — Roggen ruhig, Danziger 15 1/4 fl. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert. Schmalz, Wilcox loco 98 fl. — Speck, 1/2 short und 1/2 long middl. loco — fl.

Table with columns for location (Berlin) and exchange rates for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, Petroleum.

Berlin, den 30. September. (Original-Depesche des „Hamb. Corresp.“) Berliner Producten-Börse.

Weizen sehr still und etwas matter auf flau New-Yorker Börse. Roggen loco mässig zugeführt, feine Qualität vereinzelt höher bezahlt, mittlere Sorten schwer unterzubringen. Für nahe Sichten ziemlich gute Kauflust zu festen Preisen, Termine unverändert. Hafer loco billige und Mittel-Qualitäten gefragt und fest. Termine sehr still und gut gehalten. Rüböl etwas fester in Folge höherer Forderungen. Petroleum unverändert leblos. Spiritus loco überreichlich — 175,000 Liter — zugeführt und zu etwas billigeren Preisen placirt. Termine setzten etwas niedriger ein, behaupteten sich aber gut.

Antlicher Getreidebericht vom 30. September.

Weizen, loco still, Termine niedriger, pr. 1000 Kg. Gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 149 M., loco 140—172 n. Q., gelbe Lieferungsqualität 149 M., gelber Märkischer 153—154 a Bahn bez., per diesen Monat 149 bez., pr. September-October 149 bez., pr. October-November 149 bez., pr. November-December 150,25—150,5 bz., pr. December-Januar 1885 — bz., pr. Januar-Februar —, pr. Februar-März — bz., pr. April-Mai 160,5—160 bez., pr. Mai-Juni 162,5—162 bz. Roggen, loco feine Waare gefragt, Termine fest, pr. 1000 Kg. Gek. 9000 Ctr., Kündigungspreis 140 1/2 M., pr. 1000 Kg. Durchschnittspreis 140 1/2 M., loco 133—143 n. Q., Lieferungsqualität 140 1/2 M., russ. — ab Kahn bez., geringer —, inländ. feiner 142, polnischer mittel 137 a Bahn bez., pr. diesen Monat — bz., pr. Septbr.-October 140,25—140,5 bz., pr. October-November 134,75—135 bz., pr. November-December 134,25—134,5 bz., pr. December-Januar 1885 —, pr. Januar-Februar —, pr. April-Mai 137,25—137,5 bz., pr. Mai-Juni — bz.

Gerste, flau, pr. 1000 Kg., grosse und kleine 120—185 n. Q., Futtergerste — bz. Hafer, loco fest, Termine höher, pr. 1000 Kg., Gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., Durchschnittspreis 129 M., loco 120—158 n. Q., Lieferungsqualität 129 M., pommerischer mittel —, guter —, feiner 135—143 a Bahn bez., märkischer guter 135 a Bahn bez., russisch. geringer 128—132 frei Wagen bz., schlesischer feiner 142—147 a Bahn bez., pr. diesen Monat 129 M., pr. Septbr.-October 129 bez., pr. October-November 125,75—126 bez., pr. November-December 125 bz., pr. December-Januar 1885 — bz., pr. Januar-Februar — bz., pr. April-Mai — bz.

Mais, loco —, Termine —, pr. 1000 Kg. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Durchschnittspreis —, loco 128—134 n. Q., pr. diesen Monat — bz., pr. September-October — bz., pr. November-December —, pr. December-Januar 1885 —, pr. Januar-Februar — bz., pr. April-Mai — bz.

Erbisen, Kochwaare 170—225 n. Qual., Futterwaare 148—158 n. Qual.

Roggenmehl —, No. 0 und 1, pr. 100 Kg. incl. Sack. Gek. 500 Ctr., Kündigungspreis 19,15 M., Durchschnittspreis 19,15, pr. diesen Monat 19,15 bz., pr. Septbr.-October 19,10 bis 19,15 bz., pr. October-November 18,75—18,80 bz., pr. November-December 18,65—18,70 bez., pr. December-Januar 1885 — bz., pr. Januar-Februar — bz., pr. April-Mai — bz. Weizenmehl, No. 00 28,50—21,75, No. 0 21,75 bis 20,25, No. 0 und 1 20 bis 19.

Roggenmehl, No. 0 20.75-19.50, No. 0 u. 1 19.25-18, feine Marken über Notiz bez.

Kartoffelmehl, loco —, Termine ruhig, pr. 100 Kg. brutto incl. Sack, Gek. — Ctr., Kündigungspreis — M. Durchschnittspreis 20 M., loco — M., pr. diesen Monat — M., pr. September-October 20 Br., pr. October-November —, pr. November-December — bz., pr. December-Januar 1885 — bz., pr. Januar-Februar — bz., pr. Februar-März — bz., pr. März-April — bz., pr. April-Mai 20,50 Brf.

Trockene Kartoffelstärke, loco —, Termine ruhig, pr. 100 Kg. Brutto incl. Sack, Gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., Durchschnittspreis 19,75 M., loco — M., per diesen Monat —, pr. September-October 19,75 M., pr. October-November —, pr. Novbr.-Dechr. — bz., pr. Dechr.-Jan. 1885 — bz., pr. Jan.-Febr. — bz., pr. Febr.-März — bz., pr. März-April — bz., pr. April-Mai 20,50 Brf.

Feuchte Kartoffelstärke, loco —, Termine unverändert, pr. 100 Kg. Brutto incl. Sack, Gek. — Ctr., Durchschnittspreis — M., loco — Gld., pr. diesen Monat — Gld., pr. September-October 11,4 M., pr. October-November 11,3 M., pr. November-December —, pr. December-Januar 1885 —, pr. Januar-Febr. —

Olisaaten per 100 Kg. Gek. — Ctr. Winter-Raps — M., Winter-Rüben — M., Sommer-Rüben —

Bübbel, Termine behauptet, pr. 100 Kg. m. F. Gek. 300 Ctr., Kündigungspreis 51,4 M., pr. 1000 Kg., Durchschnittspreis 51,4 M., loco m. F. — M., o. F. — M., pr. diesen Monat 51,4 bz., pr. September-October 51,4 bz., pr. October-November 51,2 bz., pr. Novbr.-December 51,1 M., pr. Dec.-Januar 1885 —, pr. Januar-Februar — bz., pr. April-Mai 52,4 Gd.

Leinöl pr. 100 Kg. o. F., loco — M., Lieferung —

Petroleum, Termine still, raffiniertes (Standard white) pr. 100 Kg. mit Fass in Posten von 100 Ctr., Gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., per 100 Kilogr., Durchschnittspreis 23,9 M., loco 24,3 bz., pr. diesen Monat 23,8-23,9 bz., pr. September-October 23,8-23,9 bz., pr. October-November 23,8-23,9 bz., pr. November-December 24,3 M., pr. December-Januar 1885 — M., Januar-Februar —, April-Mai —

Spiritus, Termine flau, per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 Liter pCt., Gekündigt 120,000 Liter, Kündigungspreis 46,8 M., Durchschnittspreis 46,8 M., loco o. F. 46,4 bis 46,5-46,4 bz., loco m. Fass — bz., pr. diesen Monat 46,9-46,7 bz., pr. Septbr.-Octbr. 46,9-46,7 bz., pr. October-November 46,3-46,1 bz., pr. November-December 45,9-45,7 bz., pr. December-Januar 1885 45,9-45,7 bz., pr. Januar-Februar — bz., pr. Februar-März — bz., pr. April-Mai 46,9-46,7 Gd., pr. Mai-Juni 47,1-46,9 bz.

Bremen, den 30. Septbr. (R. T.) 2 Uhr 56 Min. Petroleum ruhig, loco 7.50, pr. October 7.50, pr. Nov. 7.65, pr. December 7.75, pr. Januar 7.85. Schmalz, Wilcox loco 41 1/2, pr. Oct./Nov. 41.

Chicago, den 29. September.

Mitgetheilt von Herrn F. H. Harjes, hier.

Table with 4 columns: Contract lard, short ribs, heutiger letzter, letzter. Rows for September, October, November, Januar.

Glasgow, den 30. September. (R. T.)

Roheisen: Mixed numbers warrants 41 s 7 1/2 d. Roheisen: Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 9200 Tons gegen 13,200 Tons in derselben Woche des Vorjahres.

Schlussdepesche.

Roheisen: Mixed Numbers Warrants 41 s 6 1/2 d.

Havre, den 30. September. 10 U. 30 M. (Priv.-Tel.) (Von C. F. Titzek & Co., Vertr. Wilhelm Wriedt, Hamburg.) Caffee: Santos, good average pr. September —, pr. October —, pr. November —, pr. December —, pr. Januar —, pr. Februar —, pr. März —, Tendenz: —. Zufuhren in Rio 2 Tage 32,000 Sack, do. in Santos — Sack. Baumwolle pr. Januar — 66.75.

Havre, den 30. Septbr. 11 U. 15 Min. (Priv.-Tel.) (Von P. Kerdyk, Vertr. Christ. Schröder & Co., Hamburg.) Caffee: Santos good average pr. December —, pr. März —, pr. April —, Tendenz: Behauptet, Käufer. Zufuhren in Rio 16,000 Sack, do. in Santos — Sack.

Hull, den 30. September. (R. T.) Getreidemarkt. Weizen fremder Begehr und ungefähr 1/2 s höher. — Wetter: Schön.

Köln, den 30. Septbr. (R. T.) Getreide- u. Waarenmarkt. Weizen, loco hiesiger M. 16.25, loco fremder M. 16.75, pr. November M. 15.40, pr. März M. 16.30. — Roggen, loco hiesiger M. 14.—, pr. November M. 13.65, pr. März M. 14.05. — Hafer, loco M. 13.25. — Rüböl loco M. 29.—, pr. October M. 27.90, pr. Mai M. 27.90.

Leeds, den 30. Septbr. (R. T.) Getreidemarkt. Weizen: Ziemlicher Begehr zu höheren Preisen als die letzten. — Wetter: Schön.

Liverpool, den 30. September. (R. T.) Speck short clear 5 1/2 s. — Schmalz 38 s. Baumwollmarkt. — (Schlussbericht.) Der Markt schloss für Amerik. fester, Surats unverändert. Umsatz 10,000 Ball., wovon 1000 Ball. an Speculanten und zum Export.

Table with 2 columns: Upland good ordinary, Orleans good ordinary, Pernam fair, Egyptian brown fair, Auf Lieferung Basis middl. amerikan., Dhollerah fair, Oomra fair, Madras Tinnively good, Peru rough fair.

Auf Lieferung Basis middl. amerikan., L. M. C., pr. Sept. 5 1/2 d., pr. Sept./Oct. 5 1/2 d., pr. Oct. 5 1/2 d., pr. Oct.-Novbr. 5 3/4 d., pr. Nov./Dec. 5 3/4 d., pr. Dec./Jan. 5 3/4 d., pr. Januar/Februar 5 1/2 d., pr. Febr./März 5 3/4 d., pr. März-April 5 1/2 d., pr. April/Mai — d., pr. Mai/Juni — d. Baumwollmarkt. — (2. Schlussdepesche.)

Dhollerah fine 5 1/2 s. Auf Lieferung Basis middl. amerikan., L. M. C., pr. Novbr./Dechr. 5 s, pr. Dechr./Junr. 5 s, pr. Februar-März 5 1/4 s.

Getreidemarkt.

Weizen stetig, amerikanischer 1 d höher. — Mais und Gerste stetig.

London, den 30. September. (R. T.)

An der Küste sind heute angekommen: 1 Ladung Weizen, — Ladung Roggen. Zum Verkauf wurden angeboten: — Ladung Weizen, — Ladung Roggen. Wetter: Prachtvoll. Zucker. Vorrath 99,715 Tons. Ablieferung an den Consum für die Woche und Ablieferung für den Export 9,276. Gelandet während der Woche 6,600.

Caffee, Vorrath 21,210. Ablieferung an den Consum für die Woche 246. Ablieferung für den Export 836. Gelandet während der Woche 238. Reis. Vorrath 33,667. Ablieferungen der Woche 1,291. Gelandet während der Woche 2,015.

Zinn Straits 79 1/4 £. Cacao, Granada 64 a 70 s. Guayaquil 73 a 80 s. Zucker, crystallisirter flau, raffinirter Tendenz zu Gunsten der Käufer, roher (Schwarze's loaves) flau und 1/2 s niedriger.

Abends. Thre chinesischer träge und billiger. — Zucker Havana M 12 13 s nominell, do. Centrifugal Cuba 14 s. — Reis geschäftlos. — Caffee farbiger stetig, andere Sorten geschäftlos. — Jute geschäftlos. — Zinn Straits 79 1/2 £. — Kupfer Chili 54 £. — Leinöl loco 20 1/4 s, pr. Octbr.-Dechr. 20 1/2 s, pr. Janr./April 20 1/2 s.

Weizen schwimmend ruhig, do. do. indischer theurer. — Mais und Gerste schwimmend fest und gefragt.

Manchester, den 30. September. (R. T.)

Schlussbericht. — Marktpreise.

Stoffe. 7 1/2 Shirtings 93 inch. 5 1/2 s — d. 8 1/4 s do. do. 6 1/2 s. 40er Mule Twist 9 1/2 s. 8 1/2 s 22 inch. Grey Madapollams 2 1/2 s. 30 inch. 14x14 Jaconnets 2 s 6 d. 45 inch. Grey Mulle 2 s 9 d. — Der Markt verlief ruhig.

Garne. 12 Water Armitage 6 1/2 s. 12 do. Taylor 6 1/2 s. 20er do. Micholls 8 1/4 s. 30er Clayton 9 1/2 s. 32er Mock Townhead 9. 40er Mule Mayoll 9 1/2 s. 40er Medio Wilkison 10 1/2 s. 32 Warpcoops leys 8 1/2 s. 36 Warpcoops Qual. Rowland 9 1/2 s. 40 Double Weston 10 1/4 s. 60 do. courants Qual. 13 1/2 s. 32 inch. 116 yds. 16 x 16 grey Printers 32 Kette u. 46 Schoss 9 s 8 d. Der Markt schloss: Ruhig.

Newcastle, den 30. September. (R. T.) Getreidemarkt.

Weizen fremder fest, Preise unverändert. Wetter: Schön.

Newyork, den 29. September. (Priv.-Tel.)

Table with 4 columns: Weizen, Mais, Schmalz. Rows for October, November, December, Januar, Februar, März, April.

Newyork, den 29. September. (R. T.)

Middl. Baumwolle, October -Lieferung..... 9.95 pr. November > 9.94 pr. December > 9.98

Weizen-Verschiffungen letzter Woche

Table with 2 columns: Von den Vereinigten Staaten (atlantic ports) nach England, Von Californien und Oregon nach England.

Paris, den 30. Septbr. (R. T.) Producten-Bericht.

(Schluss.)

Rüböl matt. pr. September 68.50, pr. Octbr. 67.75, pr. November-December 68.75, pr. Januar-April 70.—. Mehl fest. pr. September (9 Marques) 48.40, pr. Octbr. do. 44.40, pr. November-December do. 43.60, pr. Novbr.-Februar do. 43.60.

Weizen ruhig. pr. September 22.—, pr. October 21.—, pr. Novbr.-Dechr. 21.—, pr. Novbr.-Febr. 21.—. Spiritus fest. pr. November/Dechr. 43.25, pr. Januar-April 44.50.

(6 Uhr Abends.) Rüböl ruhig. pr. Sept. 68.50, pr. Octbr. 67.75, pr. Nov./Dechr. 68.75, pr. Janr./April 70.—.

Mehl fest. pr. Septbr. 9 Marques, 49.25, pr. Octbr. 44.75, do. pr. Novbr./Dechr. 44.—, do. pr. Nov./Febr. 44.—.

Weizen ruhig. pr. Septbr. 21.40, pr. October 21.—, pr. Nov./Dechr. 21.—, pr. Nov./Febr. 21.—.

Spiritus behauptet. pr. Novbr./Dec. 43.50, pr. Jan./April 44.50. Rohzucker ruhig. 88 s pr. 100 Kilogr. loco 33.25 a 33.50. Weisser Zucker ruhig. M 3 pr. 100 Kilogramm pr. September 38.80, pr. Octbr./Janr. 39.60.

Petersburg, den 30. Septbr. (R. T.) Productenbericht.

Gelber Lichtalg, loco 59.—. Weizen, loco 10.40. Roggen, loco 8.60. Hafer, loco 5.—. Hanf, loco —.—. Leinsaat, loco 14.70. — Wetter: Warm.

Stettin, den 30. September. (R. T.) 1 Uhr 16 Min.

Producten-Bericht.

Weizen niedriger. pr. Sept.-October M. 148.50, pr. April-Mai M. 161.—.

Roggen unverändert. pr. Sept.-Oct. M. 135.—, pr. April-Mai M. 135.—.

Rüböl matt. pr. September/Octbr. M. 51.25, pr. April-Mai M. 52.50.

Spiritus loco M. 45.80, pr. September M. 46.80, pr. Sept.-October M. 46.80, pr. April/Mai M. 46.70.

Petroleum loco M. 8.30.

Kabeltelegramm

der Herren Hermann Stursberg & Co. in Newyork.

Mitgetheilt durch Herrn Carl Holle, hier.

Weizen

Table with 4 columns: Newyork, Chicago, Newyork, Chicago. Rows for Oct., Nov., Dec., Jan., Febr., März, April.

Schmalz

Table with 4 columns: Newyork, Chicago, Newyork, Chicago. Rows for Octbr., Novbr., Decbr., Januar, Februar, März, April.

Caffee

Table with 4 columns: Newyork, Chicago, Newyork, Chicago. Rows for Octbr., Novbr., Decbr., Januar, Februar, März, April.

Schluss-Tendenz:

Weizen ruhig. Mais und Schmalz fest. Caffee ruhig.

Petroleum, Crude flau, Refined fest.

Table with 2 columns: Pipeline Certificates, Eröffnungs-Notirung. Rows for Sept., Oct., Nov., Dec., Januar.

Table with 2 columns: Runs, Verschiffungen. Rows for 27. Sept., 29. Sept.

Angekommene überseeische Posten.

Moville, den 30. September. (R. T.) Der Anchor-Dampfer Devonia traf von Newyork ein.

Moville, den 30. Septbr. (R. T.) Der Allan-Dampfer Hanovrian ist von Halifax eingetroffen.

Plymouth, den 30. September. (Priv.-Tel.) Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff Suevia, am 18. ds. von Newyork abgegangen, ist laut Tel. heute früh 2 Uhr 10 Min. wohlbehalten hier angekommen und hat, nach Landung der Verein. Staaten-Post, sowie der für England bestimmten Passagiere, um 2 Uhr 45 Min. Morgens die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Queenstown, den 30. Sept. (R. T.) Der Americ. Line-Dampfer Indiana kam von Philadelphia an.

Quebec, den 30. September. (R. T.) Der Allan-Dampfer Norwegian kam hier an.

Vigo, den 30. September. (R. T.) Der Dampfer Tamar ist hier angekommen.

Hamburger Handelsnachrichten.

Hamburg, den 30. September.

In Loco, (pr. 1000 Ko. Netto in M.)

Weizen still; verkauft: 129 s alter Mecklenburger zu 156; angeboten: in loco Aegyptischer zu 140 a 155, Schwarzmeer und Russ. zu 135 a 155, Chile zu 155 a 160, Mecklenb. 126-130 s zu 160 a 165, neuer Elber u. Holstein. 125-130 s zu 150 a 158, Mecklenbg. 129-134 s zu 158 a 165, Amerikaner 128-136 s zu 150 a 160. — Roggen fest, angeboten: Russ. zu 125 a 130, Mecklenb. 122-125 s zu 155 a 160, neuer do. und Holst. 122-126 s zu 145-156, alter Amerikaner Western zu 132-140, State und Canada zu 142 a 150. — Gerste matt, angeboten: Schwarze Meer zu 114 a 125, neue Holsteiner und Mecklenburger zu 150 a 160, neue Saale zu 170 a 180, Chevalier Saale zu 190 a 210, neue Böhmisches und Mährische zu 160 a 180, feine zu 190 a 210, fein extra zu 215 a 225. — Hafer fest, angeboten: Böhmisches zu 150 a 160, Russischer zu 130 a 140, Mecklenburger zu 150 a 160, neuer Holst. und Mecklenb. zu 130 a 142 Böhmisches zu 133 a 135, auf Lieferung Böhmisches zu 130. — Buchweizen still, 115-120 s Holsteiner und Mecklenburger 130 a 135 zu notiren. — Bohnen ruhig, neue Elber zu 140 a 145 zu notiren. — Erbsen still, Futter zu 155 a 165, Koch- zu 190 a 210 angeboten. — Wicken fest, mittel zu 155 a 180 angeboten. — Mais ruhig, Donau und Amerikaner zu 115 a 122, La Plata zu 110-115, Cinquantin zu 135 a 145 angeboten. — Rappsaat still, Elber und Holsteinisches zu 240 a 246 zu notiren. — Rüben still, Elber u. Holsteiner zu 235 a 242 zu notiren. — Dottersaat selten, Holsteiner und Mecklenburger 190 a 200 zu notiren. — Leinsaat fehlt, 190 a 215 zu notiren. — Hanfsaat knapp, loco Russisches 310 a 315, Rumänisches 315 a 325 zu notiren.

(Zur Ausfuhr pr. 100 Kilo Brutto incl. Sack in M.)

Weizenmehl hiesiges extra superfine 22.— a 24.—, fremdes do. 20.— a 22.—. — Roggenmehl, hiesiges M 0 21.— a 22.—, do. M 0/1 20.— a 21.—, do. M 1 18.— a 19.—. Weizenkleie (pr. 50 Kilo Netto in Leihsäcken) hiesige gute gesunde, 4.40 a 5.20, feine do. do., 4.30 a 5.— zu notiren. — Roggenkleie (pr. 50 Kilo Netto in Leihsäcken), selten, 4.50 a 5.— zu notiren.

Lieferung auf Termine (pr. 1000 Kilo Netto in M.)

Weizen still, Kündigungspreis 148 1/2 s, gute gesunde Waare, ohne Probe und ohne Uebergewicht, mindestens 126 s holl. Septbr.-Octbr. 149 Br., 148 Gd., Octbr.-Novbr. 149 Br., 148 Gd., Nov.-Dec. 150 Br., 149 Gd. — Roggen fest, Kündigungspreis 121 1/2 s, mindestens 116/17 s holl. Septbr.-Octbr. 122 Br., 121 Gd., Octbr.-Novbr. 120 Br., 119 Gd., pr. Novbr.-Dechr. 120 Br., 119 Gd.

Ab auswärtigen Häfen (in M.)

Weizen matt, ab Schleswig, Holstein und Dänemark 126-130 s 148 a 155, 127/8-129/30 s ab Königsberg und Danzig 148 a 155 zu notiren. — Roggen still, ab Königsberg 117/18-124 s B.-G. 118 a 123, 117/18 s B.-G. ab Libau 118, ab Dänemark 121/24 s 125 a 130 pr. 1000 Ko. zu notiren. — Gerste flau, 108-110 s ab Jütland 135 a 140, 112 bis 114 s ab den Inseln 145 a 155 pr. 1000 Kilo zu notiren. — Hafer flau, ab Dänemark 81/2-84/85 s gedarrt 125 a 130 pr. 1000 Ko. zu notiren. — Bohnen ohne Anstellung. — Rappsaat ohne Anstellung. — Rüben ohne Anstellung.

Kartoffelfabrikate.

Kartoffelmehl und Stärke: still. Loco Prima M. 20 1/2 bis 21 1/2, September-October M. 21, November-Mai M. 21.

Dextrin ruhig. Prima in Doppelsäcken M. 28 1/2 a 30 September-Dechr. M. 28 1/2-29 1/2.

Capillair Stärkesyrup: Ruhig. Prima in Export Gebinden 41/42 Bé Septbr. M. 25 a 25 1/2 48/44 Bé M. 26 bis 26 1/2 mit 1 1/2 % Decort.

Traubenzucker: Geschäftlos. Prima gegossen in Kisten M. 25 a 25 1/2, geraspelt in Säcken M. 26 1/2 a 26 1/2 mit 1 1/2 % Decort.

Rüböl still. October M. 53 1/2 Br., Mai M. 54 1/2 Br.

Leinöl fest. Loco M. 43 1/2 Br., September-December 43 Br. Januar-Juni 1885 43 Br.

Petroleum Der Markt ist sehr ruhig und ist weder für Loco noch Termine Kauflust vorhanden. Umsätze bleiben auf den dringendsten Consum beschränkt. Forderungen sind jedoch behauptet. Loco M. 7.80 Br., Oct. M. 7.65 Br., Novbr.-Dechr. M. 7.80 Br.

Caffee. Das Geschäft bleibt ohne Leben und sind Notirungen nominell unverändert. Umsätze betragen ca. 2000 Sack.

Butter. Markt fest. Zufuhren sehr klein. Notirung: Holst. 132 M., Mecklenb. 127 M.

Spiritus weichend. September M. 36 1/2 Br., M. 36 Gd., September-October M. 36 1/2 Br., M. 36 Gd., November-Dechr. M. 36 1/2 Br., M. 36 Gd.

Schmalz weichend. Käufer abwartend. Radbruch in Drittlern M. 43, Krone in Drittlern M. 42, St. George in Drittlern M. 41, Stern in Drittlern M. 41, Sonnen-Marke in Drittlern M. 41, Fairbanks in Tierces M. 40, Wilcox in Tierces M. 40, Halstead in Tierces M. 40, Steam in Tierces M. 38 1/2.

Verzollt Royal M. 46 1/2 s. Hammonia M. 45.

Viehhof Sternschanze.

Vom 30. September. Am Markt waren 2088 Schweine, davon 925 Stück vom Norden. Der Handel ging flott. Es kosteten: Sengschweine M. 50-51, Versandschweine M. 48-49, Sauen M. 36-41, Ferkel M. 50 pr. 100 s.

Der heutige Kälberhandel war ziemlich gut. Am Markt waren 910 Stück, davon blieben 60 Stück unverkauft. Preise: Beste Waare 70-75 s, mittlere 60-65 s und geringere 50-55 s pr. s.

Fonds.

Table of various bonds and funds including Deutsche Reichs-Anleihe, Hamb. Feuer-Casson-Staats-Anl., and others with columns for nominal value, interest, and payment.

Hamburg, den 30. September. (Schluss-Course.)

Prioritäts-Obligationen.

Table of priority obligations including Altona-Kieler, Berlin-Hamburger, and others with columns for nominal value, interest, and payment.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stocks including Altona-Kieler, Berlin-Hamburger, and others with columns for nominal value, interest, and payment.

Hypotheken-Papiere.

Table of mortgage papers including Hamb. Hypothk.-Bank-Rentenur., Finnland. Pfandbriefe, and others with columns for nominal value, interest, and payment.

Bank-Actien.

Table of bank stocks including Deutsche Reichsbank, Norddeutsche Bank, and others with columns for nominal value, interest, and payment.

*) Bei den mit * bez. Effecten ist der Nominalwerth um hundert abgekürzt, z. B.: Deutsche Reichsanleihe M. 2 = 200 M. 5 = 500, M. 10 = 1000, M. 20 = 2000, M. 50 = 5000. Der Erklärungstag für Prämien- und Stelligen-Geschäfte fällt auf 28. Oct. Die Einreichung der Liquidations-Skontis auf 29. Oct., Lieferung 31. Oct. Berechnung für ausländische Effecten. 1 M. = 100 Schilling, 1 P. = 1/100 M., 1 Str. = 1/100 M., 1 holl. M. = 1/20 M., 1 Spec. = 1/100 M., 1 span. P. u. amer. P. = 1/100 M., 1 S.-Rubel = 3/16 M. Der Coupon-Einlösungs-Cours für in Deutschland zahlbare Silber-Coupons österr. Eisenbahnen ist M. 167.50 für M. 100, Oesterr. Silber- und Papier-Renten-Coupons M. 167, Rubel-Coupons M. 204, Russische Zoll-Coupons M. 20.55, Spanier ausl. M. 80.—, Amerikan. Gold-M. 4.17.

Table titled 'Course von Gold, Silber, fremden Münzen und Banknoten' showing exchange rates for gold, silver, and foreign currencies.

Table titled 'Wechsel-Course' showing exchange rates for various locations like London, Paris, and Amsterdam.

Table showing exchange rates for Swiss banknotes, Italian banknotes, and other international currencies.

Hamburger Börse.

30. September.

Aus Wien lagen heute Privatdepeschen vor, welche die nahe bevorstehende Concurs-Erklärung über das Vermögen der Firma K. Weinrich signalisirten, übten jedoch auf die Tendenz der hiesigen Börse nur vorübergehend geringen Einfluss aus.

Fremde Abend-Börsen.

Table with columns for location (Frankfurt), date (30. September), and various financial instruments like Creditactien, Staatsbahn, Lombarden, etc.

Zahlungs-Einstellungen.

Drammen. Holland & Holte. B. C. Olsen. - Bergen. Sverre Hirsch. - Dronthelm. Henr. Greger. Paris. H. Isidore & Co.

Zahlungs-Einstellungen in Nord-Amerika.

New-York, den 19. September.

Folgende New-Yorker Firmen übertragen im Laufe der Woche im Einklang mit dem Bankrott-Gesetz des Staates New-York ihr Gesamt-Eigenthum zu Gunsten ihrer Gläubiger an Curatoren:

S. S. Kutzky, Petroleum-Makler. - Atkinson & Co., Producten-Exportgeschäft, an Chas. O. Brewster jr. - Joseph K. Wells & Co., welche unter der Firma Long Island Coal Co. hier und in Long Island City ein Kohlen-geschäft betrieben, an William P. Putney, mit \$ 54,859 bezugten Forderungen.

Schiffsnachrichten.

Table with columns for ship name, origin, destination, and date. Includes entries for Hamburg, Cuxhaven, and other ports.

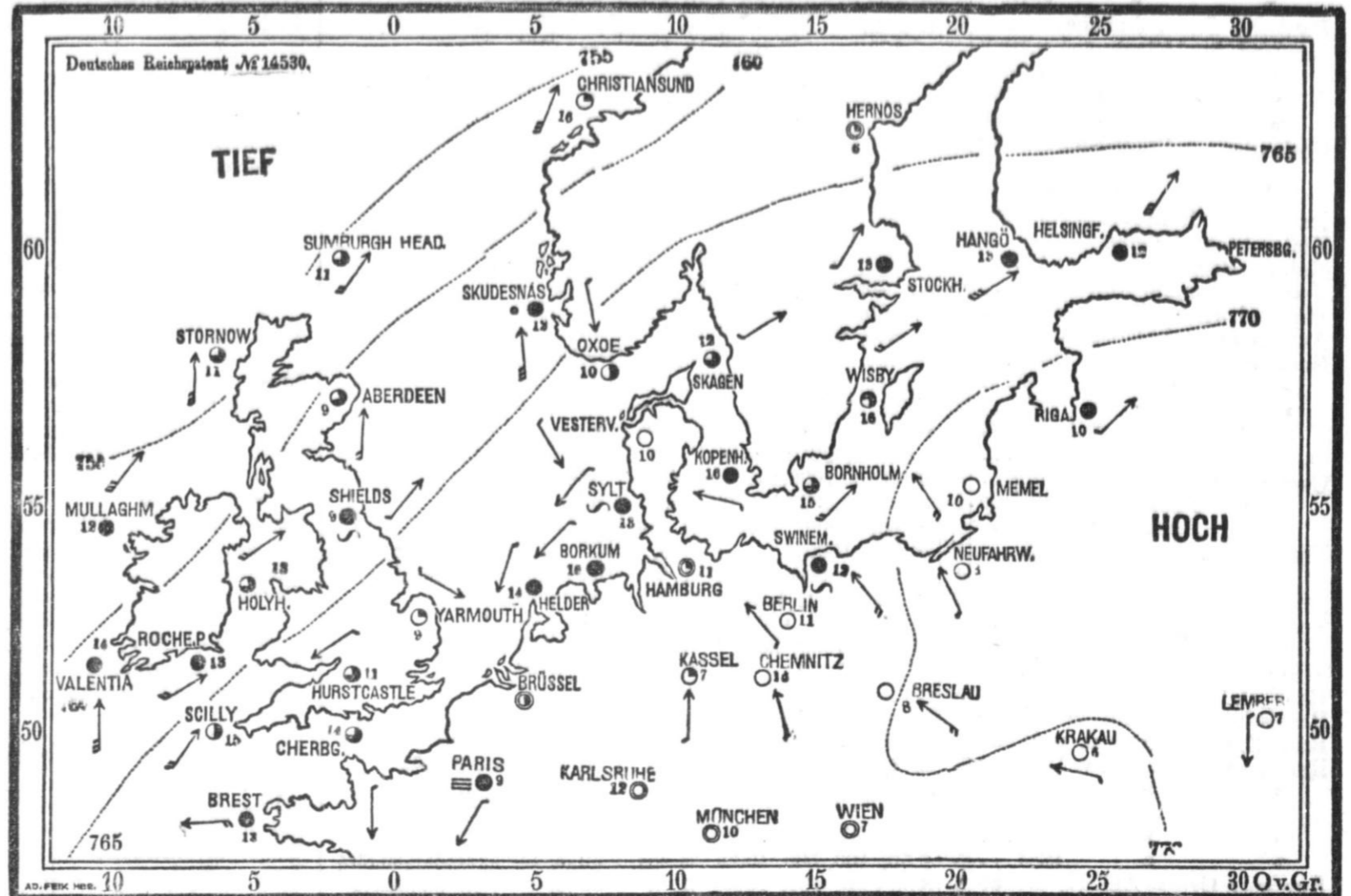
Table listing ship arrivals and departures with columns for ship name, origin, and arrival/departure time.

80. Sept., Vorm. Schlepper Hercules ist aufgegangen. Die gestern Abend und Nachts passirten Schiffe sind durch Bootsleute gemeldet.

Wetterkarte und -Bericht vom 30. September 1884.

8 Uhr Morgens.

(Nach Mittheilungen der Deutschen Seewarte.)



Legend for weather symbols: Bedeckt, Wolbig, Halbbedeckt, Heiter, etc.

Meteorologische Beobachtungen.

Den 30. September.

8 Uhr Morgens.

Table of meteorological observations at 8 AM, listing barometric pressure, temperature, and wind conditions for various locations.

reiche Depression im hohen Nordwesten lagert, die aber das continentale Europa nicht beeinflusst. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, heiter und trocken und, ausser im Südwesten, allenthalben kühler.

2 Uhr Nachmittags.

Table of meteorological observations at 2 PM, listing barometric pressure, temperature, and wind conditions for various locations.

Schweizer Höhenstationen.

Table of observations from Swiss high-altitude stations at 7 AM and 1 PM.

1 Uhr Nachmittags:

Table of observations from Swiss high-altitude stations at 1 PM.

Uebersicht der Witterung.

Barometer über Westbritannien bei Südwesten rasch gefallen. Wetter über Central-Europa ruhig, heiter und trocken, ohne wesentliche Wärmeänderung.

Deutsche Seewarte.

Eisstrom-Beobachtungen zu Hamburg.

Table of ice stream observations at Hamburg, including date, time, and wind direction.

Wasserstände der Saale und Luhr.

Table of water levels for the Saale and Luhr rivers.

Wasserstände der Moldau und Elbe.

Table of water levels for the Moldau and Elbe rivers.

Wasserstände der Oder bei Breslau.

Table of water levels for the Oder river at Breslau.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc. (R. T.)

From 30. September. Prawl Point. Wind: NNW., sehr schwach, schön. Roche's Point. Wind: WSW., mässig, bedeckt.

Witterungs-Bericht.

Hamburg, den 30. September.

Table of weather report for Hamburg, including thermometer and barometer readings.

Atmosphäre Mittags: Schön. 1. October Sonnen-Aufg. 6 Uhr 3 M., Unterg. 5 Uhr 35 M.

Allgemeiner Wettercharakter am 29. September. Trodenes, warmes, am Morgen trübes und neblig, später heiteres Wetter mit schwachen, bis zum Nachmittage südwestlichen, dann südöstlichen Winden; am Abend Mondring.

Eintritt der Fluth und Ebbe am 1. Octbr. in Hamburg: Morgens Fluth 9 U. 9 M., Ebbe 1 U. 19 M., Abends Fluth 9 U. 45 M., Ebbe 1 U. 56 M.

Die Central-Wahlcommission macht hierbei auf Folgendes aufmerksam:

- 1) Nach § 15 des Wahlgesetzes sind nur Diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche schliesslich in diese Liste aufgenommen sind.
2) Einsprachen gegen die Wahlliste müssen in den Tagen vom 29. September bis zum 8. October bei der Central-Wahlcommission angebracht werden.
3) Von mehreren Eigenthümern eines Grundstücks kann nur Einer das Wahlrecht ausüben.

Das Bureau der Central-Wahlcommission ist im Gebäude der Steuer-Verwaltung, Heiligengeistkirchhof 6, vom 29. September bis zum 8. October täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Hamburg, den 20. September 1884.

Die Central-Wahlcommission.

Bekanntmachung, betreffend

Die Wahl eines Abgeordneten zur Bürgerchaft im 8. Bezirke der Grundeigenthümer-Wahlen und die Zugehörigkeit der Straßen zu demselben.

Ausliegeloal:

Schaarsteinweg 16a, beim Gastwirth J. M. S. Frede. Admiralitätsstraße, vom Schaarthor bis Pulverturmsbrücke. Ubergang, großer. Bäckerang-Kleiner. Baumwall. Ubergang. Brauerknecht, graben. Druckenhof. Eichholz, vom Schaarmarkt links. Englische Planke, von der Mühlenstraße rechts. Hafen-thor, beim, vom Johannishof rechts. Herrengraben, vom Schaarsteinweg links bis Pulverturmsbrücke. Hohlweg, vom Kraientamp links. Johannishof, vom Kraientamp, von der Böhmischenstraße bis Teisfeld. Langereihe. Ubergang. Matthiasstraße. Michaeliskirche, bei der großen. Neuerweg, neuhäuser. Neumannstraße, erste. Neumannstraße, zweite. Pulverturmsbrücke. Schaarhof. Schaarmarkt, vom Eichholz rechts bis Hohlweg. Schaarsteinweg. Schaarsteinwegsbücke. Schaarthor. Slamatzenbrücke, von der Admiralitätsstraße rechts bis zur Brücke. Steinhöft. Stubbenhüt. Teisfeld, vom Herrengraben links. Vorlesen, erste. Vorlesen, zweite.

Vorort Steinwärder. Vorort Kleiner Grasbrook. Hamburg, den 20. September 1884.

Die Central-Wahlcommission.

Bekanntmachung.

In der am 30. September 1884 abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Landgerichts sind für die vierte Sitzungsperiode des Schwurgerichts im laufenden Jahre folgende Hauptgeschworene ausgelost:

- 1) J. G. A. Heimerdinger,
2) C. W. A. Hebel,
3) C. M. S. Kelling,
4) C. C. Niegers,
5) C. F. D. Salowski,
6) Ed. A. Gaborn,
7) C. A. Holzmann,
8) Ad. F. Cohen,
9) N. A. Jansen,
10) J. Ch. Riedel,
11) F. Th. Ave-Lallement,
12) F. Ed. Schlüter,
13) J. S. G. D. Fode,
14) F. J. S. Hanjng,
15) Joh. Th. Rathgens jr.,
16) W. F. A. Gentz,
17) G. F. A. Guhl,
18) C. G. Bluhm,
19) J. D. W. Delfe,
20) Ch. F. R. Jann,
21) C. F. S. Dudojstch,
22) G. C. Rowohl,
23) Ad. F. Dache,
24) J. C. Färber,
25) J. S. G. Schulz,
26) Jacob Reiss,
27) G. R. Brahle,
28) C. W. Kunhardt,
29) S. F. Dagen,
30) Wenzel Kainer.

Hamburg, den 1. October 1884.

C. Scharmenhop, Gerichtsschreiber.

Amts-Gericht.

Fallit-Actuarial.

In Fallitfachen Claus Friedrich Jacob Tiedemann, 3. Fallitfament. Schlusscommission am Freitag, den 3. October 1884, Nachmittags 12 1/2 Uhr.

Hamburg, den 30. September 1884.

Landgericht.

Verklarung.

Am Donnerstag, den 2. October um 12 Uhr Mittags, will Schiffer J. Dau, Schiff „Hammonia“, kommend von Corinto, seine Verklarung belegen.

Bekanntmachung.

Im kommenden Jahre wird in London eine „internationale Ausstellung der Erfindungen“ abgehalten werden. Die erste der beiden Hauptabtheilungen derselben (Erfindungen), welche in 31 Gruppen mit im Ganzen 167 Klassen zerfällt, ist für die Darstellung von Maschinen, Gerätschaften, Processen und Producten aller Art bestimmt, die seit 1862 erfunden oder in Gebrauch gekommen sind.

Die Ausstellung soll im Mai 1885 eröffnet werden und sechs Monate dauern. Anmeldungen sind spätestens bis 1. Novbr. 1884, und zwar auf gedruckten Formularen zu machen, die von dem „Secretary, International Inventions Exhibition, South Kensington London S.W.“ zu erhalten sind.

Hiesige Gewerbetreibende, welche gewonnen sind, diese Ausstellung zu besuchen, können auf dem Bureau der Gewerbekammer, Neue Gröningerstr. 5, Auskunft über alles Nähere, und, soweit der Vorrath reicht, auch Exemplare des Prospectes, so wie Anmeldeformulare erhalten.

Hamburg, den 30. September 1884.

Die Handelskammer. Die Gewerbekammer.

Angewandte Kunst.

Standesamt Nr. 1.

Lorenz Heinrich Richard Hind mit Agnes Louise Wilhelmine Otte. — Detlev Hinrich Nigen mit Christine Lidemann. — Heinrich Christoph Schönbeck mit Wilhelmine Margaretha Ernst. — Friedrich August Otto Jilgen mit Ida Rebecca Emilie geb. Bargmann, verm. Ruhl. — August Georg Wilhelm Schmidt mit Auguste Theodora Friederike Grabau. — Hans Heinrich Meyer mit Sophie Magdalene Dorothea, geb. Meismacher, verm. Heuer. — Friedrich Ludwig Möller mit Sophie Marie Dorothea Rehis. — Heinrich Martens mit Agnes Maria Geithner. — Johannes Friedrich John Lemmel mit Catharina Maria Henriette Wols. — Hinrich Meinhard Peters mit Catharina Margaretha Rowedder. — Johann Daniel Ritscher mit Anna Wilhelmina Catharina Ehrlich. — Charles Heinrich Gustav Lindemann mit Hermine Dorothea Louise Zwachmann.

Standesamt Nr. 2.

Johann Peter Ferdinand Darboven mit Rosina Wolf. — Carl Anton Heinrich Käst mit Adele Margaretha Elisabeth Kraft. — Heinrich Julius Martin Redegeld mit Florentine Henriette Dorothea Emma Thomfen. — Hans Friedrich Julius Schnoor mit Marie Bertha Sander. — Gottfried Martin Eduard Leibinger mit Antonie Caroline Johanne, geb. Vinken, verm. Deigen. — Carl Alstadt mit Auguste Johanna Josephine Grothe.

Standesamt Nr. 3.

Johann Franz Christian Kämerling mit Dorothea Christine, geb. Wiebe, geb. Hoffmeister. — Heinrich Marx Leicht mit Emma Auguste Margaretha Bahl. — Georg Christian Wilhelm Kaufhold mit Karoline Bertha Louise Krumfiek. — Timm Schlüter mit Maria Friederike Adelheid Landahl. — Wilhelm August Dunder mit Julie Catharina Jensen. — Fedder Christian Lund mit Marie Hedora Annette Rohwedder. — Carl Fritz Ferdinand Brunschön mit Magdalena Biberacher.

Hamburg, den 30. September 1884.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache gegen den Schornsteinfeger Louis Königsberg und Genossen, wegen versuchten Mordes, ist es von Bedeutung, den Führer eines Lastwagens zu ermitteln, welcher am Freitag, den 29. August cr., Vormittags zwischen 10 1/2 und 11 Uhr, unmittelbar nach dem, gegen den Geblüchler Kaner begangenen Attentat mit seinem Fuhrwerk, vom Adolphsplatz kommend nach der Adolphsbrücke gefahren ist. Nach der Aussage eines Augenzengen ist der Eine der beiden an dem Attentat gegen Kaner theilhaftigen Verbrecher an der Ecke des Altenwalls und des Adolphsplatzes gegen diesen Wagen gelaufen und dadurch zu Fall gekommen, dann aber, nachdem der Führer des Wagens ihm wegen seiner Unachtsamkeit Vorwürfe gemacht, verschwand.

Der Wagen — ein offener Lastwagen und mit 2 Pferden bespannt — ist mit Kaufmannsgut beladen gewesen; der Führer hat die Pferde vom Wagen aus gelenkt.

Dieser Führer, sowie alle Diejenigen, welche über ihn, oder welche etwa über die Persönlichkeit und die äußere Erscheinung des entkommenen Verbrechers Auskunft zu geben im Stande sind, werden aufgefordert, sich scheinigt in dem Bureau des Untersuchers — Justizgebäude, vor dem Holstenthor, Zimmer 74 — zu melden.

Hamburg, den 30. September 1884.

Der Untersuchungsrichter I.

Steckbrief.

Gegen den Hausknecht Wilhelm Friedrich Sarendt, geboren 3. December 1863 in Neu-Ruppin, welcher flüchtig ist, resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Untersuchungs-Gefängnis abzuliefern.

Hamburg, den 24. September 1884.

Der Amtsrichter. (gez.) Govers, Dr.

Steckbrief.

Gegen den Schneider Johann August Schüler, geb. den 27. Juni 1825 zu Bittchen, welcher flüchtig ist, resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Bettelns und Obdachlosigkeit verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Untersuchungs-Gefängnis zu Hamburg abzuliefern.

Hamburg, den 26. September 1884.

Das Amtsgericht. Fischer.

Steckbrief.

Gegen den Schreiber Karl Emil Max Bögel, geboren den 13. Juni 1862 zu Hamburg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und zu den Alten IV 1628/84 hierher sofort Nachricht zu geben.

Hamburg, den 27. September 1884.

Die Staatsanwaltschaft bei dem Landgerichte.

Bekanntmachung

1. Bataillons (Hamburg) 2. Hanseatischen Landwehr-Regiments No. 76.

Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen über die dazu verpflichteten Mannschaften der Reserve werden in nachstehender Weise stattfinden.

1. Reichshallen (Gänsemarkt):

am 28. October, 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11. und 12. November cr., Vormittags 8 1/2 und 10 Uhr;

2. Tütscher-Abtheilung (Valentinskamp Nr. 40/41): am 28. October, 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11. und 12. November cr., Vormittags 8 1/2 und 10 Uhr;

3. Turnhalle (Hinter Kohlhöfen 22): am 28. October cr., Vormittags 8 1/2 und 10 Uhr, am 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11. und 12. November cr., Vormittags 8 1/2 Uhr, am 17. und 18. November cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Sämmtliche in dem hiesigen Bezirke sich aufhaltende Reservisten der deutschen Armee, incl. Train und Deconomie-Bandwerker sind zur Bestellung bei der Control-Versammlung auch ohne Special-Ordre verpflichtet.

Diejenigen dienstpflichtigen Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche ohne Auslands-Urlaub seit 14 Tagen oder

länger unangemeldet sich hier aufhalten, haben die bezügliche Meldung umgehend auf hiesigem Central-Melde-Bureau, Kohlhöfen 22 I, zu bewirken, um die rechtzeitige Zustellung der Ordres zu ermöglichen.

Nichtempfang einer Special-Ordre rechtfertigt das Verfümen der Control-Ordnung nicht.

Etwasige Dispensationen (unaufschiebbarer Reisen oder anderer dringender Geschäfte halber) sind rechtzeitig beim Bezirks-Commando, Kohlhöfen 22 I, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, nachzufragen.

Bei Erkrankungen, welche die Bestellung zur Control-Versammlung verhindert, ist rechtzeitig ein ärztliches Attest an das Bezirks-Commando einzufügen.

Gleichzeitig werden alle diejenigen überseeisch Beurlaubten aller Waffen, deren Urlaub inzwischen abgelaufen und nicht verlängert ist, sowie alle außer Control-Ordnung sich befindenden Mannschaften aufgefordert, spätestens gelegentlich der Control-Versammlung sich zu melden, widrigenfalls das gerichtliche Verfahren wegen Verdachts heimlicher Auswanderung gegen dieselben eingeleitet werden muß.

Hamburg, den 26. September 1884.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando. v. Restorff.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zu öffentlichen Kunde gebracht.

Hamburg, den 30. September 1884.

Die Polizei-Behörde.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung der Neuhäuser Fuhrentwiete wird diese Straße vom Alten Steinweg bis Große Bleichen vom Mittwoch den 1. October d. J. an bis auf Weiteres für den durchgehenden Wagenverkehr gesperrt sein.

Hamburg, den 30. September 1884.

Die Polizei-Behörde.

Bekanntmachung,

betreffend Lombard-Auction.

Am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. October, am 22. und 23. October, sowie am 5. und 6. November a. c., soll im hiesigen Stadt-Leih-haus (Lombard), Kohlhöfen 21, Auction über Kleidungsstücke, Leinen, Dress u. s. w., sowie Pretiosen, Gold- und Silberfachen abgehalten werden, welches Käufern sowie denen, die ihre Pfänder einlösen oder prolongiren wollen, zur Anzeige gebracht wird, unter der Bemerkung, daß keine Prolongation länger als bis zum 2. October angenommen werden kann.

Wer die rechtzeitige Einlösung oder Prolongation fälliger Pfänder (d. h. aller derjenigen Pfänder, welche über 6 Monate versetzt sind) veräußert, hat sich selbst die Schuld bezumessen, wenn dieselben verkauft werden.

Die Auction beginnt 9 1/2 Uhr Morgens und findet an den Auctionstagen keine Stand-Annahme statt.

Hamburg, den 18. September 1884.

Die Finanz-Deputation.

Submissions-Ausschreiben.

[778] Es soll die Ausführung der Gasarbeiten für die Hochbauten der neuen Maschinen-Anlage zu Rothenburgsort im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen nebst Zeichnung liegen im Vorzimmer der Finanz-Deputation werktäglich von 10 bis 4 Uhr zur Einsicht aus.

Reflectirende haben ihre von zwei Bürgen mitunterschiedenen Anerbieten bis zum 14. October d. J., Mittags 12 Uhr, bei der Finanz-Deputation in geschlossener, auf der Adress-Seite mit der No. 778 versehenem Briefe einzureichen.

Das für das annehmbarste erachtete Anerbieten wird innerhalb der nächstfolgenden drei Wochen gewählt werden, wogegen die nicht angenommenen Offerten auf Anfordern zurückgegeben werden sollen.

Hamburg, den 30. September 1884.

Die Finanz-Deputation.

Verkauf von Heu.

Am Sonnabend, den 4. October d. J., 11 Uhr Vormittags, soll auf dem Lagerplatz der Stadtwasserfontäne zu Rothenburgsort der Verkauf daselbst stehender zwei Schober Heu auf Meistgebot gegen sofortige Zahlung und unter der Bedingung erfolgen, daß der Käufer das Heu binnen drei Werktagen vom Verkaufstage ab vom Lagerplatz wegzuschaffen hat.

Reflectanten können das Heu täglich auf dem Lagerplatz dort besichtigen.

Hamburg, den 30. September 1884.

Die Finanz-Deputation.

Kirchen-Anzeigen.

Stiftskirche in St. Georg. Donnerstag, den 2. October, Abends 7 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Gleiss.

Allgemeine Beichten:

Am Sonnabend, den 4. October 1884. St. Catharinen-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pastor Krause. Mittags 12 Uhr: Herr Pastor Schoof. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Klapp. Die Anmeldung Derjenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wird Tags zuvor bei dem betreffenden Herrn Prediger erbeten. Waisenhaus-Kirche auf der Uhlenhorst. Morgens 9 1/2 Uhr. Herr Pastor Lümer. — Anmeldungen zur Theilnahme werden Tags zuvor im Pastorat erbeten.

Brief-Annahme.

Stecher-Bekanntmachung der Kaiserl. Ober-Post-Direction hier vom 17. Sept. Nach West-Afrika: Sierra Leone, Grand Bassa, Cap Coast-Castle, Accra, Adah, Quittah, Jellah Coffee, Brass, Akassa, Opobo, Lagos, Bonny, Benin, New Calabar, Fernando P über Madeira mittelst Dampfbootes von Liverpool, nach Venezuela, Barbadoes, Trinidad, den Ver. Staaten von Columbia, nach West-Amerika, (Chile, Bolivia, Peru, Ecuador), über Colon und Panama), nach West-Indien, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, San Salvador, mittelst Dampfbootes von Liverpool, am Donnerstag, den 2. I. 1884.

Bei dem Postamt 1 bis 10 Uhr 30 Min. Vorm., — bei dem Postamt 2 bis 10 Uhr 25 Min. Vorm., — bei dem Postamt 3 (am Kaiserthor) bis 10 Uhr 25 Min. Vorm., — bei dem Postamt 7 bis 6, 8, 9, 11, 13 und 15 Uhr Vorm., — bei dem Postamt No. 31 (Wentor Bahnhof) bis 11 Uhr 25 Min. Vorm., bei dem Postamt 12 bis 8 Uhr 20 Min.

Es empfiehlt sich, Briefe nach überseeischen Orten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit auch bei etwaigen Störungen in dem Gange der Eisenbahnen die Posten an den bezüglichen Destinationen noch vor Abgang des betreffenden Dampfbootes eintreffen.

Die Gültigkeit durch die Stadtkassen muß so zeitig geschehen, daß die Correspondenz bis zum Eintritt der angegebenen Schlusszeiten bei etrefsenden Postamt vorliegt.

Hamburg, 30. September 1884.

Kaiserl. Postamt 1.